Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

553 (27.11.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM, Stellengesuche Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 2.— an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 27. November 1927.

43. Jahrgang Nr. 553.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Weltwirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Politisches Attentat in Wien.

Mißglückter Anschlag auf Bürgermeister Seitz.

Der Täter verhaftet.

N. Wien, 26. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute abend um ½6 Uhr wurde auf Bürgermeister Seitz, als er von der Eröffnung des Schneepalastes am Nordwestbahnhof im Auto heimfuhr, ein Revolverattentat verübt, das ohne Folgen blieb. Es wurde niemand verletzt. Man hörte vier aufeinander folgende Detonationen, die man anfänglich für Pneumatikdefekte hielt. Im gleichen Augenblick gewahrte man aber auch einen jungen Mann mit schußbereiter Waffe. Er sprang auf eine vorüberfahrende Straßenbahn auf, wurde jedoch sofort von der Wache verfolgt und festgenommen. Im Sicherheitsbüro der Polizeidirektion wurde er sofort vernommen. Man fand bei ihm einen Paß, lautend auf den Namen Richard Strebinger, 23 Jahre alt, aus Temesvar, zuständig nach Pottenstein, Niederösterreich. Seinen Angaben nach ist er Elektromonteur und zuletzt Schauspieler in Salzburg gewesen. Nach den Motiven der Tat befragt, erklärte er: Da wäre sehr viel zu erzählen. Das ist eine lange Geschichte." Der Attentäter gehört den völkischen Kreisen an und ist identisch mit dem Mann, der voriges Jahr großes Aufsehen erregte, indem er sich an ein Flugzeug frei anhängte.

Der Herausgeber der Korrespondenz Hertzog war Zeuge des Attentats auf den Bürgermeister Seitz. Er schildert den Vorgang folgendermaßen: Der Bürgermeister hatte nach der Eröffnung des Schneepalastes noch einen Moment in der Restauration Platz genommen und kurz darauf den Bahnhof verlassen, um sein Auto zu besteigen. Ein etwa dreißigjähriger gut gekleideter Mann mit weißem Schal um den Hals ging hinter dem Auto her, als dieses langsam anfuhr und feuerte kurz hintereinander mehrere Schüsse ab. Dann flüchtete der Attentäter über eine Planke und sprang auf einen Straßenbahnwagen. Wachtmannschaften und zahlreiche Passanten folgten ihm. Der Attentäter, anscheinend ein Ungar, konnte dann auf dem Wagen verhaftet werden. Ein Wachtmann setzte ihm den Revolver auf die Brust, worauf er die Hände hochhielt und sich widerstandslos abführen ließ. Er wurde auf das Wachtzimmer des Nordwestbahnhofs gebracht. Begreiflicherweise herrschte unter den Gästen, die sich zur Eröffnung des Schneepalastes eingefunden hatten, ungeheure Erregung. Bürgermeister Seitz, der unverletzt geblieben war, begab sich sofort nach dem Attentat zum Rathaus zurück.

Ankunft der Russen in Genf.

ie. Genf, 26. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug ist heute abend die russische Delegation für die vorbereitende Abrüstungskonferenz in Genf eingetroffen. Trotzdem die sowjetrussische Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz bereits in Genf anwesend war, wurde die Ankunft mit großem Interesse erwartet. Vor allem haben die Genfer Zeitungen in den letzten Tagen wieder Serien von Artikeln gegen die Russen geschrieben und auf diese Weise für die notwendige Reklame gesorgt.

Die Polizei hatte den Bahnsteig abgesperrt, auf dem sich nur einige Pressevertreter und eine Anzahl von Polizeiagenten und Schutzleuten befanden. Die russische Delegation hatte in einem Extrawagen Platz genommen. Sie bestieg sofort die vier bereitstehenden Automobile und fuhr nach dem Hotel de la Paix. Auch hier waren umfangreiche Absperrungsmaßnahmen getroffen worden, die jedoch beseitigt wurden, nachdem die russische Delegation angekommen war. Die Polizeimaßnahmen waren mit dem Quartiermacher der Russen besprochen worden.

Die Schutzmaßnahmen dürften nicht übertrieben sein, denn es besteht kein Zweifel darüber, daß die Haltung der Bevölkerung in Genf den Russen gegenüber außerordentlich feindlich ist und immerhin Zwischenfälle in den Bereich der Möglichkeit gehören.

Der Handelsvertrag mit Deutschland von der Skupschtina angenommen.

TU. Belgrad, 26. Nov. In der heutigen Sitzung der Skupschtina wurde die Debatte über den neuen Handelsvertrag mit Deutschland fortgesetzt. Als Generalredner der Opposition sprach der frühere Handelsminister Dr. Krajatsch von der Raditschpartei. Er führte aus, daß Jugoslawien keinen Grund habe, die Meistbegünstigung zuzugestehen. Der jugoslawische Handel sei mehr auf Italien und die Tschechoslowakei angewiesen. Er stellte den Antrag, die Verhandlung über den Schiffahrts- und Handelsvertrag mit Deutschland zu verschieben und einer Revision zu unterziehen. Handelsminister Spato wies diese Einwendungen mit der Begründung zurück, daß eine Revision des Handelsvertrages mit Deutschland zu keinem günstigeren Resultat führen könnte. Als letzter Redner sprach noch Stefan Raditsch selbst, der einzelne Bestimmungen bemängelte und erklärte, daß dieser Vertrag an den Ausschuß zurückverwiesen werden solle.

Nachdem die Regierung sich bereit erklärt hatte, einzelne durch die Opposition vorgeschlagene Bestimmungen zu revidieren wurde der Handelsvertrag mit Deutschland einstimmig angenommen und ratifiziert.

Der Geschichtsschreiber Poincaré

Die heilige Einigkeit. — Der Gegensatz Caillaux—Clemenceau. — Der entdeckte Chiffreschlüssel. — Ein ungebildeter Ministerpräsident. — Die harmlose Mobilmachung.

Von unserem Pariser Vertreter

Dr. Friedrich Hirth.

Eine so vielseitige Persönlichkeit, wie Raymond Poincaré, scheint sich nicht damit begnügen zu können, der Gegenwart zu dienen, sondern sie hält es für notwendig, auch in die Vergangenheit zurückzugreifen, weil sie der Ueberzeugung ist, damit für die eigene Zukunft zu sorgen. Der vierte Band der Erinnerungen Poincarés erschien in diesen Tagen unter dem wenig zutreffenden Titel „Die Heilige Einigkeit", Poincaré rühmt sich, daß er der Schöpfer des Ausdrucks „L' Union Sacrée" sei, aber aus dem vierten Bande seiner Memoiren könnte der unvoreingenommenste Beurteiler sicherlich nicht den Schluß ziehen, daß diese heilige Einigkeit vor dem 1. August 1914 geherrscht hätte. Im Gegenteil, Poincarés Buch offenbart immer wieder die tiefen Parteispaltungen und Parteikämpfe, die in Frankreich vom 1. Januar 1914 bis zum Ausbruche des Weltkrieges herrschten. Man muß bis auf die Tage von Jules Grévy zurückgehen, um ähnlichen Angriffen auf einen Präsidenten der Republik zu begegnen, wie Poincaré sie beinahe tagtäglich zu erdulden hatte. Insbesondere war es Clemenceau, der mit einer Wucht, mit einer Hartnäckigkeit und einer Schärfe täglich auf Poincaré einhieb, daß dieser seines Daseins im Elysée wenig froh wurde. War Poincarés Situation als Präsident der Republik bis zum Mai 1914 wenig erfreulich, so wurde sie beinahe unhaltbar, als bei den Kammerwahlen im Mai 1914 die Radikalsozialisten und Sozialisten die überwiegende Mehrheit erlangten. Man hätte gerne gewünscht, daß er zu der beglaubigten Aeußerung seines Nachfolgers im Elysée, Paul Deschanel, Stellung genommen hätte, der, was bisher niemals bestritten wurde, mit aller Bestimmtheit versicherte, daß nur der Ausbruch des Weltkrieges die Demission Poincarés verhinderte. Aus den Tagebüchern des früheren französischen Botschafters in St. Petersburg, George Louis, kann man den Schluß ziehen, daß Poincaré allen Anlaß hatte, ein außenpolitisches Ereignis herbeizuführen, das den innerpolitischen Kämpfen in Frankreich ein Ende machen mußte, womit auch seine stark bedrohte Stellung neu befestigt wurde.

Man wird dem gegenwärtigen französischen Ministerpräsidenten das Zeugnis nicht versagen können, daß er sich im vierten Bande seiner Erinnerungen weit ruhiger gebärdet, als in den ersten drei Bänden. Nur gegenüber einem Manne läßt er seiner Erbitterung die Zügel schießen, weil er weiß, daß dieser noch heute sein wichtigster Gegner in Frankreich ist: Joseph Caillaux. Der Gegensatz zwischen Caillaux und Poincaré dauert heute in unverminderter Schärfe an. Vielleicht erfuhr er in den letzten Monaten sogar noch eine Steigerung. Soviel stand für Caillaux fest, daß er keine Aussicht hatte, eine neues Kabinett in Frankreich zu bilden, solange Poincaré Präsident der Republik war. Wir besitzen einen Brief des früheren russischen Botschafters in Paris, Iswolski, vom 30. Januar 1913, worin dieser erklärte, daß während der sieben Jahre der Präsidentenschaft Poincarés Männer wie Caillaux keine Aussicht hätten, an die Spitze einer Regierung zu treten. Im vierten Bande seiner Memoiren wehrt sich Poincaré geradezu verzweifelt gegen die wenigstens heute von niemand erhobene Beschuldigung, daß er es gewesen wäre, der dem von Frau Caillaux erschossenen Herausgeber des „Figaro", Calmette, Privatbriefe Caillaux' zur Veröffentlichung zugesteckt hätte. Aber eines steht fest, daß Calmette die Ungeheuerlichkeit beging, einen Privatbrief, den Caillaux an seine Frau schrieb, im „Figaro" zu veröffentlichen. Es ist der Brief eines in eine Frau heiß verliebten Mannes, in dem sich auch eine burschikose politische Aeußerung vorfindet, wie sie jemand im Liebesrausch leicht hinschreiben kann. Aber einen derartigen Brief entweden zu lassen und einem Zeitungsherausgeber zuzustellen, der sich nicht schämt, diesen Brief zu veröffentlichen, um daraus gegen einen politischen Gegner Kapital zu schlagen, stellt eine sittliche Verwilderung ohne gleichen dar. Noch schlimmer aber war es, daß Caillaux dadurch ein Strick gedreht werden sollte, daß Calmette die Veröffentlichung von drei Depeschen androhte, die chiffriert von der Wilhelmstraße an die Deutsche Botschaft in Paris abgesandt worden waren und deren Entzifferung dem Quai d' Orsay gelungen war. Caillaux mußte befürchten, daß diese Veröffentlichung, wenn sie wirklich erfolgt wäre, die schlimmsten diplomatischen Verwicklungen zwischen Deutschland und Frankreich nach sich gezogen hätte, sobald bekannt wurde, daß sich das französische Außenministerium im Besitze des deutschen Chiffreschlüssels befand, wodurch jede geheime Korrespondenz zwischen dem Auswärtigen Amt in Berlin und der Deutschen Botschaft in Paris unmöglich gemacht wurde. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, was aus Poincarés Memoiren mit aller Deutlichkeit hervorgeht, daß der Quai d' Orsay den deutschen und den österreichischen Chiffreschlüssel genau kannte. Alle zwischen der Wilhelmstraße und der deutschen, dem Ballplatz und der österreichischen Botschaft in Paris gewechselten Depeschen wurden in Paris entziffert. Poincaré möchte zwar glauben machen, daß diese Entzifferung erst während des Krieges erfolgte, leider wird man aber dieser Beschönigung der wahren Tatsachen keinen Glauben schenken können und wird die traurige und beschämende Feststellung machen müssen, daß Frankreich in den entscheidenden Tagen, die dem Kriegsausbruche vorhergingen, über alle Vorgänge in Wien und in Berlin vollkommen auf dem Laufenden war. Eine Klärung dieser tieftraurigen Angelegenheit wäre auch heute noch wünschenswert.

Das Land bekundete Caillaux in glänzender Weise sein Vertrauen, indem seine Partei, die Radikalsozialisten, sechs Wochen nach der Ermordung Calmettes einen überwältigenden Wahlsieg errangen, den Poincaré nicht anders denn als persönliche Niederlage deuten konnte. Er zog freilich nicht die Folgerungen aus dieser Niederlage, sondern blieb im Elysée, während der damalige Minister-

Die Nöte der Landwirtschaft.

Rede des Reichsernährungsministers in Kiel.

Mangelnde Rentabilität und Verschuldung. — Wege zu ihrer Behebung.

T.U. Kiel, 26. Nov. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, sprach heute vor dem landwirtschaftlichen Ausschuß im Rahmen des Kieler Parteitages der Deutschnationalen Volkspartei und führte dabei unter anderem aus:

Die Nöte und Aufgaben der Landwirtschaft

sind nicht Sorgen eines einzelnen Berufsstandes, sondern des ganzen Volkes. Sie gehören zu den brennendsten Sorgen unserer Nationalwirtschaft, sind doch

in der Landwirtschaft 30,5 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung Deutschlands beschäftigt

gegen 41,4 Prozent in der Industrie. Unverhältnismäßig größer noch stellt sich der Wertanteil der Landwirtschaft an der deutschen Gesamtproduktion; er hält dem Werte der Industrieproduktion die Wage. Auf dieser gewaltigen Agrarproduktion im eigenen Machtbereich beruht über ⅔ der deutschen industriellen Produktion.

Alle landwirtschaftlichen Nöte entstammen im letzten Grunde einer Quelle: der mangelnden Rentabilität.

Das Landvolk glaubt, nachdem seine Kräfte erschöpft sind, beruhigt zu sein, die Reserven des Ganzen aufzurufen. Nichts läßt deutlicher den Ernst der Lage erkennen, als die auf rein wissenschaftlicher Basis entstandenen Ergebnisse des Enquete-Ausschusses. Das Gesamterntеergebnis der Nachkriegsjahre kommt, gemessen an der Vorkriegszeit, durchschnittlich über achtzig Prozent nicht hinaus. Aber daß ungefähr die Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe in den vergangenen Jahren als Verlustbetriebe gewirtschaftet haben, beruht gleichzeitig auf der Steigerung der steuerlichen Belastung, der sozialen Abgaben, auf dem Kapitalmangel und den hieraus sich ergebenden überhohen Zinssätzen und auf der schwachen Marktposition der deutschen Landwirtschaft infolge des Druckes der riesigen Nahrungsmitteleinfuhr. Noch heute steht der Index für Agrarprodukte auf etwa 135 Prozent, während der Index für industrielle Fertigwaren erheblich über 150 Prozent liegt. Infolge dieser Entwicklung erreicht

die Verschuldung der Landwirtschaft

mit der erschreckenden Summe von 12,5 Milliarden Mark mehr als ⅔ der Vorkriegsverschuldung. Ihr besonders ernstes Gesicht erhält sie durch die Kurzfristigkeit der personellen Schulden und die ungeheure Zinsenlast, die mit etwa 850 Millionen Mark jährlich annähernd 440 Mark je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche ergibt und außer jedem Verhältis zu den heute möglichen Betriebsergebnissen steht, also zwangsläufig zu immer weiterer Verschuldung führt. Es gilt nunmehr die schwebende Schuld zu konsolidieren und zwar zu tragbaren Zinssätzen, die im angemessenen Verhältnis zu dem erreichbaren Maß der landwirtschaftlichen Rentabilität stehen.

Die zweite große Aufgabe ist eine gesunde Handelspolitik,

die die Disparität des Zollniveaus für landwirtschaftliche Produkte und für Industriewaren beseitigt. Solange fast überall in der Welt die Erhöhung der Zollmauern fortschreitet, können wir als schwerbelasteter Schuldnerstaat nicht andere Wege einschlagen. Neben der Ordnung der Kreditverhältnisse und einer gesunden Handelspolitik besteht die dritte große Aufgabe in der energischen

Selbsthilfe der Landwirtschaft;

sie muß durch Vertiefung der Ackerkrume und gesteigerte Wirtschaftsenergie aus dem deutschen Boden das Letzte herausholen, was herauszuholen ist. Durch Maßnahmen kraftvoller Selbsthilfe erwirbt die Landwirtschaft den moralischen Anspruch auf Hilfe durch die Gesamtheit dort, wo ihre eigene Kraft versagt.

Deutschland und der Ostkonflikt.

m. Berlin, 26. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Kommuniqué, das über die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Litwinow herausgegeben worden ist, ist im Ausland vielfach aufgefaßt worden als die Ankündigung einer gemeinsamen deutsch-russischen Aktion im polnisch-litauischen Konflikt. Man wird zugeben müssen, daß dieses Kommuniqué nicht sonderlich geschickt abgefaßt ist. Beabsichtigt jedenfalls ist eine solche Aktion, worauf wir ja immer hingewiesen haben, nicht. Deutschland denkt nicht daran, irgendwie aktiv einzugreifen, es beobachtet die Vorgänge in Warschau, Wilna und Kowno mit großer Aufmerksamkeit und wird auch im Rahmen des Völkerbundsrates bereit sein, auf einen Ausgleich hinzuarbeiten. Die Initiative aber an uns zu reißen, dazu besteht kein Grund. Auch die Russen scheinen übrigens eine ähnliche Politik zu verfolgen. Sie haben mit ihrer Note nur ihren grundsätzlichen Standpunkt wahren wollen.

Kombinationstüchtige Recherchеure haben übrigens vernommen, daß Dr. Stresemann unmittelbar nach der Besprechung mit Litwinow in das Kabinett gegangen wäre, um dort den Ostkonflikt zur Sprache zu bringen und sich weitgehende Vollmachten geben zu lassen. Soweit wir wissen, ist der Außenminister in der Kabinettssitzung gar nicht zugegen gewesen. Jedenfalls ist über den Ostkonflikt selbst nicht gesprochen worden, womit jede Vermutung eines unmittelbaren deutschen Eingreifens in sich zusammenfällt. Denn es wäre selbstverständlich, daß derartig weitreichende politische Maßregeln, ehe sie in die Tat umgesetzt werden, vom Kabinett gebilligt werden müssen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

präsident Doumergue den Ausgang der Wahlen richtig deutete und sofort seine Demission gab. Poincaré wollte nicht verstehen, was Frankreich mit den Wahlen gesagt hatte. Er wollte insbesondere nicht erkennen, daß das Land sich gegen die dreijährige Dienstzeit ausgesprochen hatte. Aber diese mußte gerettet werden, weil dies Rußland, seitdem Poincaré sich 1912 dorthin begeben hatte, wiederholt feierlich gelobt worden war und die Allianz bestimmt in die Brüche gegangen wäre, wenn Frankreich die dreijährige Dienstzeit preisgegeben hätte. Nur ein einziger Mann saß auf der Linken, der sich bereit erklärte, unter diesen Umständen ein Kabinett zu bilden — René Viviani, der dem Sozialismus untreu geworden war und sich als eine Art bürgerlicher Sozialist gebärdete, eine der unangenehmsten Erscheinungen unter sämtlichen französischen Politikern; sicherlich ein ungemein wirkungsvoller und gewandter Redner — nach Jaurès vielleicht der beste, den man im Palais Bourbon jemals vernehmen konnte, aber unerfahren, unreif, ungebildet und vor allem unerzogen, ein Schrecken für alle seine Mitarbeiter, weil er insbesondere in der Intimität eine Sprache führte, die selbst abgehärteten Ohren greulich erscheinen mußte.

Von der Reise nach Rußland im Juli 1914, mehrere Wochen nach dem Attentat von Serajewo, behauptet Poincaré, daß sie bereits viele Monate vorher beschlossen worden war und daß sie sich nicht absagen ließ, wenn nicht ganz Europa schwerer Beunruhigung ausgesetzt werden sollte. Natürlich ist das Gegenteil richtig. Niemand konnte sich einer Täuschung hingeben, was Poincaré in Petersburg suchte und wollte, weil man ja wußte, aus welchen Gründen er 1912 französischer Ministerpräsident und 1913 Präsident der französischen Republik geworden war. In seinen Aufzeichnungen möchte sich Poincaré als wahres Unschuldslamm hinstellen. Er übertreibt in seiner Bescheidenheit. Niemand wird es ihm glauben können, daß er sich in den schicksalsschweren Tagen in eine Ecke drängen ließ, daß er sich dort vollkommen unbemerkbar machte und daß er alle anderen gewähren ließ. Poincaré hat vielzuviel Lebenskraft in sich, als daß er sich mit einer so bescheidenen Rolle begnügen könnte. Wenn man seinen Erinnerungen glauben wollte, hätte er im Juli 1914 das zurückgezogendste Dasein geführt, sich um nichts gekümmert und alle Welt handeln und reden und das Schicksal über die Welt hereinbrechen lassen. Unter diesen Umständen erklärt es sich, daß Poincaré über die zweite Julihälfte 1914 nichts Tatsächliches vorzubringen weiß. Man hätte erwartet, daß er es endlich der Mühe wert gefunden hätte, die Welt über seine Gespräche in St. Petersburg zu unterrichten. Daß Poincaré soweit gehen könnte, selbst Rußland für unschuldig zu erklären, nachdem nicht nur aus dem Schwarzbuche der Bolschewisten, sondern auch aus den Darlegungen des russischen Kriegsministers Suchomlinow und des Chefs des Mobilisationsdienstes, General Dobrorolsky, mit unwiderleglicher Klarheit hervorgeht, daß Rußland als erster Staat nicht nur die teilweise, sondern die allgemeine Mobilmachung anordnete, hätte man kaum für möglich gehalten. Wenn Poincaré den Nachweis erbringen wollte, daß Deutschland nicht die geringste Schuld am Kriegsausbruch treffe, hätte er die Verteidigung Rußlands auch nicht mit anderen Mitteln unternehmen können, als er es tut. Seine angebliche Verteidigung Rußlands ist der klarste, unwiderleglichste Freispruch Deutschlands in der Kriegsschuldfrage. Poincaré weiß, daß im französisch-russischen Allianzvertrag von 1892 der Satz niedergeschrieben ist: „Die Mobilisierung ist der Krieg.“ Infolgedessen muß sein ganzes Streben darauf gerichtet sein, den Nachweis zu führen, daß Rußland nicht als erster Staat mobilisiert hätte. Aber Poincaré weiß, daß Rußland tatsächlich als erster Staat mobilisierte, und deshalb möchte er so tun, als ob diese Mobilisierung harmlos gewesen wäre, als ob man sie nicht ernst nehmen mußte. Poincaré genießt den Ruf, daß er einer der besten Anwälte Frankreichs war. Wenn er seine Klienten nicht besser verteidigte, möchte man diese beinahe beklagen.

Nun steht fest, daß der französische Botschafter in St. Petersburg, Paléologue, das französische Außenministerium am 30. Juli 1914 telegraphisch verständigte, daß die russische Regierung heimlich die ersten Maßnahmen der allgemeinen Mobilisierung unternahm. Poincaré gibt zu, daß diese Depesche am 30. Juli um 11½ Uhr nachts auf dem Quai d'Orsay eintraf. Aber das Geständnis von den heimlichen Vorbereitungen Rußlands fehlt im französischen Gelbbuch. Poincaré kann nicht umhin, zuzugeben, daß tatsächlich der wichtigste Satz für die Aufhellung der Kriegsschuldfrage im französischen Gelbbuche unterdrückt wurde. Wie verteidigt er dieses Vorgehen? „Er vermutet, daß diese Auslassung auf Wunsch Rußlands erfolgt wäre“. Das zaristische Rußland kann sich nicht mehr verteidigen und wird deshalb von Poincaré ausersehen, die Schuld für eine der entscheidendsten Entstellungen im französischen Gelbbuche auf sich zu nehmen. . . . . .

Was Poincaré sonst noch über die Kriegsschuldfrage redet, verschwindet neben dieser wichtigen Tatsache an Bedeutung. Er kann nicht als unparteischer Geschichtsschreiber erscheinen. Poincaré sagte in seinem dicken Buche zu viel und zu wenig. Aber es verdient, eingehend gelesen zu werden. Denn gegen den Willen des Verfassers kann es dazu beitragen, neues Licht in der Kriegsschuldfrage zu verbreiten und der Anschauung, die sich immer mehr Bahn bricht, neue Stützen zu verleihen, daß Deutschland im Versailler Vertrag, als ihm die alleinige Kriegsschuld aufgebürdet wurde, das schwerste Unrecht getan wurde. —

Umsturz in Litauen?

Die Regierung durch einen Militäraufstand gestürzt?

m. Berlin, 26. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Nach unkontrollierbaren Gerüchten soll heute in Litauen die Regierung Woldemaras durch einen Militäraufstand gestürzt worden sein.

Eine Bestätigung der Gerüchte war bisher von keiner Seite zu erhalten. Wir geben sie daher mit allem Vorbehalt wieder.

Die Aussprache über die Besoldungsvorlage.

* **Berlin, 26. Nov. (Funkspruch.)** Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute vormittag die erste Beratung der Besoldungsordnung bei der Besoldungsgruppe II fort, die die Gehälter von 5400 bis 9600 Reichsmark umfaßt. In der Aussprache kritisierte Abgeordneter Dr. Quaatz die Etatsgebahrung des Reichsarbeitsministeriums. Es fehle nicht nur die Kontrolle der großen Sammelfonds, die das Arbeitsministerium verwaltet, sondern auch in der Behördenorganisation fehle es an der nötigen Kontrolle und Klarheit. Das könne man nicht mit dem Begriff Selbstverwaltung decken. Es sei unerträglich, daß man in der Besoldungsordnung zum Beispiel die Gehälter der Arbeitsverwaltung und Versicherungsverwaltung einfach fortlasse. Es handele sich dabei um Behörden und Beamte des öffentlichen Rechtes, die aus öffentlichen Mitteln bezahlt werden. Die Beamten seien mittelbare Reichsbeamte. Gerade auf diesem Gebiet müsse gespart werden. Es gehe nicht an, alle diese Dienste einfach der öffentlichen Kontrolle zu entziehen.

In der weiteren Aussprache erklärte Ministerialdirektor Dr. Lotholz, daß die Frage des Einbaues der Ministerialzulagen zur Zeit noch nicht spruchreif sei. Die Reichsregierung wolle in dieser Frage mit der preußischen Regierung konform gehen, da es nicht angängig sei, daß die Ministerialbeamten der Reichsressorts womöglich schlechter behandelt werden als die der preußischen Ministerien. Der Ausschuß beendete die Aussprache über die Besoldungsgruppe II und stimmte den Anträgen der Regierungsparteien zu, die Stellenzulagen zu beseitigen und ein neue Gruppe zu schaffen, in die gestellt werden unter anderen alle Ministerial-Bürodirektoren, Oberregierungsräte, Legationsräte erster Klasse beim Auswärtigen Amt usw. Auch die Gruppen 2 und 3 wurden vom Ausschuß genehmigt.

Der Ausschuß hatte damit bis auf einige zurückgestellte Teile die Besoldungsordnung A erledigt und ging dann zur Besprechung des Teiles B der Besoldungsordnung über, bei dem es sich um die „festen Gehälter“ handelt. Von demokratischer Seite wurde unter anderem die Höherstellung des Reichsgerichtes und des Präsidenten der Deutschen Seewarte gefordert. Von deutschnationaler Seite wurde ferner gefragt, nach welchen Grundsätzen die Präsidenten der Landesfinanzämter und der Oberpostdirektionen eingereiht seien. Auf eine Frage, ob es rechtlich möglich sei, die Präsidenten der Landesarbeitsämter in die Gehaltsordnung aufzunehmen, erwiderte Ministerialdirektor Dr. Lotholz, daß die Organisation der Reichsarbeitsverwaltung ein besonderer Selbstverwaltungskörper sei. Nach dem Gesetz seien die Personen, die in den Dienst einer Reichsanstalt treten, nur mittelbare Reichsbeamte.

Vergebliche Wiederbelebungsversuche.

Ein aufsehenerregender Vorfall.

m. Berlin, 26. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein aufsehenerregender Vorfall hat sich in Potsdam abgespielt. Die Witwe eines dort verstorbenen Bäckermeisters, die einer in der Umgebung Berlins sehr verbreiteten Gesundbetersekte angehört, wollte die Leiche ihres Mannes nicht nach dem Friedhof schaffen lassen und versuchte mehrere Tage lang den Toten mit allerlei törichten Mitteln wieder zum Leben zu erwecken. Schließlich mußte der Leichnam mit Polizeigewalt aus dem Hause entfernt und nach der Friedhofkapelle gebracht werden.

Der 56 Jahre alte Bäcker Otto Rode war Donnerstag morgen nach zehnwöchigem Krankenlager an Magenkrebs gestorben. Ein Potsdamer Arzt stellte den Totenschein aus und forderte die Angehörigen auf, die Leiche möglichst rasch aus der engen Behausung in die Friedhofhalle bringen zu lassen. Dieser Aufforderung kam die Frau nicht nach. Sie und ihr Mann gehörten schon seit längerer Zeit der sogenannten Weißenbergsekte an, deren Führer der Spiritist und Magnetopath Johann Weißenberg ist, der im Berliner Norden eine Heilanstalt unterhält. Als nun der Bäcker starb, holte die Frau den „Bruder“ Helmut Holz, der dann die Leiche Tag und Nacht durch Auflegen von heißen Packungen zu erwärmen suchte, was ihm selbstverständlich nicht gelang. Als sich der Leichnam auch heute vormittag noch in der Wohnung befand, bemächtigte sich der Bewohner der Umgegend, die den Vorfall bald erfahren hatten, große Aufregung. Es bildeten sich Gruppen von Leuten, die schließlich die Polizei verständigten.

Der Fall Bleichröder.

F.H. Paris, 26. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Affäre des vor einigen Tagen in Dresden verhafteten und gestern freigelassenen Baron Edgar v. Bleichröder findet in Paris ihre Fortsetzung. Heute suchte mich die Schwester des Barons, Frau Julie Herschel geb. Bleichröder, auf, die von ihrem Gatten, Herrn Adolf Herschel, verfolgt wird, weil sie angeblich das gemeinsame Kind nach Paris entführt hätte. Tatsächlich hatte Frau Herschel-Bleichröder das Kind nach Paris gebracht. Als sie aber gestern von der Verhaftung ihres Bruders erfuhr, war sie von dieser Nachricht derart entsetzt, daß sie das Kind sofort in Begleitung einer Kinderfrau nach Deutschland zurücksandte. Tatsächlich reiste das Kind gestern um 3 Uhr nachmittags von Paris ab und ist heute bereits in Deutschland eingetroffen. Wer beschrieb aber das Erstaunen der Frau Herschel, als sie, ihr Kind zum Zuge begleitend, ihren Mann auf dem Bahnhof traf, der sich mehrere Tage in Paris befunden hatte, anscheinend um seine Frau zu suchen. Das Kind erkannte seinen Vater auf dem Bahnhof sofort und lief ihm in die Arme. Herr Herschel befindet sich also bereits im Besitze seines Kindes, und Frau Herschel ist der festen Ueberzeugung, daß sie, da ihre Scheidung noch nicht ausgesprochen wurde, das Recht hatte, ihr Kind zu sich zu nehmen.

Schüsse im Theater.

j. **Prag, 26. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Im neuen Deutschen Theater, das bei der heutigen Premiere des Detektivstückes „Der Hexer“ von Edgar Wallace bis auf den letzten Platz ausverkauft war, ereignete sich ein erregender Zwischenfall, der nur deshalb zu keiner störenden Panik führte, weil das Publikum glücklicherweise glaubte, daß der Vorfall im Zuschauerraum zu der Handlung des Stückes gehörte. Während auf der Bühne eine aufregende Szene gespielt wurde, erhob sich plötzlich in der Mitte der dritten Reihe des Parkettes ein Mann und gab zwei Revolverschüsse in die Luft ab. Es war klar, daß sich ein Irrsinniger mit einer Schußwaffe inmitten des Publikums befand. Der größte Teil des Publikums blieb ruhig sitzen. Die Schauspieler spielten mit bewundernswerter Ruhe weiter, obwohl sie den Irrsinnigen knapp vor sich hatten. Direktionsbeamte verständigten die Polizei, die nach Schluß des Aktes den Täter widerstandslos festnahm. Beim Verhör gab er eine verblüffende Erklärung ab. Er erklärte, Anton Christ zu heißen und Schriftsteller zu sein. Er habe drei Dramen geschrieben und zahlreichen Theatern eingereicht, jedoch immer das Manuskript ungelesen zurückerhalten. Um endlich die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich zu lenken, habe er den Beschluß gefaßt, in einem Stück, das bedeutend schlechter sei als sein Stück, im Publikum zwei Schüsse abzugeben, ohne Menschenleben zu gefährden. Bei der Sensationslust der Direktoren nehme er an, daß man jetzt sein Stück überall spielen werde.

Neue Chormusik.

Konzert des Lehrergesangvereins Karlsruhe.

Ein ernstes Programm. Wenig für den äußeren Glanz eines Konzertes gedacht und zusammengestellt. Kein Musizieren und Singen des äußeren Beifalles wegen, der doch so schnell verrauscht.

Man denkt zurück an die früheren Konzerte des Karlsruher Lehrergesangvereins unter Professor Heinrich Caspar Schmid und Kapellmeister Dr. Heinz Knöll und findet, daß auch diese Veranstaltung zur Feier des 44. Stiftungsfestes auf der gleichen ernsten künstlerischen Linie liegt. Es ist nicht nur das Programm in seiner strengen Fassung, es ist auch der hervorragende Ruf, den der Lehrergesangverein Karlsruhe besitzt. Die Erwartungen waren gespannt; sie wurden in glücklichster Weise erfüllt.

Eichendorff-Zyklus von Franz Philipp.

Eichendorff! Es entströmt ein Lauschen und Rauschen, ein Singen und Klingen aus diesem Namen und eine wunderbare Hingabe und Beseelung der deutschen Berg- und Waldlandschaft. Diese Naturandacht und -Liebe gehört einem lauteren, tiefreligiösen Dichter. Alles ist volksliedhaft und getragen von einer Innigkeit, die ihresgleichen sucht. Alles wird ihm zum Liede „und die Welt hebt an zu klingen, trifft du nur das Zauberwort . . .“

Durch dieses Liedhafte und den poetischen Zauber fühlten und fühlen sich viele deutsche Musiker mit ihm verbunden. Felix Mendelssohn, Robert Schumann, Hugo Wolf, Hans Pfitzner. Und zu ihnen gehört aus innerer Verwandtschaft zu Eichendorff Franz Philipp. Auch er fühlt sich bewußt mit seiner Heimat, dem Wiesental, verwachsen; auch er besitzt jenes starke religiöse Verbundensein. Heimat und Glaube! Darin liegt sein ganzes Schaffen verwurzelt. Und das religiöse Erlebnis drängte ihn zur Königin der Instrumente, zur Orgel, und zum Gesang. Es ist kein Zufall, daß sein erstes, nicht veröffentlichtes Werk eine Messe ist, deren Benediktus als achtstimmiger a capella-Satz in die „Friedensmesse“ übergegangen ist. In diesen Stimmungskreis gehören auch seine gemischten Chöre „Unserer lieben Frau“, und mehr der Welt, dem Volke zugewendet, „Eine Folge alemannischer Lieder“ aus „Madlee“ von Hermann Burte, die geschlossen erstmals in Frankfurt zur Aufführung gelangen. Diese Philipp-Burte-Lieder haben etwas Erdhaftes, Bodenständiges. Alemannisches Land und Volk tritt daraus hervor. Das innigste ist der „Kranz aus Rosen“.

Heimat und Glaube ließen auch den Eichendorffzyklus*) für Männerchor, Orgel, Horn und Posaunen entstehen. Wie in den Marienliedern haben wir auch hier neben kunstvollen Sätzen doch einen volkstümlichen Grundton durch die reine Innerlichkeit des Herzens. Nach seinem eigenen Ausspruch ist das Werk geboren, um dem Männerchor neue Auftriebskräfte zu geben.

Von außen gesehen, möchte ich diesen Zyklus ein Variationenwerk nennen; denn alle Eichendorfflieder und das abschließende Benediktus (aus der katholischen Messe-Liturgie herübergenommen) rankten sich an einem Thema empor. Immer neu wird es gewendet und ist bald von einer stillen und himmelblauen Heiterkeit, bald liebend, leidend, religiös, bald reine Naturstimmung.

Die einzelnen Gesänge sind in freier, mehr poetisierender Form gestaltet, nur das Benediktus ist in die feste, klassische, dreiteilige Liedform gegossen. Der Männerchor ist durchaus selbständig geführt; in den Eichendorff-Gesängen laufen die Stimmen eng, wodurch die Klangfarbe dunkel bleibt und in der äußeren Erscheinung dem Werke eine feine Eigenart gibt. Die Orgel möchte ich als Goldgrund, das Horn als Reliefstimme, die Posaunen als klanglich-motivische Mitläufer bezeichnen. Diese instrumentalen Hilfen sind organisch verwoben; ihre geschickte Verwendung führt im „Benediktus“ zu einer realen Zehnstimmigkeit.

Wie aus dem Traumreich herüber klingt der Eingang des ersten Liedes: Hornruf und halbverwehte Antwort des Chores. Eine stille und zarte Chor-Melodie entwickelt sich daraus; das Horn singt einen Kanon nach und gleichzeitig wird diese Melodie verkürzt und um eine Quarte höher in die Orgel geschoben. Die Farben sind zart. Sie bleiben es auch über den Mittelsatz hinweg in den verklingenden Schluß hinein. Wie der Eingang, besitzt auch dieser Ausklang musikalische Feinheiten: Oben verklingt das „Zauberwort“; das Horn zieht seinen Ruf hindurch; zart hervortretende Posaunen stimmen nochmals das Lied an, und die grundierende Orgel wendet mit einer Melodie aus dem „Nachtgruß“: „Ein anderer König wunderreich . . .“ in religiöse Empfindungen hinein. Diese feine, phantasievolle Verknüpfung; dieses Inbeziehung setzen, dieses Ineinandergreifen, Uebereinanderlagern und vor allem diese poetisierenden Ein- und Ausgänge finden wir in allen Teilen des Werkes.

„Andenken“ ist ein Miniaturbild; zart, lieb, einfach und innig. Es ist Liebeslyrik vom silbrigen Tönen der Orgel umspielt. „Der traurige Jäger“ ist schwer und volksliedhaft gefaßt. Es kommt beim Ausbruch des Schmerzes zu packenden Klangsteigerungen. Die Bläser werden hier tonmalerisch eingesetzt. Und das Horn singt nach der „wirren Weise“ ergreifenden Abschied . . . Die stärksten Wirkungen hat der „Nachtgruß“. Wenn ein „anderer König die ewigen Zinnen“ besteigt“, entzündet sich Franz Philipps Klangphantasie; er ruft Pracht und Fertigkeit auf und steigert durch Hochrückung der Sequenz. Das abschließende „Benediktus“ gehört dann ganz dem Musiker des Herzens. Er richtet sich zum Himmel hinauf. Dabei geht ihm das Herz auf bei dieser überschwenglichen Aussicht! Hier wird die Führung der Stimmen weiter, durchsichtiger und heller. In der hochfeierlichen Stimmung hat mich dieser abschließende Teil an das Benediktus der F-moll Messe (Nr. 3) von Anton Bruckner erinnert. (Beide auch As-dur).

Dieser Eichendorff-Zyklus ist nicht nur innerhalb der Männerchor-Literatur, sondern weit darüber hinaus bedeutend genug, um eine eingehendere Besprechung mit einem Hinweis auf die beiden Ausgangspunkte von Franz Philipps Schaffen: Heimat und Glaube zu rechtfertigen. Ehrenvoll von den Lehrersängern, daß sie diesen Zyklus (er ist dem Badischen Sängerbund und seinem Obmann Dr. Metzger gewidmet) zur Erstaufführung brachten.

Franz Philipp schrieb hier keine Musik für den Rausch des Beifalls; er verlangt stille, besinnliche Hörer.

a capella-Chöre von Suter und Scheuch.

In dieser Nachbarschaft hatten es die beiden Männerchöre von Hermann Suter und Otto Scheuch etwas schwer. In beiden erscheint die Melodik etwas starr; harmonisch ist dagegen das Material gut ausgenützt. Man erkennt sofort, daß beide mit dem Männerchor und seiner Eigenart Fühlung haben. Die Wirkung ist da; aber sie ist doch mehr äußerlich. In der „Lobpreisung der Musik“ ist es zudem der textliche Vorwurf, der fesselt: eine markige Lutherstrophe und eine einfühlsame Nachdichtung von Eugen Sturm. Vierstimmig beginnend, läuft der Chor wuchtig zur Achtstimmigkeit.

Ein weiterer a capella-Chor aus der ersten Nürnberger Sängerwoche 1927 ist „Des Deutschen Vaterunser“ von Otto Scheuch. Auch hier ist der Text mit seinem Ruf nach innerer und äußerer Freiheit, mit seiner Sehnsucht: Empor! dem Zeitempfinden sehr glücklich entgegenkommend. Die ersten drei Strophen gehen gleich; die letzte ist reicher ausgestattet und von steigender Eindringlichkeit.

Alte Choralmusik und Max Reger.

Die Choralvorspiele von Johann Sebastian Bach und aus der Zeit vor ihm brachten eine religiöse Stimmung in den überfüllten Saal unserer Festhalle. Drei deutsche Kleinmeister, durch den Glanz eines Händel und Bach in den Schatten gedrängt, traten mit fein gerundeten Stücken hervor. Das ist alte, herbe Musik. Die Choralmelodie wird gern von oberen oder unteren Stimmen umspielt oder kunstvoll verwoben. Von Samuel Scheidt hörte man das „Vater unser“ (er gehört neben Schütz und Schein zu den drei „großen S“ des 17. Jahrhunderts); von Johann Pachelbel den zum geistlichen Volkslied gewordenen Choral „Vom Himmel hoch“ und von Delphin Strunk das innige „Laß mich dein sein“. Den Schluß machte Bach mit dem groß geformten „In dulci jubilo“.

Max Reger war mit dem stimmungsvollen Vorspiel „Weihnachten“ vertreten. Dieses Werk liegt zwischen seinen großen Schöpfungen. Es ist mehr Durchgang, mehr Zwischenwerk, gegenüber der alten herben Musik scheint der Ausdruck oft etwas zerfließend. Der Eingang atmet Adventstimmung, dann werden die beiden Melodien „Vom Himmel hoch“ und „Stille Nacht“ hineingewoben und bringen helle Weihnachtsfreude.

Franz Philipp, ein Meister auf der Orgel, spielte diese Stücke mit seinem Empfinden für die besonderen Stilmerkmale. Die Choralvorspiele wurden wiederholt und in neuer Registrierung beleuchtet.

Dr. Knöll und seine Sänger.

Die Vortragsfolge, die der Lehrergesangverein Karlsruhe zur Feier seines 44. Stiftungsfestes brachte, ging weit ab von der üblichen Art der Gesangvereinskonzerte. Der Maßstab, der hier an Chöre und ihre Wiedergabe angelegt werden darf, ist nicht alltäglich. Man kennt und schätzt die Musikalität des Chores, seine klangliche und geistige Geschlossenheit; man kennt und schätzt seine hervorragende Disziplin in der Erfassung und Bewältigung technischer Schwierigkeiten, und bewundert immer wieder die Einheitlichkeit im musikalischen Vortrag. Dieser Männerchor hat aber auch im Kapellmeister Dr. Heinz Knöll einen Führer, wie er ihn besser wohl nicht finden dürfte. Er ist verwachsen mit seinen Sängern; er steht nicht vor ihnen, er musiziert mit ihnen; er steht mitten unter ihnen. Ein feines Empfinden für Eigenheiten der einzelnen Werke, eine warme Einfühlsamkeit und vor allem eine saubere Ausarbeitung geben den Darbietungen ein eigenes Gepräge und eine echt künstlerische Fassung.

Den Eichendorff-Zyklus wird Franz Philipp wohl nicht mehr so rasch in dieser klanglichen Ausgeglichenheit und in dieser Sauberkeit in allem rein Technischen hören.

Ein überlegenes Können einsetzend, saß der Komponist selbst an der Orgel; bald harmonisch untermauernd, bald stützend, bald die Melodie arabeskenhaft umspielend, bald Hauptträger des poetischen Gedankens. Gottlieb Freiberg, der erste Hornist unseres ausgezeichneten Landestheater-Orchesters spielte mit virtuoser Sicherheit. Angenehm auffallend ist sein weicher runder Ton. Auch die Posaunen waren gut besetzt.

Der Saal war ausverkauft. Franz Philipp wurde viele Male gerufen und neben ihm verdienter Weise auch Dr. Heinz Knöll, der mit seinen Sängern auf ein vorbildliches Konzert zurücksehen darf.

Christian Hertle.

*) Erschienen im Süddeutschen Musikverlag Fritz Müller, Karlsruhe.

Der Hellseher von Ottenheim.

Das das Ried durchquerende Schmalspurbähnle Seelbach—Lahr—Altenheim—Kehl bringt bekanntlich unter Aufwand von viel Rauch und Qualm, Fauchen und Pusten den Reisenden nach Ottenheim mit seinen 1700 Einwohnern, das zehn Kilometer von der Amtshauptstadt entfernt ist. Bis vor gerade zwei Jahren schlief es den Dornröschenschlaf, der unter den rund 1500 Gemeinden unseres Landes so vielen Dörfern beschieden ist, deren Einwohner das ganze Jahr hindurch in heißer, harter Arbeit dem Boden ihre Existenz abringen. Ohne jemanden wehe tun zu wollen, dürfen wir ruhig behaupten, es gab im Lande Baden recht viele, die von Ottenheim kaum mehr als den Namen wußten, wenn sie überhaupt diesen kannten. Eine — allerdings nicht ganz harmlose — Spielerei eines Landwirtschaftspraktikanten, der, nebenbei bemerkt, in Hohenheim bei Stuttgart studiert hatte, brachte eine Umwälzung, deren Folgen in der ersten Zeit unübersehbar waren. Besagter Landwirtschaftspraktikant verstand sich etwas auf Hypnose und in Feierabendstunden und an langweiligen Sonntagnachmittagen hypnotisierte er junge Leute von Ottenheim, darunter auch den 15 Jahre alten Maurerlehrling Julius Seiler, der um selbige Zeit die Fortbildungsschule und die Gewerbeschule in Lahr besuchte. Wie so oft im menschlichen Leben, wurde auch hier aus Spielerei Ernst. Zufällig hatte der junge Julius in dem nicht allzu weit entfernten Offenburg einen Verwandten, der die Hypnose und die Heilkunde betrieb, sich aber später wieder seinem eigentlichen Beruf, dem eines Hauptlehrers in Offenburg zuwandte. Bei diesem Verwandten ging nun Julius regelrecht in die Schule und „lernte" die Heilkunde mit all den bei den Heilkundigen üblichen Ausdrücken. Julius war ein ausgezeichnetes Medium. Die beiden arbeiteten in Offenburg gut zusammen. Da traf es sich aber, daß man dem Hauptlehrer nahelegte, entweder so oder so; entweder lassen Sie von der Heilkunde ab, oder aber Sie quittieren den Schuldienst. Der Hauptlehrer tat das letztere. Außerdem konnten die beiden nicht einig werden über die Art der Entlohnung des jungen Julius. Und so schnürte dieser sein Bänglein und kehrte in die elterliche Heimat nach Ottenheim zurück. Am Hypnotisiertwerden hatte er Freude gefunden. Sein Bruder Rudolf, der ihn nicht ganz um Haupteslänge überragt, und körperlich auch stärker proportioniert ist, obwohl Julius seinem äußeren Ansehen auch nicht gerade als Schwächling bezeichnet werden kann, bildete sich zum Hypnotiseur aus und die beiden arbeiteten nun zusammen. Schon vor fünf Jahren hatten sie so viele Experimente hinter sich, daß sie Frau Göppert nach Bermersbach beschied, um ihr den abhanden gekommenen Eheting suchen zu helfen. Das war damals eine reine Gefälligkeitssache ohne jedes Entgelt. Zwei Jahre später hatten die beiden rein infolge des Herumsprechens ihrer Fähigkeiten bereits einen so großen Ruf, daß sie darangingen, das, was sie bisher mehr als Spielerei betrieben hatten, zu ihrem Lebenserwerb zu machen. Sie hatten dabei nicht auf das falsche Pferd gesetzt. Man muß sich die beiden betrachten. Das Medium Julius mit seinen 21 Jahren strotzt vor Gesundheit, ist gut genährt, geschmackvoll gekleidet mit Pariser Schnitt und macht einen intelligenten Eindruck. Die Stirn ist hoch und wer ihn zufällig auf der Eisenbahn sieht und nicht näher kennt, vermutet hinter ihm nicht den Maurergesellen, der in Lahr einst seine Gesellenprüfung abgelegt hatte. Aehnlich steht es mit der äußeren Erscheinung seines Bruders Rudolf. Auch ihn zieren eine hohe Stirne; seine Gesichtsausdrücke verraten, daß er der Willensstärkere von beiden ist. Beide haben nette Umgangsformen und stehen ganz auf dem Boden der realen Wirklichkeit sind keine Verächter des Tabaks, den sie allerdings in Form von Zigaretten genießen und nicht etwa in der Pfeife wie ihre Vorfahren. Ihre Mutter haben sie vor einigen Jahren verloren. Mit ihrem Vater teilen sie die im elterlichen Anwesen vorhandenen Wohnräume. Dieses ist ein bescheidenes Bauernhaus mitten drin in Ottenheim und unterscheidet sich durch nichts von den anderen ländlichen Häusern, deren Bewohner ihre Existenz aus den Produkten der Landwirtschaft ziehen. Die Seilers selbst allerdings und zwar Vater und Söhne haben die Landwirtschaft an den Nagel gehängt.

Vom Jahre 1924 an ließen sie sich für ihre Diagnosen bezahlen. Sie hatten von Anfang an alle Hände voll zu tun und ihre Praxis nahm einen solchen Umfang an, daß sie Sprechstunden einrichteten, und heute müssen sie Karten mit Nummern ausgeben, damit die Patienten und Hilfesuchenden, die meist schon morgens um 6 Uhr vor ihren Türen stehen, nicht allzuviele Stunden warten müssen. Die Seiler konsultieren in der elterlichen Wohnstube, die höchstenfalls zehn Personen auf einmal aufnehmen kann. Die übrigen Patienten müssen draußen im Gang und auf der Straße warten und die dort sich bildenden Schlangen sind gewissermaßen das Aushängeschild der Gebrüder Seiler; kein Rat- oder Hilfesuchender braucht, wenn er nach Ottenheim kommt, erst lange fragen, wo diese wohnen; die vor dem Hause stehende Menschenmenge ist ihnen ein deutlich sichtbarer Wegweiser. Obwohl sie niemals eine kaufmännische Lehre durchgemacht haben sind ihre ziemlich umfangreichen Geschäftsbücher in tadelloser Ordnung: die Registratur, die sie sich angelegt haben, ist in mustergültiger Verfassung. Um nachzuschlagen, wann dieser oder jener Patient zum letztenmale da war, welche Diagnose ihm bisher gestellt worden war und welche Heilmittel ihm verschrieben worden waren, bedarf es nur weniger Sekunden. Wie gesagt, hatten beide nur Volksschulbildung und um ihre Hieroglyphen entziffern zu können, muß man im Handschriftenlesen schon allerhand Uebung haben. Typisch für ihre ländliche Urwüchsigkeit im guten Sinne ist die Tatsache, daß Rudolf Seiler bei dem Vorlesen einer von fremder Hand geschriebenen Anschrift in den Tonfall der ländlichen Volksschüler verfällt. Mittlerweile hat ihr Geschäft — wollen wir einmal sagen — eine solche Ausdehnung genommen, daß sie zwei Tage in der Woche sich frei machen mußten von Konsultationen, um sich von den furchtbaren Anstrengungen der übrigen vier Tage zu erholen und wahrscheinlich auch um ihre Bücher in Ordnung zu bringen. An manchen Tagen hatten sie über hundert Patienten und am Vorabend des ersten Prozeßtages sandten sie nicht weniger als 90 Rezepte an die Ichenheimer Apotheke. Ihr Ruf verbreitete sich zunächst in Baden gewissermaßen von Ort zu Ort, drang dann hinüber nach Straßburg und Metz und selbst in Nancy haben sie Kunden. Karlsruhe ist an der Kundenzahl ziemlich stark beteiligt, Mannheim nicht minder, Neukölln und Berlin ebenfalls; dazu kommen noch das Rhein- und Ruhrland und selbst Kranke, die an der Wasserkante wohnen, suchen bei ihnen Heil und Genesung.

Ihr Verhängnis wurde eine Karlsruher Kundin in der Luisenstraße, die sich, wie bereits mitgeteilt, darüber ärgerte, daß sie statt eines armvoll Medikamente, wie sie erwartet hatte, eine Nachnahme von 4.80 ℳ bekam. Ein nicht allzu zarter Briefwechsel zwischen Ottenheim und Karlsruhe führte zu einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und die Folge war bekanntlich ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 100 ℳ für die Gebrüder Seiler, gegen das sie beim Amtsgericht Lahr Einspruch erhoben. Ueber den Verlauf der zweitägigen Gerichtsverhandlung sind unsere Leser durch die ausführliche Berichterstattung im Bilde. Interessieren dürfte vielleicht noch eine kleine Charakteristik einzelner Zeugen. Ihrer wurden gut über zwei Dutzend vernommen, darunter zwei Belastungszeugen. Mit bewegten Worten schilderte eine Frau, die Gattin eines mittleren Eisenbahnbeamten, die Krankheit ihres Kindes, die fast zehn Jahre anhielt und die die Eltern viel Geld gekostet hatte. Sie mußten wegen Mangel an Geld die Behandlung bei Seiler, die von Erfolg begleitet war, einstellen. Charakteristisch für den Glauben der Frau an die Möglichkeit der Hilfe durch Seiler waren ihre Schlußworte: „Jetzt haben wir wieder die Mittel! Jetzt gehen wir wieder zu Seiler!" Starken Eindruck im Zuhörerraum machten ferner die Angaben eines Malermeisters aus Zülkirch, dessen Schwester in die Nervenklinik nach Straßburg gebracht werden mußte, weil die Frau geistig nicht mehr normal gewesen sein soll. Tatsache ist, daß nach der Behandlung durch Seiler das Leiden dieser Frau sich milderte; darob geriet der Malermeister in so große Entzückung, daß er sich selbst, seine Frau und mehrere Angehörige untersuchen ließ und pathetisch erklärte er vor Gericht: „Ich war zwölfmal bei Seiler und habe ihn für über 30 Personen um Rat gefragt. Ich bin in allen Fällen von der Kunst der Seiler so überzeugt worden, daß ich für sie Reklame mache, wo ich nur kann." Von drastischen Ausdrücken, die im Verlauf der zwei Tage vor dem Richtertisch gefallen sind, seien nur diese beiden erwähnt und zusammenfassend sei gesagt, daß alle Zeugen außerordentlich darüber erfreut waren und dieser ihrer Freude auch durch Worte sichtlich Ausdruck gaben, daß ihnen bezw. ihren Angehörigen Seiler geholfen hat, nachdem oft jahrelange ärztliche Behandlung ohne Erfolg gewesen war. In ihrer Freude über Heilung oder Linderung mußten sie vom Gerichtsvorsitzenden nicht selten wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie vor Gericht unter Eid aussagen und daß eine Verletzung des Eides unter Umständen schwere Strafen nach sich ziehen könnte. Sie ließen sich ruhig ermahnen und gelobten, nichts zu sagen, was mit den Tatsachen nicht in Einklang zu bringen wäre von ihrer Ueberzeugung aber, daß Seiler ihnen geholfen habe, ließen sie sich nicht abbringen. Das ist Suggestion. Tatsache ist aber auch, daß an den Universitäten eben bis vor kurzer Zeit auf die Suggestion viel zu wenig Rücksicht genommen worden ist, und der Sachverständige Dr. Friedländer in Freiburg erhob in dieser Hinsicht seine warnende Stimme mit folgenden Worten: „Wenn Erfolge, die wir bei einer ganzen Reihe von Kurpfuschern beobachten können, zu verzeichnen sind und wenn sogar Erfolge zu verzeichnen sind in Fällen, die von Aerzten unter Umständen sogar lange Zeit hindurch erfolglos behandelt worden sind, so liegt das daran, daß die ältere ärztliche Generation sich mit der Lehre der Suggestion zu wenig vertraut gemacht hat. Ich klage hier nicht die Aerzte, sondern ihre Lehrer an, die von Suggestion nichts wissen wollten."

Das Urteil ist gesprochen. Darüber wird näheres zu sagen sein, wenn die Urteilsbegründung in ihrem Wortlaut vorliegt. Für heute sei nur soviel gesagt, daß man in der Verhandlung den Eindruck hat gewinnen können, daß der § 63 des Badischen Strafpolizeigesetzes nicht mehr recht in die heutige Zeit passen dürfte. Seit dem Jahre 1863, in dem dieser Paragraph Gesetz geworden ist, hat sich manches geändert, nicht zuletzt auf dem Gebiete der Medizin. Das Schlußwort zu diesem Prozeß wird nun das Oberlandesgericht in Karlsruhe sprechen.

M. H.

„Die Stimme seines Herrn" und die Elektrizität.

Alle neu erscheinenden Platten der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft mit der berühmten Schutzmarke „Die Stimme seines Herrn" sind nach dem neuesten elektrischen patentierten Aufnahmeverfahren hergestellt und diese Aufnahmen werden als „Raumton-Aufnahmen", Serie „Polyfar" bezeichnet.

Der Name „Polyfar" ist auch dem neuesten Musik-Reproduktions-Instrument der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft gegeben worden, und es ist das erste und einzige Instrument, das imstande ist, den Schall tatsächlich in ebenso vollkommener gleicher Weise wiederzugeben, wie er nach dem neuzeitlichen elektrischen Aufnahmeverfahren, nach welchem die „Grammophon"- und „Brunswick"-Schallplatten aufgenommen werden, aufgefangen wird.

Man überzeuge sich selber durch eine bereitwilligst gern gestattete unverbindliche Vorführung in allen offiziellen Verkaufsstellen der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft. A2649 (II)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

JOSEF RIEG

Bäckermeister

heute nacht 1 Uhr nach längerem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 57 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. (B1507

Karlsruhe, 26. November 1927.
Körnerstr. 34.

Um stille Teilnahme bitten:
Lina Rieg, geb. Straub
Anna Zeiß, geb. Rieg
Heinrich Rieg
Hermann Zeiß
Ein Enkelkind.

Die Beerdigung findet am Montag mittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Kollegen

Herrn

Josef Rieg

Bäckermeister

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. Nov., nachm. 3 Uhr, statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. 28592

Freie Bäcker-Innung
Karlsruhe.

Die Mitglieder des Bäckermeister-Gesang-Vereins „Fidelitas" treffen sich um ¾3 Uhr vor der Friedhofkapelle.

Art.-Bund St.-Barbara

Todes-Anzeige

Unser lieber verdienstvoller Ehrenkamerad

Heinrich Weigold

ist uns durch den Tod entrissen worden. Feuerbestattung Montag, mittag 2.30 Uhr im Krematorium

Ich bitte die Kameraden sich recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.
(28399)

Hausverwaltungen

hier und auswärts übernimmt bei billigen Berechnungen. (28417)
Werner u. Müller,
Erbprinzenstraße 31.

Zuverlässige Putzfrau, auch im Monatslohn und einf. Gartenarbeiten Beranzert. Gute Empfehl. vorh. Ring u. 09283 an die Exp. Br.

Wäsche zum Waschen, Bügeln und Ausbessern wird noch angenommen. Daselbst wird noch Damen- u. Kindergarderobe verändert u. neu angef. Zu erfrag. u. Nr. Q.9266 in der Badischen Presse.

Elektr.
Beleuchtungskörper Heiz- u. Kochapparate, großes Lager in sanitären Einrichtungen
von einfachster bis feinster Ausführung (19701
Friedrich Amolsch,
Blechnerei u. Installat.-Geschäft.
Amalienstr. 37 Tel. 88

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir schmerzerfüllt mit, daß meine liebe Gattin, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

Frau

Frieda Ungeheuer

geb. Bauer

heute mittag ½1 Uhr nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 52 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde. 28556

K'ruhe-Beiertheim, 26. Nov. 1927.

In tiefer Trauer:
Heinrich Ungeheuer
und Angehörige.

Beerdigung: Montag, den 28. November 1927, nachmittags 4 Uhr. Trauerhaus: Breitestraße 74.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres, so rasch von uns gegangenen, lieben Entschlafenen 28433

Ludwig Weckel

Vertreter

sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. Insbesondere auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen

LEIPHEIMER & MENDE

Der große

Weihnachts-Verkauf

bietet eine gute Gelegenheit
für eigenen Bedarf sowie für Geschenke Qualitätsware zu staunend billigen Preisen zu erwerben

Herren-Stoffe

Halbwollene Buckskins für Knabenkleidung . . . . . per Meter Mk. 2.50 3.— 3.50 4.— 5.—
Reinwollene Anzugstoffe, gute Strapazier-Qualitäten . . . . . per Meter Mk. 7.50 8.— 8.50 9.— 10.—
Kammgarn- u. Cheviot-Anzugstoffe, deutsche u. ausländische Erzeugnisse Mk. 12.— 14.— 16.— 18.— 20.—
Ulster- und Paletotstoffe, enorme Auswahl, von Mk. 5.— an pro Meter, bis zu den feinsten Qualitäten
Blaue Anzugstoffe in zirka 50 Qualitäten. Alle Stoffe für den Skisport. Schwarze Anzugstoffe in allen Bindungen und Preislagen für Tanz und Gesellschaft. Hosen- und Westenstoffe

Kleider-Stoffe

Schotten . . . . . Mk. -.85
Ein großer Posten Kleiderstoffe Mk. 1.— -.85
Pulloverstoffe . . . . . Mk. 1.75 1.50 1.25
Hauskleiderstoffe . . . . . Mk. 1.25 1.—
Kostümcheviot, farb., 130 cm . . . . . Mk. 2.75
Rips, 130 cm . . . . . Mk. 3.95
Gabardine, schöne Farben, 130 cm . Mk. 4.50
Crepe, farb., 130 cm . . . . . Mk. 4.90
Schatten-Rips, 130 cm . . . . . Mk. 5.50 4.25
Ein Posten feine und feinster Kleiderstoffe außerordentlich billig.

Seiden-Stoffe

Kunstseide . . . . . Mk. 1.25 1.—
Kunstseide, Jacquard, für Tanzkleider Mk. 1.50
Kunstseide, Jacq., 100 cm, schw. Ware Mk. 2.90
Crepe de chine, imit., 95/100 cm . . Mk. 3.80
Crepe de chine, reine Seide . . . . . Mk. 4.90
Crepe de chine, bedruckt . . . . . Mk. 7.50
darunter die feinsten Qualitäten
Taffet, 85 cm, für Stilkleider . . . . . Mk. 5.—
Foulard, 85 95 cm . . . . . Mk. 5.— 3.—
Crepe Georgette, bedruckt . . . . . Mk. 7.50
Rohseide, bedruckt . . . . . Mk. 5.— 4.—
Crepe Satin, farb. . . . . Mk. 9.—
Velours Jacquard, Brokat, sehr billig Mk. 15.—

Ausnahme-Angebot:
Veloutine, 96/80 cm, 25 Farben . . . Mk. 8.50
Waschsamt, bedruckt . . . . . Mk. 2.90
Velvet, Köper-Ware . . . . . Mk. 3.80
Velvet, Köper-Ware . . . . . Mk. 6.50 5.50
Cord, engl., Ia Qualität . . . . . Mk. 6.50

Baumwollwaren

Hemdentuch . . . . . Mk. -.75 -.65 -.55
Köperfinette . . . . . Mk. -.85 -.75 -.65
Baumwollflanell . . . . . Mk. -.95 -.68 -.58
Sportflanell . . . . . Mk. -.75 -.68
Schürzenstoff . . . . . Mk. 1.25 -.95
Maccobatist . . . . . Mk -.85
Zefir indanthren . . . . . Mk. -.95
Haustuch . . . . . 150 cm Mk. 1.25 80 cm -.75
Damast . . . . . Mk. 1.75
Bettkattun . . 130 cm Mk. -.95 80 cm Mk. -.55
Halbleine . . 160 cm Mk. 2.25 80 cm Mk. 1.—
Bettücher u. Bettuchbiber
Schürzen-Satin, sehr billig . . . . . Mk. -.65
Baumwollmusselin . . . . . von Mk. -.50 an
Wollmusselin . . . . . von Mk. 1.50 an
Tischtücher u. Servietten
Frottier- u. Badewäsche, Bademäntel
Hand- u. Gläsertücher am Stück u. abgep.
Taschentücher, weiß u. farbig
Gardinen am Stück und abgepaßt
Tischdecken u. Chaiselonguedecken
Tee-Gedecke

Mantel-Stoffe

Kinderflausch. . . . . 140 cm Mk. 3.50
Ottoman . . . . . 140 cm Mk. 5.50
Ottoman . . . . . 130 cm Mk. 7.—
Velours uni . . . . . 130 cm Mk. 7.—
Velours, gepreßt . . . . . 130 cm Mk. 7.—
Pelzstoffe sehr billig

Woll- und Kamelhaar-Decken

LEIPHEIMER & MENDE

Pelze

aller Art
Reichhaltiges fertiges Lager
Auswahlsendungen franko gegen franko
— ohne Kaufzwang —
Kataloge gratis! Zahlungserleichterung!
Neubezüge, Modernisierung, auch nicht von mir gekaufter Pelze, schnell und billig
M. BODEN · BRESLAU I 118
Filiale: München, Theatiner Straße 50
Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus

Trauerbriefe und Danksagungs-Karten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Detective Werner u. Müller Karlsruhe. GEHEIME AUSKÜNFTE GELDEINTREIBUNG DISKR. VERMITTLUNGEN u. BEOBACHTUNGEN etc. Erbprinzenstr. 31 Tel. 43

Dr. Hermann Doll
Facharzt für innere Krankheiten
hat seine Praxis wieder aufgenommen
Neue Bahnhofstr. 6 Tel. 4556
Sprechzeit 11—½1 Uhr und ½3—½5 Uhr.

Zurück
Zahnarzt Dr. Schulte
Rüppurrerstr. 5 Fernspr. 6699
28328

Fortsetzung unseres 28504
Sonder-Verkaufs
zu bedeutend herabgesetzten Preisen u. geben darauf noch 10–20% Rabatt
Geschwister Baer
Telefon 579 Waldstr. 37

Grundschuldbrief RM. 20000.–
erststellig, bei hoher Verzinsung, auf erstkl. Hotel-Restaurant in Heidelberg zu verkaufen.
Angebote unt. Nr. 28463 an die Badische Presse.

Teildiskont
eigener Akzepte, wer sucht solche Verl. od. Tausch? Angebote u. L. U. 845 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. (A3255)

Zur Erweiterung eines rentablen und übersichtlichen Unternehmens wird
tätiger oder stiller Teilhaber
mit 10—20 000 ℳ, bei guter Verzinsung, Gewinnbeteiligung u. Sicherstellung des Kapitals, gesucht. Offerten unter Nr. B9252 an die Bad. Presse.

Ein Vermögen
zu ersparen, ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Bei uns werden tägl. aus Baden u. Süddeutschland gute Einheiraten gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. Wir machen Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten. A193
„Der Bund"
Zentrale Kiel-E'hagen.
Zweigstellen überall Gegr. 1914.

Hypotheken
jeweils zu den kulantesten Bedingungen durch
Bankhaus Ignaz Eilern, Karlsruhe
Kaiserstr 160/162 Telef. 369, 4500—4504
28229

FINNISCHE TAGE

VON LUDWIG MARCUSE

Ueberfahrt

Abfahrt Stettin. Alles rennt durcheinander. In der Kabine ist eine entsetzliche Luft. Unvorstellbar: daß man hier auch nur zehn Minuten lampieren soll. Ich reiße das Bullauge auf. Trotz des schönen Schildes, daß nur die Bedienung das Recht hat, dies Luftloch zu öffnen.

Ich renne quer über das Schiff. Von einem Ende zum anderen. Von einer Etage in die andere. Das dauert einige Stunden, bevor man recht Bescheid weiß. Speisesaal; Musiksalon; Rauchsalon; Spielzimmer; allmählich prägen sich die Physiognomien der Räume ein. Wir fahren an Swinemünde vorbei; jetzt fühle ich mich schon ganz zu Hause und rase die Treppen in den Bauch des Schiffes hinunter wie einer, der in seinem Hause ist.

Die Ostsee ist glatt wie der Neue See. Man nimmt sie nicht ganz ernst. Man liegt auf dem Liebestuhl hingestreckt unter der windigen Sonne und ist zufrieden. Man ißt, döst und schwatzt. Und schläft glänzend in der Kabine, die einem nach Anpassung an die Raumverhältnisse des Schiffes wie ein Saal vorkommt. Im Bullauge liegt der Mond, dick und gelb. Die Maschinen summen hier nur noch leise. Ich denke an frühere Jahre, stecke — plötzlich in alte, liebe Gewohnheiten zurückfallend — den Finger in den Mund und lächle mich in den Schlaf. Ein süßes Baby.

*

Nächsten Tag an der Insel Gotland vorbei. 40 Stunden nach der Abfahrt: Ankunft in Reval. Natürlich sind wieder Leute dabei, die nach Reval wollen und kein estnisches Visum haben. Weil sie falsch orientiert worden sind. Es bleibt aber unverständlich, weshalb die deutsche Paßkontrolle den Paß nicht sorgfältiger durchgesehen hat. Kürzlich, erzählt mir ein Steward, war eine große Affäre in Reval wegen einiger Hunde. Eine Dame kam von Deutschland mit einigen Hunden angereist und wollte in Reval aussteigen. Sie hatte zwar einen ordnungsmäßiges Visum, aber nicht den notwendigen Ausweis über die Gesundheit der Hunde. Lange Diskussion. Da sie sich unter keinen Umständen von ihren Hunden trennen wollte, begleitete die Dame die Hunde nach Helsingfors, holte hier das geforderte ärztliche Attest ein, und fuhr dann — gewissermaßen als Gouvernante ihrer Tier-Herrschaft — nach Reval zurück.

*

Je mehr wir uns der finnischen Hauptstadt näherten, um so stärker wurde Mittelpunkt des Gesprächs Zielpunkt aller Witze: Finnlands Alkoholverbot. In der Ferne wird immer die Reihe der Schmuggelboote gezeigt, die den verbotenen kostbaren Stoff bringen. Auf der Rückfahrt von Helsingfors saß ich mit einem Finnen zusammen, der — eine Flasche Rüdesheimer 21er vor sich — nach dem Rhein fahren wollte, um sämtliche rheinische Weinsorten durchzutrinken. Das finnische Bier ist zweiprozentig. Nie sollst du mich befragen! Das berühmte Kallia sieht so aus, daß — wenn ich die Farbe beschreiben würde — alle Leser Seekrankheitstüten nötig hätten. Man kann sich also die freudige Ueberraschung einer deutschen Gesellschaft vorstellen, als auf der offiziellen Getränkekarte des vornehmen Café Kapellet in Helsingfors Sherry und Wermouth und ähnliche sündhafte Säfte verzeichnet waren. Doch: Name ist Schall und Rauch, und ich bin kein Nahrungsmittelchemiker, um dem Leser die Analyse dieser Getränke zu liefern. Aber das eine kann ich versichern: wir zogen rauschlos durch Helsingfors; kein Betrunkener wurde gesichtet.

*

Das ist das Feuerschiff, sagt eine kleine Finnin. Sehr angenehm, sage ich. Die Schäre Sveaborg taucht auf: Schutz des Hafens. Auf einer kahlen Felsschäre steht ein Leuchtturm neben einigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Die photographischen Apparate treten in Aktion. In der Mattscheibe spiegelt sich die Silhouette von Helsingfors (finnisch: Helsinki). Die Hauptstadt liegt auf einer Landzunge, die in den Finnischen Meerbusen hinausragt. Vom Schiff aus sieht man die östliche Hälfte der Stadt mit ihren repräsentativen Gebäuden: die griechisch-katholische russische Kathedrale, deren kupfergedeckte Turmkuppeln wie beschneit aussehen, und die Nicolaikirche, die um die Wende des 18. Jahrhunderts von dem deutschen Baumeister J. C. L. Engel in Anlehnung an viele Stile teils klassizistisch, teils orientalisch erbaut worden ist. Diese beiden Gebäude beherrschen die Silhouette von Helsingfors.

Ankunft. In die Zollhalle. Meine Koffer werden bis in die letzten Verstecke meisterhaft durchwühlt. Weder an der französischen, italienischen, spanischen noch an der schweizerischen, dänischen, schwedischen Grenze ist mir je Aehnliches passiert. Die finnischen Zollbeamten denken: Raum ist in der kleinsten Ecke für einen glücklichen Tropfen und sie konnten nicht wissen, daß meine Kaffeeleidenschaft meinen Alkoholismus in den Schatten stellt.

Im Wagen mit der Koffern zum Bahnhof. Das sind Wagen! Mein Kinderwagen (seligen Angedenkens) war stabiler und geräumiger. Wie ich so über den Markt fuhr, auf holprigem Pflaster, die belebte Esplanade entlang, stellte ich vorbereitend den rechten Fuß sprungbereit aufs Trittbrett: sauve qui peut!

Helsingfors

Der Schwede Wasa gründete Helsingfors. Die Stadt war — wie ganz Finnland — der Zankapfel zwischen Schweden und Rußland. Der Friede von Nystad 1721, der Friede von Abo 1745 brachten Helsingfors nach den kurzen russischen Intermezzi wieder an Schweden zurück. Da stiftete 1808 Napoleon abermals den Finnischen Krieg zwischen Rußland und Schweden. Gustav Adolf IV. wollte sich der Kontinentalsperre nicht unterwerfen. So beschloß Napoleon einen Pakt mit Alexander I.: der Russe mußte Schweden zum Anschluß an die Kontinentalsperre zwingen; dafür bekam er Finnland. Der Friede von Frederikshamn 1809 legalisierte die russische Herrschaft über Finnland. Dieser Zustand dauerte länger als ein Jahrhundert. 1812 wurde Helsingfors die Hauptstadt Finnlands, weil Abo zu nahe an Schweden liegt. In diesen Jahren wurde Helsingfors, was es heute ist. Durch ein großes Feuer war 1808 das alte Helsingfors vernichtet worden. Jetzt wurde es unter dem schwedischen Architekten Ehrenström und dem deutschen Architekten J. C. L. Engel — Alexander I. stiftete 2 Millionen Rubel — neu aufgebaut. 1917 und 1918 befreite sich Finnland. Mit deutscher Hilfe. Aus diesen Jahren stammt die deutsch-finnische Freundschaft.

In der Verfassung Finnlands vom 17. Juli 1919 steht unter § 14: „Finnisch und Schwedisch sind die Nationalsprachen der Republik." Es ist fraglich, wie lange dieser Paragraph leben wird. Es gibt zwar eine (nicht einmal schwache) schwedische Partei im finnischen Parlament; aber im Innern des Landes, namentlich im Osten, spricht man nur finnisch. Und das Nationalbewußtsein der Finnen ist sehr stark. Dies Nationalbewußtsein ist nicht von gestern und heute: eine finnische Schriftsprache gibt es seit der Reformation; Finnlands Reformator, Luthers Schüler Michael Agricola, wurde ihr Schöpfer; 1548 übersetzte er das Neue Testament ins Finnische; 1640 wurde die Aboer Universität gegründet. Man fragt nach der Urheimat der Finnen, nach ihren vergangenen Kulturen; der Professor H. G. Porthan spielte in diesem Zusammenhang eine große Rolle. 1827 kam die Universität nach dem Brande von Abo nach Helsingfors. In diesen Jahren erhielt das Nationalbewußtsein der Finnen den stärksten Impuls: Elias Lönnrot veröffentlichte 1836 das finnische, auf heidnischen Mythen aufgebaute Volksepos Kalewala: durch diese Veröffentlichung wurde Finnland anerkanntes Mitglied der europäischen Kulturgemeinschaft. Der Historiker Adolf Ivar Arwidsson, der Philosoph Johann Wilhelm Snellmann setzten sich für die Anerkennung der finnischen Sprache in der Mitte des Jahrhunderts ein. Mit Erfolg: 1863 erklärte eine kaiserliche Verordnung das Finnische für die andere amtliche Sprache des Landes.

*

Wer auch nur — abgesehen von Newyork und London — Paris, Berlin oder Wien als Vorbild des Begriffs „Hauptstadt" nimmt, wird meistens von der „Hauptstadt" enttäuscht sein. Das Wort „Hauptstadt" übt auf die Phantasie einen unbeschreiblichen Zauber aus: man sieht bei diesem Wort im Geiste: den Boulevard des Italiens, die Leipziger Straße abends um 7 Uhr; die Autoauffahrt vor der Wiener Hofburg. Man sieht mächtige Geschäfte mit breiten, strahlend erleuchteten Fensterscheiben; und eine Autoparade, die einem das Ueberqueren der Straße zur Qual macht. Und dann kommt man in eine „Hauptstadt", will sich in ihre unermeßlichen Räume stürzen, hat Entfernungen vom Gesundbrunnen bis zum Grunewald im Blut: und entdeckt nach einer Stunde mit langem Gesicht, daß man in dieser einen Stunde schon zweimal die Hauptstadt „durch" ist. Der Fehler liegt natürlich an dem, der vergißt, daß Helsingfors nur 215 000 Einwohner hat.

Ankunft in einer mittelgroßen Provinzstadt. Man steigt in eine Droschke; zwei Koffer neben sich: ein wackliges Unternehmen. Vor dem großen Bahnhofsgebäude — dem wahrhaft Großstädtischen in dieser großen Kleinstadt — ist eine idyllische Ruhe! Und wie ist es mit dem Café Kapellet, wohin — laut Reiseführer — „jeder Fremde immer wieder einmal zurückkehrt, wo das öffentliche Leben der Stadt am charakteristischsten ins Bewußtsein tritt?" Es ist der typische Mittelpunkt der großen Kleinstadt: weniger ein Verkehrszentrum als der Anfangspunkt einer bequemen Promenade, der Esplanade, auf der die Soldaten und Mädchen flirten; auf welcher der gerade ankommende Fremde — Café Kapellet ist wenige Schritte vom Hafen entfernt — glaubt, auf schnelle Weise sofort im Zentrum zu sein. Aber neben dem prachtvollen, an moderne holländische Architektur erinnernden Bahnhof von Eliel Saarinen, fand ich in Helsingfors noch zwei Dinge von wahrhaft großstädtischem Ausmaß: die „Akademische Buchhandlung", die größte Sortimentsbuchhandlung im nördlichen Europa, die in ihrer ersten Etage zum Beispiel eine deutsche Abteilung hat, um die sie mancher deutsche Sortimenter beneiden kann; und dann das Athenäum, die erste Kunstgalerie Finnlands, in der finnische Bilder hängen, die europäischen Ruhm verdienen. So interessant das Nationalmuseum ist mit seinen ethnographischen und kulturgeschichtlichen Sammlungen, mit seinen Werkzeugen und Möbeln, Volkstrachten und Webereien: erst die Werke des Athenäums zeugen für die kulturelle Kraft dieses Volkes. Nicht alle: des großen Dichters Runeberg Sohn Walter mit seinen Plastiken à la Thorwaldsen hat uns wenig zu sagen; und die photographieähnlichen Vogelbilder Wrights nehmen einen viel zu anspruchsvollen Raum ein. Aber die Bilder Weiselts und Gallén-Callelas — um nur zwei zu nennen — haben absolut europäischen Rang. Albert Weiselt starb 1905 mit 51 Jahren. Bilder wie „Der Luxembourggarten" oder „Aino Achté" sind künstlerische Mittelpunkte des Athenäums; einige seiner Bilder hängen in Paris im Luxembourg-Museum.

*

Um aber ganz ehrlich zu sein: außer dem Bahnhof und dem Athenäum und dem kleinen, in wunderbarer Harmonie aufgebauten Entree der Universität fand ich in Helsingfors nichts, was ich nicht vergessen werde. Es gehört zu den Städten, die mir nie im Traum erscheinen werden. Finnlands Schönheit ist am Imatrafall, auf der Landzunge Punkaharju und in den Ulea-Stromschnellen.

Städte und Landschaften

Helsingfors, Wiborg, Uleaborg, Abo, Tammerfors, das sogenannte „finnische Manchester", das sind die fünf größten Städte Finnlands. Ich kenne Abo und Tammerfors nicht; die Städte, die ich kenne, haben auf mich keinen starken Eindruck gemacht. Weshalb nicht? Ihnen fehlt zugleich das Malerische alter Städte und die große Architektur der Moderne. Mit Ausnahme der Bahnhöfe in Helsingfors und Wiborg, beide von dem prachtvollen Architekten Eliel Saarinen erbaut, sah ich kaum nennenswerte moderne Gebäude.

Uleaborg, an der finnländisch-lappländischen Grenze, ist seiner Anlage nach Prototyp einer finnischen Stadt modernen Gepräges. 1822 ist das alte Uleaborg abgebrannt. Das neue Uleaborg ist fast absolut rechtwinklig aufgebaut: Paradigma einer unpersönlichen Stadt. Die Straßen, die Straßenecken, die Häuser ähneln einander, und gäbe es nicht eine Kirche und einen Bahnhof und einen Fluß, man könnte sich in dieser Stadt kaum orientieren.

Die bedeutendsten Zeugnisse mittelalterlicher Baukunst in Finnland sind das Wiborger Schloß und die Olafsburg in Nyslett. Sehr einprägsam ist auch der „Runde Tornet", der runde Turm, die sogenannte „Fette Katharina" in Wiborg, ein aus der alten Festungsmauer übriggebliebener Wartturm.

Man fährt nicht nach Finnland, um Städte zu sehen; man fährt nach Finnland, um Wasser und Himmel, um Bäume und Farben zu sehen; und es gibt hier sehr viel Wasser, sehr viel Himmel, sehr viel Bäume und sehr viel Farben. Soll man berichten von schönen Plätzen, von Hauptstraßen, von Eleganz, von Gemälden und Gebäuden, so ist man schnell zu Ende. Soll man aber berichten von den Erlebnissen auf Seen und Flüssen, in Parks und Wäldern, so überfallen einen soviel Eindrücke, daß man nicht weiß, wo man beginnen soll.

Ich erinnere mich gerade des Parks Monrepos bei Wiborg. Ein gewaltiger Garten mit bezaubernden Alleen und einem reizvollen See. Dieser See wird begrenzt von einem flachen Strand und von steilen Felswänden, von Hügeln, auf denen kleine Tempel stehen und von Schluchten und steilen Ruinen, die unzugänglich scheinen. Es war später Abend, als wir von Wiborg aus in diesen Park hinausfuhren. Wir verloren uns an diese Schönheiten, kletterten hügelauf, hügelab, gingen den Strand entlang und wußten nicht, wo wir waren. Es war 12 Uhr nachts. Es war, als wären alle Nuancen von Rot um den See versammelt. Es war ein Uhr. War das Morgenrot? War das Abendrot? Rot im Zitronengelb! Rot im Marineblau! Rot im nebligen Weiß! Es war zwei Uhr. Wir lernten aus dem Sprachführer den Satz auswendig: „Wo ist der Ausgang des Parks?" Auf einem Weg kam ein Liebespaar. Ganz eingehüllt in das phantastische Rot. Einer von uns nahm einen Anlauf zum ersten Wort des auswendig gelernten Satzes. Das Paar erschrak arg und war plötzlich aufgesogen vom Schatten der großen Allee.

Eine andere Erinnerung: am Imatra-Fall. Um die Wucht dieses Falls klarzumachen, genügt nicht die Poesie der Worte. Zahlen sind notwendig: Die Imatra-Stromschnelle schleudert bei einer Länge von 1300 Meter und einer Fallhöhe von 19 Meter pro Sekunde über eine halbe Million Liter Wasser herab und entwickelt so eine Energie von 140 000 Pferdekräften. Ein großes Wasserkraftwerk, das jetzt im Bau ist, soll die natürliche Energie ausnützen. Es dauert lange, bevor meine Augen in dies Wassergewoge etwas Gesetz hineinbringen. Zuerst sehe ich nur einen weißgrauen Wassertrubel. Allmählich unterscheiden Auge und Ohr deutlich einzelne Phasen des Herabstürzens. Die neue Wassermasse dringt unter die vorige, drückt sie, preßt sie hoch, stäubt sich empor, und schon wieder ist eine neue Flut da, die das Wasser unterwühlt. Einen ganz anderen Charakter als der Imatra hat der wenige Kilometer südlich gelegene Vallinkoski. Der Vallinkoski hat ein viel breiteres Bett und eine weit geringere Fallhöhe. Mitten in diesem breiten Bett liegt die bewaldete Klippe „Vallinsaari". Um sie herum stürzt in ewigem Turnus das weiß-grau gischtende, quirlige Geschäum. Wie eine aufgeregte Idylle, so sieht dieser Vallinkoski aus.

Ich erinnere mich der nächtlichen Fahrt über den Saimasee. Man nennt Finnland das „Land der tausend Seen". Aber dies Epitheton ornans gehört zu den wenigen, die zu wenig sagen; viel zu wenig. Das ganze Land, namentlich der östliche Teil, ist ein einziges, großes Seensystem. Einer dieser Seenkomplexe heißt der Saimasee. Durch viele hundert Inseln und Schären schlängelt sich der Dampfer. Bald ist die Fahrstraße ganz schmal, bald zieht der Dampfer leise wie auf weichen Sohlen über das weite Wasser. Man hat den Eindruck, ganz fern zu sein; fern von Städten, fern von Menschen. Man hat den Eindruck, daß die Erdstücke nur kleine verstreute Inseln sind zwischen Himmel und Wasser.

Finnlands Gegenwart und Zukunft

In der finnländischen Nationalhymne „Unser Land", das der Klassiker der finnisch-schwedischen Literatur, Johan Ludwig Runeberg, gedichtet hat, heißt es: „Arm ist dies Land, bleibt ewig arm — Für den, der Gott begehrt. — Stolz fährt vorbei der Fremden Schwarm. — Wir aber lieben's treu und warm. — Für uns, trotz Fels und karger Erde. — Ist's dennoch Goldes wert." Auch Nationalhymnen unterstehen dem historischen Prozeß: und so wird einmal in nicht allzu ferner Zukunft dieser Vers von „Unser Vaterland" ein Anachronismus sein, und zwar in doppelter Beziehung: „der Fremden Schwarm" wird nicht stolz vorbeifahren, und dies Land wird nicht „ewig arm" bleiben.

Heute ist allerdings der Touristenverkehr in Finnland noch nicht sehr beträchtlich. Man trifft weder in den Bahnen, noch auf den Schiffen, noch in den Autos reisende Amerikaner. Cook hat Finnland noch nicht entdeckt. Daß die meisten Menschen, die nach dem Norden fahren, heute Dänemark, Schweden, Norwegen — aber nicht Finnland besuchen, hat wohl viele Gründe. Einmal ist die Existenz Finnlands, das erst seit wenigen Jahren ein selbständiger Staat ist, noch nicht recht in das Bewußtsein der Allgemeinheit gedrungen. Man weiß nichts oder nur wenig von diesem Land: keine berühmten Orte, keine bekannten Kulturschätze ziehen den Strom der Reisenden an. Dazu kommt, daß die Orientierung im Land durch die Isoliertheit der finnischen Sprache sehr erschwert wird. In Deutschland erzählt man leichtsinnig, daß jeder gebildete Finne die deutsche Sprache beherrscht. Mit Ausnahme von einigen Menschen in zwei, drei Städten wird man im Innern des Landes mit seinem Deutsch nicht allzu weit kommen. Auch darf man nicht vergessen, daß von den 3 Millionen Einwohnern Finnlands nur 11,6 Prozent schwedisch sprechen, im wesentlichen auf Aland, an der Südwestküste und an der mittleren, bottnischen Küste. Eine Deutsche, die gut Schwedisch sprechen kann und immer wieder in Karelien (Ost-Finnland) versuchte, sich schwedisch zu verständigen, erlebte die absolut lokale Begrenzung der schwedischen Sprache in Finnland. Daran ändert nichts, daß die offiziellen, gleichberechtigten Landessprachen Schwedisch und Finnisch sind. Finnland ist ein Fremdling innerhalb der indogermanischen Völker, zwischen denen es lebt. Die jüngste Forschung bestreitet dies zwar; und der Finne, mit dem ich auf der Rückfahrt von Helsingfors über die asiatische Herkunft der finnisch-ugrischen Völker sprach, beschwor mich mit Händen, Beinen und seinem schönsten Deutsch, doch diese Legende nicht zu glauben. Uns, die wir keine Kenner sind, erscheinen die finnischen Worte mit ihren vielen is und vielen äs rätselhaft. Einmal schrieb ich mir von einem Straßenschild das Wort „Piirelääinlääkäri" ab. Dies Wort, das ich liebe — und das, glaube ich, im Deutschen „Bezirkstierarzt" heißt —, ist mir zum Symbol der finnischen Sprache geworden. Die Unbekanntheit des Landes und die allen indogermanischen Sprachen fremde, finnische Sprache sind wohl die Hauptwurzeln dafür, daß „der Fremden Schwarm" stolz vorbeifährt. Dabei gibt es in Finnland recht gute Hotels, nicht nur in Helsingfors, Wiborg und Uleaborg, sondern auch am Imatra, in Wala, in Savonlinna. Und es gibt auf den finnländischen Binnenseedampfern, die allerdings für 15stündige Reisen nicht sehr komfortabel eingerichtet sind, eine Verpflegung, die für bescheidene, mitteleuropäische Magen nur mit Natron und Laxin ungefährlich ist. Trotz dieser guten Hotels, trotz des prachtvollen Essens, ist Finnland heute noch recht ratlos: wenn einmal „der Fremden Schwarm" sich hierher verirrt. Man ist noch nicht eingestellt auf Fremde. Als wir die großen Sägemühlen bei Uleaborg besichtigen wollten, wußte weder der Chauffeur noch die Eingeborenen den Weg anzugeben. Und der Besuch der Uleaborger Hausindustrieschule, in der Mädchen Teppiche und Decken weben, war das Resultat einer Entdeckungsreise. Liegt Finnland an „der Fremden Schwarm", die Geld hineinbringen und die landschaftlichen Schönheiten Finnlands dem übrigen Europa preisen, so muß es ich auf diesen Schwarm präparieren.

So sicher, wie „der Fremden Schwarm" einmal nach dem Imatra und dem Walinkoski pilgern wird, wie jetzt nach den Trollhättanfällen, so sicher, wie der reiselustige Mitteleuropäer seinen Sommer einmal in Punkaharju verbringen wird, wie jetzt am Müritzsee, so sicher wird das Land nicht „ewig arm" bleiben. Ich fragte unterwegs einen Finnen, wieviel Bäume auf jeden Finnen kämen; ich hätte auch fragen können, wieviel Fische und wieviel Land auf jeden Finnen kämen. Wieso soll ein Land „ewig arm" bleiben, das mit seiner Fischerei, mit seiner Flößerei, mit seiner Schiffahrt soviel natürliche Möglichkeiten hat? Das in seinen Stromschnellen Kraftquellen hat, die man noch nicht auszunutzen begonnen hat? Noch wird sehr unrationell gearbeitet. Wenn man zum Beispiel die Uleaborger Sägemühlen in Tätigkeit sieht, so staunt man über die Kohlenmeiler, wo — nach ältester Sitte noch — der Holzabfall zur Holzkohle verbrannt wird, ohne daß die Nebenprodukte berücksichtigt werden. Wenn also Finnland erst seine natürlichen Hilfsmittel mobil gemacht und nach den rationellen Methoden der Gegenwart organisiert haben wird, dann wird es nicht „ewig arm" bleiben, wie Runeberg prophezeite.

KUNSTGEWERBE-VEREIN WALDSTR. 3

Das geschmackvolle Geschenk

TEXTILIEN, KERAMIK, METALLARBEITEN
KINDER-SPIELZEUG / BÜCHER

WIR LADEN ZUR ZWANGLOSEN BESICHTIGUNG EIN.

28413

Badische Silhouetten.

Von
Dr. Alfred Rapp.

Friedrich Daniel Bassermann.

Der Kaufmann Bassermann ist der jüngste Abgeordnete der badischen Landstände im Sommer 1841. Die Familie brachte ihm das Mandat. Die Bassermanns sind Mannheimer Bürgerpatriziat. Der Vater Friedrich Daniels ist einer der ersten Konsuln in Mannheim, die Mutter, die Tochter des Stadtregenten, zwei Onkel waren Mandatare der badischen 2. Kammer, die in diesen Jahrzehnten nichts anderes als eine Auslese der bürgerlichen, bäuerlichen und beamteten Notabilität Badens darstellt. Solche Reputation sichert dem kaum sechsundzwanzigjährigen Friedrich Daniel Sitz und Stimme in der Bürgerschaftsvertretung der Vaterstadt und dem eben dreißigjährigen das Abgeordnetenmandat.

Dies ist ein Novum in der jungen parlamentarischen Geschichte des Landes; das den Anbruch einer neuen Epoche badischer Politik begleitet. Die Kampfjahre des badischen Liberalismus brechen an. Die Liberalen des badischen Rondells schicken sich an, die Protagonisten des vormärzlichen Streites deutschen Bürgertums gegen den Polizeiabsolutismus zu werden, und ihr leidenschaftlichster Sprecher wird Friedrich D. Bassermann aus Mannheim.

„Man will keine Männer, man muntert zum Servilismus auf. Und doch ist die Regierung um des Volkes willen da, nicht das Volk um der Regierung willen."

Solche Sprache ist 1871 eine Phrase, aber 1841 ist sie eine Sensation.

Die Regierung beschwert sich. Antwort Bassermanns:

„Man sagt, wenn jemand offen redet, er spricht deutsch. Dies thue ich. Ich spreche deutsch."

Er wird immer deutsch reden. Der leidenschaftliche Opponent des Polizeiregimes — seine Berichte über den Innenetat werden gefürchtete Anklagen der herrschenden Gewalten — wird ein nicht minder leidenschaftlicher Prophet eines einigen Deutschland.

„Ich würde gern die 63 Abgeordneten der badischen Kammer in drei Abgeordnete zusammenschmelzen lassen, die dann in einem deutschen Parlament säßen. — Nur ein deutsches Parlament wäre die rechte Stütze deutscher Nationalität."

Diesem Bekenntnis zur Zukunft folgt im Sommer 1846 die müde Mahnung des Ministers, doch nicht die Kompetenz der Kammer zu überschreiten. Im März 1848 antwortet dem erneuten Verlangen das jubelnde Echo der deutschen Massen. Bassermann, der auf der Heidelberger Tagung, die die Richtung weist, im Vorparlament, das den Grund legt, wirkt, steht an der Wiege der Paulskirche.

Der Apostel des deutschen Parlaments wird sein Märtyrer. Er präsidiert dem Verfassungsausschuß, aber seine Warnung verhallt, sich in gütlichem Vernehmen mit den gewandelten Regierungen feste Formen des neuen Deutschland zu schaffen. Das Parlament der Ekstase jubelt dem „kühnen Griff" Gagerns zu und das Parlament der Rethorik nützt die kostbare Spanne Zeit seiner Herrschaft zu juristischer Dialektik. Noch wirkt der Unterstaatssekretär Bassermann für den Bunde von Residenz und Parlament. Die Union von Preußenregierung und Paulskirche bleibt sein Traum und sein Widerstreben gegen das radikale Berliner Volkshaus, schafft das Schlagwort der „Bassermann'schen Gestalten" als dauernde Absage des Bürgerpatriziats an die Mächte der Masse. In Vergeltung zeiht ihn der Haß der Geschmähten plutokratischen Strebens. Aber Bassermann hat in den badischen Ständen die erste Motion auf Kapitalsteuer gestellt. Nicht die Sorge um das Geld, die Sorge um den Stand drängt den Bürgerpatrizier zu den gouvernementalen Mächten; es ist die Abneigung selbstbewußter Bürgerlichkeit gegen Massenbewegungen, die den Liberalismus der Bassermann immer und überall in Deutschland zu einer aristokratischen Angelegenheit macht. Dieser Liberalismus bürgerlicher Notabilität, der über der gegenwärtigen Tyrannis des Adels nicht die zukünftige der Masse vergißt, findet in Bassermann einen unerschrockenen und entschlossenen Verfechter. In diesem Mannheimer Kaufmann, der niemals nur Kaufmann gewesen ist, verkörpert sich alle Stärke und alle Schwäche des vormärzlichen Liberalismus und das Ende der Bewegung wird auch das Ende Bassermanns. Noch einmal, aber mit erlöschendem Mut, streitet Friedrich Daniel in Erfurt für das einige und freie Deutschland. Sein letzter Gegner auf der Parlamentsbühne heißt von Bismarck-Schönhausen.

Bismarck triumphiert, das bundestägliche Deutschland kehrt wieder. Bassermann drückt die Verzweiflung über das Erlöschen alles Hoffens die Waffe gegen sich in die Hand. Auch sein Blut tränkt die Erde, aus der die Frucht des einigen Deutschland sprießen wird, und das deutsche Parlament erstellt seine Büste im Ahnensaal

Badischer Landtag.

Die Tatsache, daß die Ferngasversorgung auch im Lande Baden immer stärkere Fortschritte macht, bildet den Gegenstand einer Förmlichen Anfrage der Zentrumsfraktion. Darin wird gefragt, ob das Land Baden die Absicht habe, sich im Interesse der Gemeinden und Verbraucher einen möglichst weitgehenden Einfluß auf die Ferngasversorgungseinrichtungen zu sichern.

In einem Zentrumsantrage wird die Regierung ersucht, nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß bei der Aufnahme von Versorgungsanwärtern in den badischen Staats- und in den Gemeindedienst, wie auch in den Reichsdienst, vornehmlich badische Landeskinder berücksichtigt werden.

Aus der katholischen Kirche.

Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß am zweiten Adventssonntag in der Predigt auf die Notwendigkeit und die Pflicht der Missionshilfe in eindringlichen Worten hingewiesen wird. Gleichzeitig soll beim Gottesdienst eine Kollekte für den Allgemeinen Glaubensverein abgehalten werden. Weiter wird darauf verwiesen, daß nach einem Beschluß der Fuldaer Bischofskonferenz in den Gemeinden der Franziskus-Xaverius-Missionsverein eingeführt werden soll.

Zum Definitor gewählt wurden vom Kapitel Offenburg Pfarrer Alfons Zeil in Nordrach, vom Kapitel Meßkirch Pfarrer Heinrich Weißmann in Kreenheinstetten, sowie zum Kammerer vom Kapitel Gernsbach Karl Theodor Stricker in Michelbach.

):(**Durlach**, 26. Nov. **Auf dem hiesigen Standesamt** wurden heute zwei Paare getraut, die zusammen 224 Jahre alt sind. Von den Neuvermählten zählt das eine Paar zusammen 106 Jahre, das andere 118 Jahre.

Der neue Staatspräsident.

Dr. h. c. A. Remmele.

Gegen das Reichsschulgesetz.

Für die badische Simultanschule.

Am Mittwoch, den 23. November, fand im sehr gut besetzten Löwensaal in Gernsbach eine öffentliche Kundgebung gegen den Reichsschulgesetzentwurf statt. Der Bezirkslehrerverein Gernsbach, die Sozialdemokratische Partei, die Deutschdemokratische Partei, die Deutsche Volkspartei und die Deutsch-Nationalen hatten dazu eingeladen. Der Vorsitzende des Bezirkslehrervereins, Herr Hofherr, wies in den Einleitungsworten auf den Zweck der Versammlung hin. Herr Professor Horn Heidelberg hielt ein ausführliches Referat über das geplante Gesetz. Nach Schluß der Diskussion wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die am 23. November 1927 im „Löwensaale" zu Gernsbach versammelten Anhänger aller Parteien, Männern und Frauen des mittleren Murgtales, erheben einmütigen Einspruch gegen den Keudell'schen Reichsschulgesetzentwurf. Anstatt die kulturelle Einheit und Geschlossenheit unseres Volkes nach Kräften zu fördern, öffnet dieser Entwurf den konfessionellen und weltanschaulichen Streitigkeiten in Staat, Gemeinde und Familie, Tür und Tor, vermindert gewaltig die Leistungsfähigkeit der Schule und vernichtet die Schulhoheit des Staates. Insbesondere aber gibt er unsere badische christliche Simultanschule preis, die sich seit 50 Jahren als Wahrerin des konfessionellen Friedens und der berechtigten erzieherischen Interesse der Eltern vollauf bewährt hat. Abgesehen von den finanziellen Folgen des Gesetzes lehnt daher die Versammlung geschlossen den vorliegenden Gesetzentwurf und eine damit Hand in Hand gehende Beseitigung der badischen Simultanschule ab."

r. **Bretten**, 25. Nov. **(Südwestdeutsche Bühne.)** Mit einer gut besuchten und sehr gut gespielten Aufführung von Kaisers „Kolportage" hat die Südwestdeutsche Bühne sich gestern vorgestellt. Das Stück ist nicht eben tief, bietet aber manch witzigen Gedanken und viel zum Lachen — und das ist in unseren ernsten Tagen schon was wert. Die Leitung hatte Intendant Dr. Bauer, für das recht geschmackvolle Bühnenbild zeichnete verantwortlich Wilhelm Reinhing. Adolf Frey und Kunstmaler Gummel stellten die Dekorationen her. Die Künstler selber, auch wenn wir sie hier nicht einzeln nennen können, leisteten wie bereits gesagt, Gutes und lassen auf weitere schöne Erfolge hoffen.

Die Freude

am Weihnachtsgeschenk wird bedeutend erhöht wenn Sie das richtige Geschenk wählen. Ein zuverlässiger Ratgeber für vorteilhafte Weihnachts-Einkäufe ist der Anzeigenteil der Badischen Presse und insbesondere der unserer heutigen Ausgabe beiliegende Weihnachts-Anzeiger mit seinen zahlreichen Angeboten leistungsfähiger Geschäfte. Wir bitten unsere Leser sich für ihre Einkäufe dieses Ratgebers zu bedienen.

Die Gefallenen der Universität Heidelberg.

Einweihung des Denkmals.

= **Freiburg**, 26. Nov. Vor dem Gebäude der Universität Freiburg, das schwarz-weiß-roten und schwarz-rot-goldenen Fahnenschmuck trug, fand heute morgen die feierliche Enthüllung des Denkmals für die Gefallenen der Universität statt. Neben Rektorat, Senat und Lehrerkollegium waren sämtliche Korporationen mit umflorten Fahnen erschienen. Als Vertreter der Regierung nahm Landeskommissar Heß an der Feier teil und als Vertreter der Stadt Freiburg Oberbürgermeister Dr. Bender.

Geh. Rat Prof. Dr. Hoche hielt die Weiherede, in der er darauf hinwies, daß insgesamt 576 Lehrer, Beamte und Studenten der Universität den Heldentod starben. Ihr Opfer werde nicht vergebens sein; die junge Generation werde in dem Geiste selbstloser Hingabe dem Vorbild der gefallenen Kommilitonen nacheifern. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Brie, übernahm das Denkmal in den Schutz der Universität und forderte die Studenten auf, das Denkmal nicht nur als Erinnerungszeichen, sondern auch als ein Mal ihrer Dankbarkeit für den Heldentod der Gefallenen zu würdigen. Nach einer kurzen Ansprache eines Studenten folgten Kranzniederlegungen, darunter befand sich auch ein Kranz des Großherzogs von Baden. Die Feier wurde mit einem Choral eingeleitet und schloß mit dem Musikvortrag „Ich hatt' einen Kameraden".

Das Denkmal ist aus Granit hergestellt und stellt eine trauernde Mutter dar. Der Sockel trägt die Inschrift: „Den Toten 1914—1918".

Die Brandseuche.

= **Freiburg**, 26. Nov. Im Materialienkeller der Näh- und Stickseidefabriken Carl Mez u. Söhne A.G. in der Karthäuserstraße entstand heute früh ein Brand, der infolge sofortigen Eingreifens der Motorspritze nach ganz kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Das Feuer wurde kurz vor 4 Uhr entdeckt. Zur Sicherheit wurden zwei Rettungszüge gerufen; die Niederkämpfung des Brandes, dessen Entstehung unbekannt ist, erforderte aber nur geringe Zeit. Verbrannt sind Formulare. Der Schaden ist unbeträchtlich. Irgendeine Gefahr für den anderen Betrieb bestand nicht.

= **Emmingen ab Egg**, 26. Nov. Am Donnerstag abend vernichtete ein Feuer das Anwesen des Anton Störk. Das Vieh und die Fahrnisse konnten gerettet werden. Die Brandursache ist bisher noch unbekannt.

= **Wiesloch**, 26. Nov. **(Stillegung des Bergwerks.)** Die Rheinisch-Hessische Bergwerks- und Verhüttungsgesellschaft in Aachen, die in der Nähe des Stadtteils Altwiesloch große Bergwerksanlagen erstellt hat, wird Ende dieses Monats das Bergwerk stillegen wegen der hohen Selbstkosten und des Rückgangs auf dem Metallmarkt. Die gesamte Mannschaft von zirka 150 Mann wird dadurch arbeitslos.

= **Mannheim**, 25. Nov. **(Elektrifizierung.)** Wie verlautet, soll die Absicht, die Elektrifizierung der Strecke Mannheim—Seckenheim noch vor Weihnachten fertigzustellen, sich nicht mehr verwirklichen lassen. An maßgebender Stelle hofft man aber, die elektrifizierte Teilstrecke Mannheim—Seckenheim bis spätestens 1. Februar nächsten Jahres in Betrieb nehmen zu können.

= **Mannheim**, 25. Nov. **(Gutsverkauf.)** Der Scharhof bei Sandhofen ist in den Besitz des Katholischen Gesellenvereins Mannheim e. V. übergegangen. Die bisherige Besitzerin des Scharhofs war die Firma Brown, Boveri & Co., die ihn während des Krieges erworben hate. Der Scharhof umfaßt neben den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden Ländereien von insgesamt 47,7 Hektar.

Heidelberg, 24. Nov. **(Straßensperre.)** Wegen Kanalisationsarbeiten ist der Durchgangsverkehr durch Gundelsheim und damit auch durchs Neckartal bis Mitte Januar 1928 für den Fahrverkehr gesperrt. Umleitung aus Richtung Heidelberg: Sinsheim—Rappenau—Wimpfen oder Helmstadt—Hüffenhardt—Rappenau; aus Richtung Eberbach — Mosbach: Haßmersheim — Hüffenhardt — Rappenau — Wimpfen. (Die Fähre in Haßmersheim ist nur mit Lasten bis zu 100 Ztr. befahrbar.)

♂ **Heidelberg**, 24. Nov. **(Singschule.)** Die Stadt errichtet eine Singschule, die Schüler und Schülerinnen der 4. und 5. Volksschulklasse und der Sexta und Quinta der höheren Schulen (zunächst in die Anfangsstufe) aufnimmt.

= **Heidelberg**, 26. Nov. **(60. Geburtstag.)** Heute vollendet Professor Dr. Emil Freiherr von Dungern das sechzigste Lebensjahr. Der Jubilar ist ein verdienter Forscher, der die Immunitätslehre und die experimentelle Krebsforschung mit zahlreichen Anregungen und neuen Tatsachen bereichert hat. Von Dungern kam 1906 an das von Czerny neu errichtete Institut für experimentelle Krebsforschung in Heidelberg und leitete hier bis zum Jahre 1913 die serologische Abteilung. Aus seiner Heidelberger Tätigkeit stammt eine große Reihe bedeutender Arbeiten des Gelehrten. Vor allem sei an seine in Gemeinschaft mit L. Hirschfeld durchgeführten Untersuchungen über die Vererbbarkeit der Blutkörperchenmerkmale erinnert. Sie wurden im Jahre 1910 an Heidelberger Familien durchgeführt und ihre Ergebnisse bilden die Grundlage zu der heute vielfach mit Erfolg geübten gerichtlichen Anwendung der Blutgruppenbestimmung zum Aufschluß der Vaterschaft. Im Jahre 1913 wurde von Dungern als Direktor an das Institut für experimentelle Krebsforschung in Hamburg-Eppendorf berufen. Nach dem Kriege hat er sich vom öffentlichen Lehramt zurückgezogen, um sich Privatstudien zu widmen.

= **Adelsheim**, 26. Nov. **(Autounfall.)** Auf der abschüssigen Strecke zwischen Heckfeld und Beckstein verlor der Kraftwagenbesitzer und Dachdecker Georg Braun von Adelsheim bei Einbruch der Dunkelheit die Gewalt über seinen Wagen und fuhr mit größter Geschwindigkeit ins Ackerfeld. Die herabhängenden Aeste der Obstbäume zerschlugen die Glasschutzvorrichtung und rissen das Dach des Wagens in die Höhe. Braun erlitt durch Glassplitter erhebliche Verletzungen im Gesicht.

≡ **Kehl**, 26. Nov. **(Ein scheuendes Pferd.)** Ein aufregender Vorfall hat sich heute in der Rheinstraße abgespielt. Das Fuhrwerk eines Kohlenhändlers wollte rückwärts aus einem Hofe herausfahren; zu diesem Zweck hatte der Fuhrmann die Pferde an das Hinterteil des Wagens gespannt und ihre Führung einem jungen Mann übergeben, während er selbst an die Deichsel ging. Plötzlich scheuten die Pferde und gingen durch. Der Knecht konnte die Deichsel nicht mehr halten und diese fegte herüber und hinüber über die Straße, alles umreißend, was in den Weg kam. Zwei Autos, ein Lieferwagen und ein Fahrrad wurden stark beschädigt, an einer Hausecke brach die Deichsel ab. Durch ein kleines Auto, das unter den Kohlenwagen kam und völlig zerdrückt wurde, kam der Wagen endlich zum Halten. Personen kamen nicht zu Schaden.

= **Windschläg** b. Offenburg, 26. Nov. **(Goldene Hochzeit.)** Die Eheleute Matthäus Dierle und Barbara geb. Joggerst feierten heute ihre goldene Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich bester Gesundheit.

Ischias Zuckerkrankheit
ohne strenge Diät heilbar?
Broschüre frei! Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow

J. Petry Wwe. Juwelen-, Gold- u. Silberwaren Kaiserstraße 102 / Anruf 1558.

Juwelen u. Fantasieschmuck nach den letzten Ansprüchen der Mode.

Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Trage Schmuck / Du gewinnst

Ludwig Bertsch
Juwelier
Kaiserstraße 165 Fernsprecher 1478

Moderner Schmuck in jeder Preislage
Umarbeitung alter Schmuckstücke
Eigene Kunstwerkstätten
Verkaufsstelle der Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Im Schmuck drückt sich der Charakter jeder Zeitepoche aus! Wie sich die Zeiten geändert haben, wie sich der Rhythmus des täglichen Lebens mit seinen mechanischen und technischen Erfindungen täglich bewegter und schneller gestaltet, so muß auch in das Modebild des Schmucks diese rhythmische Bewegung treten. Das Gediegene, Ernste, Würdige vergangener Epochen paßt zur Richtung moderner Menschen und moderner Kleider nicht mehr; auch im Schmuck muß die leichte, schnellebige Bewegung unseres modernen Daseins ihren Ausdruck finden und „das schnelle Zeitalter" widerspiegeln. Es hat also heute nur der Schmuck Berechtigung, der getragen wird und getragen werden kann, der sich dem Zeitbild und dem Modebild in seiner neuzeitlichen Forderung anpaßt und alle Linien, Schwingungen, alle Beweglichkeit mitmacht: kurz, „den Rhythmus unserer Zeit!"

☆

Schmuck gehört zu der vornehm gekleideten Frau. Wie sich die Mode auf allen Gebieten wandelt, so streift sie auch Schmuck und verlangt dem Zeitgeschmack angepaßte Formen und Fassungen. Edles Material verliert nie seinen Wert. Fachkundige Hände werden es immer verstehen, aus vorhandenen Juwelen Gegenstände zu bilden, die den höchsten Anforderungen gerecht werden. Edle Perlketten sind das Vornehmste, womit eine Dame sich schmücken kann. Sie sind zeitlos und stets der Stolz der Trägerin. Man unterscheidet Schmuck für den Tag und für den Abend. Zu den Tageskleidern gehört einfacher, schlichter aber fescher Schmuck, während die Abendtoiletten Kostbarkeiten verlangen. Ohrringe spielen eine bevorzugte Rolle, aber auch Broschen und Anhänger sind wieder modern. Ringe haben noch nie an Beliebtheit verloren. Armbänder finden größte Beachtung, besonders zu großen Abendtoiletten sehen breite Brillantarmbänder herrlich aus.

☆

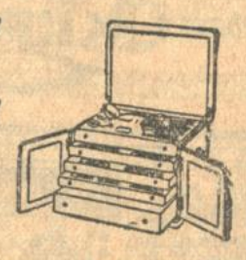
Die matt schimmernde Kette, die sich durch hervorragend schöne und ebenmäßige Perlen von unvergleichlichem Glanz auszeichnet, ist durch nichts zu übertreffen. Die herrlichen Ohrringe, das apart zusammengesetzte Armband aus Perlen und schweren Brillantgliedern und der wundervolle Ring ergeben einen Schmuck, der jede Mode überdauert. Kostbarkeit und Schönheit stehen auf höchster Stufe. Das Armband mit Brillantgliedern, in Platin gefaßt, entspricht der letzten Mode. Dazu paßt die Brosche mit schwarzem Onyx und der Anhänger in gleichem Geschmack. Es macht einen vollendeten Eindruck, Schmuckstücke in gleicher Zusammenstellung zu tragen. Auch die Ohrringe können aus Brillanten und Onyx gefertigt werden. Die Juwelierkunst befriedigt auf dieser Linie die höchsten Ansprüche. Selbstverständlich kann jedes Schmuckstück einzeln getragen werden, obwohl man auch bei Schmuck immer bestrebt ist, farbliche Harmonien zu erzielen.

G. Schmidt-Staub
Kaiserstraße Nr. 154 *Karlsruhe* gegenüb. d. Hauptpost
★
Reichste Auswahl in
Gold- und Silberwaren
Bestecke in Silber u. versilbert
aparte Schmuckgegenstände
von einfacher bis feinster Ausführung
in mässiger Preislage
★
Sonderanfertigungen u. Umarbeitung
älterer Schmuckstücke
★
Uhren
in jeder Art und Preislage
Erste Deutsche und Schweizer Fabrikate
Schriftliche Garantie
★
Eigene Werkstätte

J. Petry Wwe. Juwelen / Gold- u. Silberwaren Kaiserstraße 102 / Anruf 1558 / **Schmuck nach den letzten Ansprüchen der Mode**

Heinrich Paar / Juwelier / Karlsruhe
Kaiserstraße 78 am Marktplatz
bekannt für gewissenhafte, fachmännische und billige Bedienung, empfiehlt sich bei Weihnachtseinkäufen in
feinen Juwelen und Schmuckgegenständen
aller Art von billigst bis hochfein
GROSS- und KLEINSILBERWAREN
aparten KRISTALLEN mit Silberbeschlag
silbernen BESTECKEN
VERSILBERTEN GEGENSTÄNDEN u. BESTECKEN
nur beste Erzeugnisse
TASCHEN- und ARMBAND-UHREN in allen Ausführungen
Marke „ALPINA" — Das Kennwort guter Uhren —
Reichhaltige und moderne Auswahl

Juwelen / Gold- und Silberwaren
Reiche Auswahl in Neuheiten
Echte Perlketten / Trauringe / Bestecke

Juwelier **Widmann**
Kaiserstrasse 114

Eigene Werkstätte für Neuanfertigungen — Umarbeitungen sowie Reparaturen — Ankauf von altem Gold und Silber.

J. Langs Buchdruckerei
Telefon 5622 / Waldstraße 13
fertigt
Geschäftsbücher u. Liniaturen
jeder Größe und Ausstattung
28395

Zeugn.-Abschr., Vervielf., Diktatschr. i. Schreibbüro Traub. Kaiserstr. 34a. III. Tel. 2020.

Rheumatismus, Ischias, Gicht
sofortige Hilfe!
Kostenlose Auskunft.
Heilkundige Engelhard, Karlsruhe, Gartenstr. 11. Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Gute Pflegestelle
gesucht für ein 6 Mon. altes, gef. Mädchen. Angebote u. Nr. J.H.2719 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Kind
wird in liebevolle Pflege genommen. Ang. u. Nr. X9248 an die Bad. Pr.

Pelz
-Waren in großer Auswahl
-Umarbeitungen zu billigsten Preisen
-Besätze
beim Kürschner
PHILIPP ERNST, Kronenstr. 2 Hth. III. beim Zirkel.
– Kein Laden und Personalspesen, daher billigste Preise. – 23683

Empfehlung.
Im Anfertigen der neuesten Wintermodelle in Mänteln sowie Straßen- und Gesellschaftskleidern empfiehlt sich (B1151
Fr. Dürr
Zirkel 16, II.

Sie kaufen
bei mir

Babys, Gelenkpuppen, Cell.-Babys und besonders unzerbrechliche Puppen die heute allgemein beliebt sind, zu bill. Preis in großer Auswahl.
Lassen Sie sich mein reichh. Lager im Laden unverbindlich zeigen.
Puppenklinik
Frida Schmidt
Kaiserstraße 100 b. d. Herrenstr. [25365

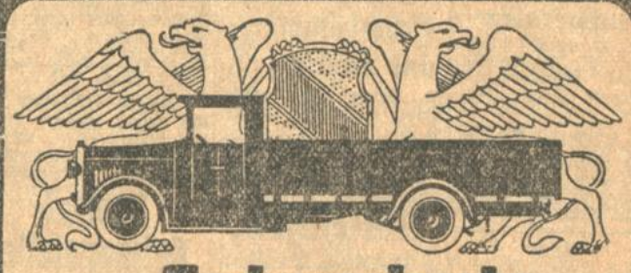
Badeeinrichtungen und Sanitäre Anlagen
liefert billigst 12937
EMIL NIED.
Blechner- u. Inst.-Meister
Hirschstr. 12. Tel. 7203.

Malen Sie?
Dann decken Sie Ihren Bedarf an **Farben, Malleinwand, Malpappen** etc. i. Künstlermagazin
KIRCHENBAUER
Versandhaus f. Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe, **Passage 9/11** 24952

Möbelkäufer!
Brautleute!
Sie kaufen, wie bekannt, gut und billig im
Möbelhaus Maier Weinheimer
KARLSRUHE
32 Kronenstraße 32.
Zahlungserleichterung.
Freie Lieferung.
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Charakterologie
(Wissenschaftliche Handlesekunst)
Charakter, Lebensweg, Ereignisse
FRAU NANNA FIESENIG
Schülerin und ehemalige Assistentin von E. ISSBERNER-HALDANE, Berlin
Sprechzeit 2—6 Uhr täglich
Schillerstrasse 39, II.
Haltestelle Sofienstraße


in der **Fahrschule**
der Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.
Gottesauerstr. 6 KARLSRUHE Tel. 5149 u. 5449
werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen) auf Benz-Personen- u. Lastkraftwagen sowie Krafträdern gewissenhaft u. gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet
Kursbeginn und Anmeldung jederzeit!

Leistungsfähigste **Puppen-Klinik** am Platze!

Mit dem heutigen bringe ich nochmals mein grösstes Lager in **Puppen** aller Art, nur Ia. Qualitäten zu reellen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Ferner meine seit Jahren aufs Beste eingerichtete Puppen-Klinik. Bei mir werden **alle Arten** von Puppen-Reparaturen aufs **sorgfältigste** ausgeführt, **incl. Schlafaugen.**

Ausserdem unterhalte ich ein reichhaltiges Lager in- u. ausländischer **Parfümerien, Seifen u. Geschenkpackungen** von einfachster bis zur feinsten Luxuspackung.

Schon jetzt gekaufte Waren werden gegen kleine Anzahlung bis zum Feste zurückgelegt.

ALOIS KAPPES
Damen- und Herren-Salon
Kaiserstrasse 86
Parfümerie
gegenüber Warenhaus Knopf.
28261 Telefon 1720

Darum kaufet

Steiners Paradiesbetten

Der Name Steiner bürgt für Qualität!

Alleinverkauf für Karlsruhe bei

BURCHARD

Badische Landwirtschafts-Bank
Karlsruhe i. B. e. G. m. b. H.
Lauterbergstr. 8.

Haftsumme 19.6 Mill., Reserven u. Geschäftsanteile 2,8 Mill.

Annahme von Spareinlagen
bei täglicher Kündigung 6%,
bei längeren Kündigungsfristen 9%.

Flügel, Pianos,
der Gebr. Perzina, Stammhaus Schwerin, Mecklenburg. Von ersten Künstlern wie Max Reger, Alfred Hoehn, Prof. Georg Schumann und andere mehr beurteilt und äuß. lobend anerkannt empf. zu günstigen Preisen die Alleinvertretung:
Musikhaus Weiß
Durlach (Baden). Auf Wunsch Ratenzahlung. (27796)

ELECTROLA-
Musikapparate stehen an der Spitze
in Bezug auf Tonfülle und Feinheit der Wiedergabe.
Nicht mit elektrischen Apparaten zu verwechseln.
Lassen Sie sich nicht durch ähnl. klingende Namen **täuschen**
Es gibt nur ein ELECTROLA!
Die führende Weltmarke
und **bahnbrechende Führerin** des elektr. Aufnahmeverfahrens.
Die Sensation der Leipziger Messe!
Ein Vergleich wird Sie überzeugen.
Auswahl von hunderten Apparaten in jeder Geschmacksrichtung.
Electrola-Platten von Mk. **3.75** an
Apparate von Mk. **200.-** an
Teilzahlungen
Kataloge mit Abbildungen und Preisen bitte zu verlangen.
Vorführung bereitwilligst bei der **einzigen** autorisierten
ELECTROLA-VERKAUFSSTELLE
FRITZ MÜLLER 28292
Musikalienhandlung Kaiser- Ecke Waldstraße

Gut und billig

Steppdecken mit Wollfüllung
12.75 18.- 24.- 29.- 36.- 48.-
Daunendecken 68.- 90.- 110.-

Bettenhaus **Schneyer** Werderplatz
28411

Nur erste Marken. Mäßige Preise
28485
Piano Kaefer
Amalienstraße 67
Teilzahlung nach Wunsch des Käufers

Pianos
ohne Anzahlung
geg. monatl. Teilzahlung von nur **25 Mk.**
Glänzend begutachtetes Fabrikat Großer edler Ton mit 5 Jahre Fabrikgarantie zu niedrigen Preisen. Frachtfrei jeder Käuferstation. — Besichtigung erbet beim Alleinvertreter für Baden
Rudolf Schoch
Karlsruhe 20176
Rüppurrerstraße 82

Schöner Schrank-**Grammophon** sof. ganz bill. zu verkauf. Schützenstr. 55, II. 28564

Sprech-Apparate
Schallplatten, billig, da Etagengeschäft. L. David, Herrenstraße 20, bei der Kaiserstraße. (28306)

Sprechapparate
Platten, Zubehör, billigste Preise. Reparaturen Zirkel 30 (Laden).

Interessenten für neuzuerstellende
Einfamilienhäus.
(4 Zimmer, Küche u. Zubehör), in Rüppurr gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 28448 an die Badische Presse.

Uhren
Goldwaren
Trauringe
empfiehlt äußerst — billig —
L. Theilacker
Uhrmacher, (26301) Hebelstr. 28, gegenüb. Café Bauer.

Viel Geld erspart Ihnen mein allseitiger **Buchberater** über 350 erfkl. Werke. Nur 25 Pf. Buchhandlg. Westhoff, Weimar/Thür. Postscheck. Erfurt 178.

Perf. **Schneiderin** nimmt noch Kunden an, in und außer dem Hause. Angeb. unt. Nr. D9288 an die Badische Presse.

Tüchtige **Schneiderin** nimmt noch Kunden an in und außer dem Hause bei billigen Preisen. Gefl. Angeb. unt. Nr. M9262 an die Badische Presse.

Umzüge
mit Auto und Bahn, prompt und billig.
Herm. Schultis, Amalienstraße 12, Tel. 5582. (26971)

Zu verkaufen
28279
Spezialgeschäft für Qualitätswaren
Teppiche, Vorlagen, Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe Kokosläufer, Kokosmatten, Felle, Reise- und Autodecken
Teilzahlung gestattet. Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank
Teppich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1 Tr. hoch, gegenüber der Rhein Creditbank

Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küchen, in bester Ausführung liefert sehr billig (25422)
Schreinerei Rastätter, 31 Westendstraße 31. Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Matratzen, Diwans u. Decken Chaiselongues, Rösse,
Feder- u. Metallbetten, Umarbeitung jeder Art, billig und gut (21187)
L. Kebrsdorf, Karlstr. 68, neben der Hilda-Apotheke

Speisezimmer schöne Form, bill. zu verkaufen. (B1287) Hirt, Adlerstraße Nr. 22.

Schlafzimmer kompl., 1 Bett, schwer eichen, preisw. zu verkaufen (F.H.2769) Kriegsstr. 28, 4. Stock.

Küchen-Kredenz
Gasherd f. Privat, 4 Kochstellen, Backofen, Damenrad (Adler), alles fast neu, preiswert zu verkaufen. Waldstraße 2. (28490)

Schlafzimmer birke poliert, feine Ausführung, desgleichen in eiche, aus mein. En-gros-Fabrikation in sehr stabiler Ausführung, sehr preiswert. (28457) P. Feederle, Möbelfabr., Durlacher-Allee 58.

Eßzimmer dunkel eiche, bestehend aus Büfett, Kredenz, Tisch, 4 gep. Stühle und 2 Sesseln, Standuhr, aus Privathand billig zu verkaufen. Interessent. wollen ihre Adresse unter Nr. S9292 an die Bad. Presse bekanntgeben.

Saukopfofen mit 2 Löch., Rohr, Gasofen kochen, backen f. 6 M, Frauenmantel schwarz, 5 M zu verkauf. (B1298) Herrenstr. 6, Stb., r. III.

Gas- und Kohlenbadeofen mit email. Wanne kauf. Sie billigst bei (28248 R. Schwab, Kaiserallee 109. (Zahlungserleichter.)

Zentral-Heizungskessel auch für Gewächshaus geeignet, zu verkaufen. Näheres: (27110) Hebelstraße 3.

Badeeinrichtung, kompl., preisw. zu verkf. Hoffäß, Lauterbergstr. 3a. B1294

Äußerst billig zu verkaufen: Schöne handgestickte Garnituren, Tischdecken und Sofakissen, Küchengarnituren, Crepon 10 m-Stücke u. Strumpfwar. b. Bauer, Bachstraße 28. (28176)

Ein wirklich gutes **Piano** neu od. gebr., kauf. Sie am best. u. billigst. beim **Fachmann** kl. Raten. ev. ohne Anz.
Ph. Hottenstein Sohn Karlsruhe, Sofienstr. 8.

Pianos
neu und gebraucht, bei **Chr. Stöhr** Pianofabrik Karlsruhe, Ritterstr. 30 Mehrfach höchstprämiiert!

Schiedmayer-**Piano** Nußb., wenig gesp., sehr günstig zu verkf. (4957a) Pianohaus Herrmann Baden-Baden.

Gute 3/4 Geige preisw. zu verkaufen. Max Six, Marienstraße 92, I. (B1808)

Harmonium f. neu, 14 Reg. 4½ Spiel, wunderb. i. Ton, preisgekr., neu über 1000 M, ist weit u. Preis zu verkf. Ang. u. F.H.2757 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Christbaumschmuck Kerzenhalter
Gebo-Seifenhaus Kaiserstr 36 a 22528

Radio-Apparat 4 Röhrenmodell, mit all. Zubehör, billig abzugeb. Erbprinzenstr. 31, 4 Tr., l. (B1284)

Die schönste Weihnachtsfreude für die Frau

Herd BECKER Waldstrasse 13 bei der Beamtenbank

ist ein JUNKER & RUH-GASHERD Mod. 1927 mit dem Tropfenschwenkbrenner und dem Doppelsparbrenner.
Zu Mark 120.— 135.— oder 165.—
Im Dezember beträgt bei Lieferung die **Anzahlung nur Mk. 8.- 13.- oder 12.-**
Ab Januar mtl. Mk. 11.- 12.- oder 15.-
Kohlenherde à Mk. 69.- 89.- 98.- 125.- 145.- 165.-
Gestatte bis zu 12 Monatsraten auch bei
Zimmeröfen ab Mk. 18.- 25.- 32.- 46.- 85.- 103.-
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen. 28415

Nachttisch-Lampen M 6.- 6.40 8.- 10.-
Tischlampen M 12.-, 22.-, 23.-
Aeußerst billig.

Auto offener Viersitzer, 6/30 PS., 1 Jahr gefahren, tadellos erhalten, preisw. zu verkaufen. Näh. bei Ed. Fischer, Automobile, K.-Beiertheim. F.H.2746

Gebr. Adler-Schreibmaschine, tadellos in Stand, billig zu verkf. Adresse zu erfrag. unt. C9253 in der Bad. Pr.

Gelegenh.-Kauf
Umständehalber preiswert zu verkaufen:
1. Drehbank m. Zubeh.
2. Bohrmaschine.
3. Kaltsäge „Fortuna".
4. Schmiedefeuer mit 8 versch. Zangen.
5. Zylinderschleifapparat
6. Schweißapparat, alles fabrikneu. Anzus. zw. 12 u. 1 u. v. 5 Uhr ab nachmitt. (28554) Bauer, Bachstraße 28.

Märklin Metallkasten Nr. 4, neu, billig abzugeb. (B1293) Geiler, Akademiestr. 32, 2. Stock.

Aquarium Durchlüftungsapparat, fast neu, sowie Zierfische u. Wasserpflanzen zu verkaufen. (28170) Durlacherstraße Nr. 58, im Laden.

Zu verkaufen: Neuwertiger **Photo-Apparat** 9×12 F 4,5 mit Zubehör, 65 M, evtl. Teilzahlung. Angebote unter Nr. K9284 an die Badische Presse.

Großer Findling (Unbehauener Stein) für Sportplatz geeignet, ist abzugeben. (F.H.2780) Näh. Hirschstr. 61, 1. St.

Marktwagen bereits noch neu, mit Patentachsen und Verdeck, ist sofort zu verkaufen. Hardtstraße 86. E. bei Kastner. (B1183

Spottbillig
Elektromotor 1 PS., „Himmelwerk", fast neu: (B1301)
Transmission 1.75 m, 2 verstellbare Wandlager,
Dreirad m. Pritsche, guterhalten,
Damenrad „Göricke", neu;
Gaskoch.m.Tisch weiß, 3flamm., wie neu;
Gasbackherd emailliert, wie neu; evtl. Teilzahlung. (Besichtigung jederzeit). Humboldtstr. 31, II., r.

Motorrad 3 PS., 2 Takt, in gutem Zustand, billig zu verkf. Karl Dorwarth, Bachstr. str. 67, Stb. II. (B1279)

Citroën 6/20 PS., 4Sitz., Innensteuer-Limousine, versteuert bis Frühjahr 1928, 5fach bereift, elektr. Licht, Boschhorn, Anlasser, in tadellosem fahrbereitem Zustande, billig zu verkf. Angebote u. Nr. 28438 an die Badische Presse.

N. S. U. 250 ccm, Baujahr 1926, umständehalber preisw. zu verkaufen. (B1248) Rheinstraße Nr. 43, I.

Beste Kernseifen weiß und gelb Gebo-Seifenhaus Kaiserstr. 36a 28526

Eleg. Kinderwagen gut erhalten, für 30 M zu verkaufen. Daxlanden, Krämerstraße 46, 3. St.

Neu eingetroffen:
Ein Posten Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe
und verkaufe fabelhaft billig
zu 3.75, 5.25, 6.25, 7.25, 8.75, 10.75
Herren-Mäntel zu 14.—, 22.—, 26.—, 32.—, 48.—
Loden-Mäntel 8.75, 11.—, 14.—
Herr.-Anzüge dar. prima Qualität, beste Verarbeitung zu 14.—, 18.—, 22.—, 28.—, 32.—, 45.—, 55.-
Hosen 3.75, 6.25, 8.75
Lohnd. f. Wiederverk.
Färber jetzt Schützenstr. 32
Ankauf von Konkurs- und Restlagerbeständen. (28181

Puppen u. Kinderwagen zu verkauf. Beiertheim, Breitestr. 120, II, rechts. (B1302)

Gut erhaltene große Puppenküche m. sol. Möbel u. reichlichem Zubeh. zu verkaufen. (F.H.2761 Dragonerstr. 11, 2. St.

Gut erhaltener Cutaway-Anzug f. kl. Fig. für 35 M zu verkaufen. Daxlanden-Krämerstr. 46, 3 Stock. (F.H.2771)

Staunend billig. Weihnachts-Verkauf
Herren-Anzüge und Mäntel zu Mk. 24, 28, 38, 48, 58 und 68.—
ca. 300 Hosen zu 3.80, 4.50, 5.50, 7, 8, 9 bis 17.80 Mk. Ia Qualitäten, keine Ramsch-Ware. Auch Anfertigung nach Angabe. (28089)
Reinwollene Strickwesten v. 4.50 M an. Dem Beamt.-Ratenkaufsystem angeschloss.
Burtscher, Herren- u. Damen-Konf., Körnerstr. 9.

Sehr schöner, schwerer **Herren-Wintermantel** Ulsterform, mittelgrau, Maßarbeit, Gr. 175, für 85 M zu verk. (B1283) Erbprinzenstr. 31, 4 Tr., l.

Pelzjacke echt Fohlen mit Iltis, vollständig fabrikneu, wundervoll. Weihnachtsgeschenk Gelegenheitskauf, umständehalber zu verkaufen. Wo? sagt unter Nr 24443 die Badische Presse.

Tiermarkt

Schäferhund-Rüde 5 Stück 9 Wochen alt, prima Zucht, verkauft J. Rohrer, Mühlburg, Hardtstr. 20, I. B1288)

Metallbetten Kinderbetten

Bei Prüfung aller Angebote werden Sie finden, daß es keine bessere Einkaufsmöglichkeit gibt.

Steppdecken in Ausführung, in allen Farben beste Ausführung . . . . von Mk. **14.50** an
Schlafdecken von einfachster bis feinster Art
Kamelhaardecken bestes Fabrikat, größte Auswahl
Daunendecken in schönster Ausführung von . . Mk. **58.-** an
Lieferung frei!

Matratzen Steppdecken

Vielfach gemeinschaftlicher Einkauf mit den größten Spezialhäusern der Branche.

Deckbetten und Kissen, erprobte Stoffe, eigene Füllung.
Matratzen, meine Werkstattarbeit, beste Stoffe, mit allen Füllungen, sofort lieferbar.
Weißlackmöbel, Patentröste, viele Systeme
Lieferung frei! 28337

Betten-Spezialhaus Karlsruhe, Kaiserstraße 164 bei der Post **BUCHDAHL**

Unterricht

Konservator. geb. Dame erteilt Unterricht in
Klavier u. Laute.
Gartenstr. 50, II. (B881

Violin-Unterricht
erteilt billigst B1289
Lachnerstr. 13, 3. St., r.

Stellengesuche

Männlich

Jung. verh., tücht. u. gewissenh. Kaufmann, firm in Büroarbeit., sl. Korrespondent und Maschinenschreiber, gewandt im Verkehr mit der Kundschaft, langjähr. Reiseerfahrungen, sucht sich zu verändern in Vertrauensstellung als Filialleiter, auf Büro, Lager oder Reise (Führerschein 3b). Gute Bürgschaft kann geleistet werd. Bevorzugt wird die Spirituosen od. Lebensmittelbranche, da Fachmann. Gefl. Ang. u. R9238 an die Bad. Pr.

Landw. Beamter
mit längerer Praxis auf Lehrgüter, sucht geeignet. Wirkungskreis a. Futtermeister, Lagerverwalter oder dergl. Gefl. Angebote unter Nr. C9028 an die Badische Presse.

Jung. Kaufmann
intelligent und gewandt, sucht nach Beendigung s. milit. Dienstzeit Stelle gl. welch. Art. Ia Zeugnisse. Eintritt sofort. Angeb. unt. Nr. Y9124 an die Badische Presse.

Bäckermeisterssohn 24 Jahre (Meisterbrief),
sucht Stellung
in Bäckerei, wo er sich in der Konditorei ausbilden kann. Eintritt sofort oder später. Lohn ist Nebensache. Angebote erbeten an Karl Arens, Bäckerei, Zweibrücken, Schillerstr. 30. (5575a

Zuverl., nüchterner
Chauffeur
mit Führersch. 3b, sucht Stellung.
Bin 22 J. alt, mit Reparatur. vertr. u. unterziehe mich jeder Arbeit. Angebote u. Nr. X9223 an die Badische Presse.

Wer kann Arbeiter tagsüber einige Stunden beschäftigen? Besorge alles. Angebote u. Nr. O9264 an die Badische Presse.

Die Existenzfrage ist brennend
für fast jeden. Wir bieten tatkräftigen Herren die Möglichkeit
500 Mk. monatl. und mehr
zu verdienen, durch den Alleinvertrieb unserer Massenbedarfs-Artikel. Unentbehrlich für Stadt und Land, für arm und reich. Größte Absatzgebiete für tüchtige, strebsame Herren. Nur ausführliche Angebote von Herren, die über 200—400 Mark Eigenkapital verfügen an
Pallast u. Bührle, Karlsruhe, Belchenstr. 40.
Für Südbaden und Mittelbaden. (B1236)

Bekannte leistungsfähige Firma sucht für Karlsruhe und Umgebung zum Vertrieb von Bodenwachs und Bodenöl einen bei der einschlägigen Kundschaft sowie bei den Behörden gut eingeführten, tüchtigen
Vertreter.
Hohe Provision. Bei Bewährung Spesenzuschuß.
Offerten mit Referenzen unt. Nr. 5578a an die Badische Presse.

VERTRETER gesucht zum Besuch von Privatkundschaft. Gute Existenz (nachweislich bis Mk. 800.— monatlich). Vorkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. Verdienst beginnt sofort. (A3237)
Uranerz-Verwertungsges. Dr. med. Heisterkamp u. Co., Berlin SW. 48. Abt. 365, Wilhelmstr. 118.

Vertreter oder Generalvertreter Industrie, Privatbesucher f. gläns. Artikel
Ako-Mehrfachsicherungen
Akofabrik Berlin-Cb., Kurfürstenallee 42. (A3258)

Bedeut. Texfilwerke
mit eigenem Spinn., Webereien, Färberei 2c. suchen für Spezial-Artikel Battier-Leinen und Klöppel-Leinen
äußerst tücht. Vertreter
für Baden und die Pfalz.
Nur branchekundige Herren mit nachweisbaren großen Erfolgen kommen in Betracht und belieben ausführliche Bewerbungen einzureichen unter B. E. 5463/A3260 an die Badische Presse.

Hohen Verdienst
erzielen im Verkauf versierte fleißige Herren, durch Uebernahme unserer
Vertretung
für den Bezirk Karlsruhe. Provisionssatz 20 Prozent. Gegenstand: Kleine, vorzüglich eingeführte Maschine, die in allen Geschäften und Firmen gebraucht wird. Bewerbung unter K. 40 an die Annonc.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf. A3275

Automobil-Monteure
ältere, erfahrene Leute mit Führerschein gesucht.
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast
Karlsruhe, Sofienstr. 74/76/78 28476

Suche für sofort tücht.
Friseuse.
Angenehme Stellg., gute Bezahlung, evtl. m. Kost und Wohnung. Angebote unter Nr. 28351 an die Badische Presse.

Auf 1. Dez. oder später fleißig., ehrliches
Alleinmädchen
gesucht (evtl. Dauerstellung). Gute Zeugnisse zu Empfehlung Bedingung. Vorzustell. Hohenzollernstraße 10, II., lks. (28279

Wegen Verheiratung des jetzigen suche für sofort oder später tücht., erfahr.
Mädchen
welches selbst. gut bürgerlich zu kochen verst., mit prima Zeugn. (28347
Frau Niermann, Schwarzwaldstraße 18.

Alleinmädchen
tüchtig, das gut kochen kann, in klein. Haushalt, 2 Pers., auf 1. Dezemb. gesucht. Angebote u. Nr. F.H.2730 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer-Mädchen
perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, das jahrelang in ersten Häusern gedient hat u. über beste Zeugnisse und Referenzen verfügt, in Villenhaushalt nach Karlsruhe gesucht. Zu erfragen unter Nr. 28496 in der Badischen Presse.

Reisender der Möbelbranche,
welcher Führerschein 3 b besitzt, von größerem Unternehmen sofort gesucht. Offerten unter Angabe des bisherigen Bildungsganges, Alter, Gehaltsansprüche etc. unter K. E. 1945 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

VERTRETER
der bei in Frage kommenden Abnehmern gut eingeführt ist, von leistungsfähiger
Christbaumschmuck-Fabrik
für die kommende Reisesaison (A3241)
für Baden
gesucht. Gefl. Angebote unt. M. D. 5298 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Altes führendes Haus sucht zum Vertrieb f. hochwertig. volkswirtschaftl. Artikel, t. durch D.R.P. gesch. einen arbeitsfreudigen
General-Vertreter.
Wir bieten: hohen ständig steigend. Verdienst nach durchgef. Organisation, ca. 30—40 000 ℳ jährl. Reklameunterstüb., mehrjähr. Vertrag.
Bewerber, welche es mit der Arbeit ernst nehmen, sich eine dauernde Position schaffen wollen u. über ca 1500 ℳ f. d. Einrichtg. verfügen, wollen sich melden u. W. 5611 Ann.-Exped. d. Kolonialkriegerdank, Berlin W. 35. A3274

Gute Verdienstmöglichkeit!
Ich richte eine Abtg. ein für den Verkauf von Stoffresten und zurückgesetzter Waren aller Art, wie Herrenwäsche, Tischwäsche, Damenwäsche u. s. w
Große Posten zu Sonderpreisen!
Geeignete Verkaufskräfte, Herr od. Dame stelle ich ein Lieferauto für zwei Personen mit reichlichem Gepäckraum und Reklame. Führerschein nötig, Selbstfahrer.
Bedingung: Meine Ware muß auf eigene Rechnung pro Person für mindestens 500 Mk. gegen Kasse übernommen werden. Nur Verkaufskräfte, die schon gereist, wollen sich melden, und die nötigen Papiere haben, sowie Erfolge nachweisen können.
Edwin Amann, Baden-Baden, Bismarckstraße 22 (5598a)

Gebildetem Herrn
der arbeitsfreudig ist u. gute Beziehungen hat, bietet sich bei einem großen Vers.-Konzern beste Verdienst- und Entwicklungsmöglichkeit. Umsichtige und strebsame Herren werden um Angabe ihrer Adresse unter Nr. 28483 an die Badische Presse gebeten.

Handarbeiten

Nach das Neueste in größter Auswahl

BURCHARD

28365

Junger, gewissenhafter Kaufmann
firm in Stenographie und Schreibmaschine, Buchhaltung und Löhnung, Mahn- und Klagewesen, sowie allen sonstigen kaufmännischen Arbeiten, in ungekündigter Stellung, wünscht sich auf 1. Januar 1928 oder später zu verändern.
Angebote unter Nr. C9228 an die Bad. Presse.

Weiblich

Geschäftst. Fräul sucht auf sofort
Verkaufs-Filiale
v. Bäckerei od. Kaffeegeschäft zu übernehmen. Angebote u. Nr. J9283 an die Badische Presse.

Fräul., 23 Jahre, (Geschäftstochter), sucht Anfangsstellung als
Verkäuferin
beliebig. Branche. Leichte Hausarbeit würde mit übernommen. Gefl. Angebote unt. Nr. J9259 an die Badische Presse.

Aelt. Fräul. sucht hier in kl. Haushalt Stellung. Kl. Taschengeld erw. Angeb. unt. Nr. P9240 an die Badische Presse.

Anständiges Fräulein mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als
Servierfräulein.
Angebote u. Nr. P9265 an die Badische Presse.

Junges, ehrliches
Mädchen
17 Jahre, sucht Anfangsstellung. Angebote unter F.H. 2755 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Perfekte
Stenotypistin
22 Jahre alt, mit sämtl. Büroarbeiten bestens vertraut, sucht sich p. 1. Jan. zu verändern. Gefl. Angebote unter Nr. J9134 an die Badische Presse.

Ehrl. Fräul. sucht kl. frauenlosen
Haushalt
zu führen. Angeb. unt. F.H. 2774 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Offene Stellen

Männlich

Bürobedarfsfabrik und Großhandlung mit Spezial-Artikeln, alteingeführt, sucht tüchtige
Vertreter
zum Besuch von Behörden, Industrie u. Handel gegen hohe Provision. Angebote unter Schließfach 171 Karlsruhe. (28342)

General-Vertretung
für Selbstverbraucher ev. mit Niederlage vergibt Kaffee-Import-Rösterei, J. Behrens Hamburg 36. (A3270)

Futtermittel-Fabrik sucht
General-Vertreter
mit Vertreterstab zum Besuch von Landwirten, Genossenschaften etc., gegen hohe Provis. Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. F.H. 2749 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Vertreter! Gratis Weihnachtsliste. Karton i. Buchform oder Goldkörbchen, m. Seife u. Parfüm 45 Pfg. K. m. 6 Früchten aus Seife 1 Rmk. Seifen-Spielzeug Dtz. Rm. 1.60. Karton 3 Seifen 35 Pfg. bis Luxus 95 Pfg. 5 vernenstärk. große Nichtenngadelseifen Rm. 1.35. Lilienmilchseife Dtz 95 Pfg., m. 50 Pfg. Aufdruck, groß Dtz. Rm. 1.90, größer Rm 2.25, echt Dtz. Rm. 2.55 Nachn (A2699 B. Holster. Breslau Ba. 409.

Vertreter sucht
Reisender
welcher Bäckereien, Kolonialwaren u. Hotels besucht mit Sitz Wertheim, Bezirk Wertheim, Tauberbischofsheim und Marktheidenfeld. Ang. u. Nr. 5606a a. d. B. Pr.

Fahrrad-Mechaniker
I. Kraft, f. sof. ges. Ang. u. Nr. G9281 a. d. B. P.

Großhdlg., Nähe Rheinhafen, sucht für ihr Büro
Lehrling oder Lehrfräulein
evtl. auch Anfängerin m. guter Schulbildung. Angebote unter Nr. J9209 an die Badische Presse.

Lehrling-Gesuch.
Ingenieur-Büro sucht kräftigen, intelligenten
Lehrling
für Lager u. kfm. Büro. Ia Zeugnisse und Lebenslauf. Näheres: Hebelstraße Nr. 3. (28389)

Weiblich

Damen und Herren
die im Verkauf an Privatkundschaft Erfahrung haben, zum Vertrieb bekannter Marken-Artikel ges. Bei Eignung n. kurzer Einarbeitg. feste Anstellung. Angebote erbet an Dr. Berth. Hoffmann, G. m. b. H., Leipzig-Zweenkau 64. (A3222)

Fräulein
für Stenographie und Schreibmaschine zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht, evtl. Anfangsstellung. Gut Schulzeugnis. Zuschriften unter D9254 an die Bad. Pr.

Eilt! Vertretung. Eilt!
Eine wirklich gute Sache.
Ein von allen hiesigen Geschäften dringend benötigter billiger, überzeugender Artikel (sehr leicht verkäufl.) D. R. G. M. wird für Karlsruhe bezirksweise in alleinige Vertretung gegeben. Kapital nicht erforderlich.
Herren und Damen, die sich eine gute und sofort lohnende Existenz gründen wollen, senden Angebote unter Nr. F.H. 2704 an die Badische Presse.

Größte deutsche Versicherungsgesellschaft
alle Zweige führend, sucht für
Karlsruhe und Bezirk
befähigten, strebsamen und kautionsfähigen
INSPEKTOR
oder jüngeren
General-Agenten
zum Eintritt für Januar 1928. Gelegenheit zum Berufswechsel für tüchtige Acquisiteure anderer Berufszweige. Direktionsvertrag, Pensionsberechtigung. (A3261)
Ausführliche Angebote unt. J. J. P. 655 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Alleinmädchen
ehrlich, fleißig, zuverläss., das kochen kann, in kleinen Haushalt (2 Personen), auf 15. Dezember ds. Js. gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 28337 an die Badische Presse.

Ein besseres, jüngeres
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. (28335)
Eiser[illegible]rstr. 43, 3. Stock.

Jung. Mädchen
f. tagüber in Haush. z. jüng. Ehepaar m. 1 Kind per sof. gesucht. Angeb. m. Lohnanspruch. unter F.K.O. 5057 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, Kaiserstraße 118. (A3280)

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
mit guten Zeugnissen, sofort gesucht (F.H.2767 Weinbrennerstr. 12, IV.

Koch-Lehrfräulein
aus guter Familie, möglichst vom Lande, kann sofort eintreten in bestbekanntem, seit vielen Jahren bestehend. Fremdenpensionat in Karlsruhe. Gefl. Angebote unter Nr. Q9241 an die Badische Presse erbeten.

Lehr-Mädchen
für kfm. u. Ingenieur-Büro gesucht. Ia Schulzeugnisse und Lebenslauf erforderlich. Näheres: Hebelstr. 3 I. P9086

Tüchtiger Elektroschweißer
(Lichtbogenschweißer)
durchaus selbständig und erfahren in Qualitätsschweißung zu baldigstem Eintritt gesucht.
Angebote erbeten unter Nr. 5592a an die Badische Presse.

20—30 Mark Tagesverdienst!
Sensationelles D.R.P. !! Vollk. konkurrenzlos!! Tüchtige Platz- und Bezirksvertreter (Händler, Reisende mit Kolonnen) in Baden, Württemberg, Pfalz gesucht ℳ 3—500.— für Auslieferungslager erforderlich.
Interessenten melden sich Montag nachmittag 2—6 Uhr bei Bänerle, Tiergartenrestaurant, Karlsruhe. — Schriftliche Anfragen u. Nr. 5602a an d. Bad. Presse erb.

Kontoristin
zur Beihilfe in Buchhaltung und Korrespondenz sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 28514 an die Bad. Presse.

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
sowie
jungen Kaufmann
sicherer Rechner und Maschinenschreiber, von hiesiger Großhandlung per sofort gesucht.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 28512 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Konzessionen in Russland.

Neue Pläne der Sowjetregierung. — Der Kontrakt über „technische Unterstützung". — 20 % Durchschnittsgewinn des investierten Kapitals. — Vorbereitung neuer Konzessionen.

Von
Wladimir R Ksandroff,
Vorsitzender des sowjetrussischen Konzessionskomitees.

Zum ersten Male seit vor Jahren die Sowjetregierung den Wert der Mitbeteiligung ausländischen Kapitals für den Ausbau der russischen Industrie erkannte, und dazu übergegangen ist, an ausländische Konzerne und Unternehmen Konzessionen zu erteilen, gibt der folgende Artikel einen authentischen Einblick in das Wesen dieser sowjetrussischen Konzessionen und den Standpunkt der Sowjetregierung zu der Konzessionsfrage überhaupt.

Trotz des außergewöhnlich schnellen Aufstiegs unserer großen Industrien, eines Aufstieges, der nur durch russisches Kapital allein finanziert worden ist, ist sich die Sowjetregierung klar darüber, daß dieser Aufbau im Verhältnis zu dem russischen Bedarf und den Naturschätzen des Landes nicht groß genug ist. Aus diesem Grunde hat die Sowjetregierung bereits im Jahre 1920 ein Dekret herausgegeben, das Konzessionen in Rußland behandelte und das interessierten Kreisen die Bedingungen mitteilte, unter denen es ausländischem Kapital erlaubt sein sollte, in den U.S.S.R. mitzuarbeiten. Das Hauptkonzessionskomitee wurde dann 3 Jahre später, im Jahre 1923, geschaffen, um die gesamte Konzessionsfrage zu regulieren. Vom ersten Tage seines Bestehens ab bis zum 1. September 1927 hat das Konzessionskomitee insgesamt 2193 Anträge auf Konzessionserteilung bearbeitet. An erster Stelle stehen hier die Anträge deutscher Firmen, die nicht weniger als 774 d. h. 35 Prozent der Gesamtanträge, ausmachen. An zweiter und dritter Stelle stehen England und die Vereinigten Staaten. Nach dem Gegenstand der entsprechenden Konzessionsanträge bezieht sich das Interesse der deutschen, österreichischen und französischen Antragsteller in der Hauptsache auf die Errichtung von Fabriken, während England sich in erster Linie für Konzessionen im Bergbau interessierte. Amerikanische Anträge bezogen sich auf Fabriken, Landwirtschaft und Transportwesen; Japan verhandelte über Bergbau- und Nutzholzkonzessionen, und Norwegen endlich bewarb sich um Fischerei- und Pelztierfanggerechtigkeiten.

Naturgemäß lag von Anfang an das Hauptinteresse des Auslandes auf Handelskonzessionen mit Sowjetrußland, weil diese Konzessionen wenig Kapital und geringe technische Vorbedingungen brauchten und zudem lohnende Erträge sicherten. Heutzutage jedoch hat die Sowjetregierung anderseits an dieser Form von Konzessionen nicht mehr so großes Interesse, sondern bevorzugt Konzessionen auf anderem Gebiete und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ihr die Ausbeutung der natürlichen Reichtümer Rußlands, zu der sie fremdes Kapital braucht, sehr am Herzen liegt. Um ihrem Mangel an modernen Maschinen und erfahrenen Ingenieuren abzuhelfen, begünstigt Sowjetrußland jetzt solche Konzessionen, die geeignet sind, mit zur Reorganisierung der russischen Industrien beizutragen, die im Vergleich zu dem Stande der Industrie Westeuropas noch so gut wie unentwickelt sind. Deshalb ziehen wir bei der Erteilung von Konzessionen nicht nur die finanziellen Verhältnisse einer Gesellschaft in Betracht, sondern lassen uns auch von deren technischen Fähigkeiten bei der Betrachtung des Vorschlages der betr. Gesellschaft leiten, d. h. wir untersuchen die technischen Erfolge, die die nachsuchende Gesellschaft aufzuweisen hat daraufhin, ob diese Firma überhaupt fähig ist, die ihr überlassene Konzession technisch erfolgreich zu gestalten und weiter zu entwickeln. Hieraus erklärt sich auch der große Erfolg der von der Sowjetregierung besonders begünstigten neuen Form von Konzessionsgewährung, des sog. Kontraktes über „technische Unterstützung". In diesem Kontrakte verpflichtet sich die konzessionsnehmende Gesellschaft, ihre Patente den Sowjeteinrichtungen zur Verfügung zu stellen, Spezialisten zur Bearbeitung der Konzession heranzuziehen und, gegen eine vorher festgesetzte Entschädigung durch die Sowjetregierung, Versuche über weitere Ausgestaltung der Konzession durchzuführen.

Von den 2193 Anträgen wurden bis zum 1. September 1927 156 Konzessionsverträge aller Art abgeschlossen. Von diesen sind 113 noch in Betrieb, während 43 ihre Tätigkeit eingestellt haben. Von diesen 43 gerieten 9 in Liquidation, weil der kontraktlich festgelegte Termin der Inbetriebnahme von den Konzessionsnehmern nicht eingehalten wurde. 10 weitere stellten von sich aus den Betrieb ein und die restlichen 24 Verträge wurden von der Sowjetregierung annulliert, weil die Konzessionsnehmer ihre Verpflichtungen nicht erfüllt hatten. Es muß in diesem Zusammenhange bemerkt werden, daß die überwiegende Mehrheit dieser 43 Fälle darauf zurückzuführen ist, daß die Konzessionsnehmer der Konzession von Anfang an nicht die nötige ernste Aufmerksamkeit widmeten. Häufig hofften Konzessionäre, ohne genügendes Betriebs- und Anlagekapital, ja, selbst ohne die genügenden technischen Hilfsmittel enorme Gewinne erzielen zu können. Unter diesen Umständen war es auch nur natürlich, daß die betr. Firmen notgedrungen ihren Betrieb einstellen mußten, wenn sie nicht weiteres Kapital zur Investierung in die Konzession flüssig hatten.

Die Sowjetregierung selbst ist sehr, sehr vorsichtig gewesen, einen Konzessionsvertrag zu brechen, und hat in Fällen, in denen eine solche Gesellschaft in dem Wunsche, die Konzession weiter zu behalten, nachweisen konnte, daß sie sich in ihren Kalkulationen bei Abschluß des Vertrages geirrt hatte, nicht gezögert, die Bedingungen des betr. Vertrages zu mildern. Beispiele dafür sind die deutschen Landwirtschaftskonzessionen an Krupp, die Druzag, sowie die Manganerzkonzessionen an W. A. Harriman und andere.

Alle die Konzessionen betreffenden Verträge sehen für den Streitfall zwischen Regierung und Konzessionsnehmer ein Schiedsgericht vor. Dieses besteht aus drei Personen, einem Vertreter des Konzessionskomitees für die Sowjetregierung, einem Vertreter des Konzessionärs, sowie einer unparteiischen Person, über die sich die streitenden Parteien einig werden. Bis jetzt jedoch ist dieser Schiedsgerichtshof auch nicht in einem einzigen Falle nötig gewesen, weil die Sowjetregierung alle begründeten Forderungen von Seiten der Konzessionäre erfüllt hat.

In deutscher Hand befinden sich 31 Konzessionen, in amerikanischer 12 und in englischer Hand 10. Die weitaus größte und bedeutendste Konzession, nach investiertem Kapital, absoluter Größe und Wichtigkeit für die U.S.S.R. gemessen, ist die „Lena-Goldfelder Gesellschaft", die Abbaurechte für Gold- und andere Metallerze und Nutzholz- sowie Wassergerechtsame für ihr Konzessionsgebiet hat. Zur vollständigen Ausbeutung des Objektes sind zirka 25 000 000 Rubel notwendig. Im ersten Jahre ihres Bestehens hat die Gesellschaft 12 000 000 Rubel investiert. Die Ausbeute an Gold aus der Konzession betrug vom 1. Oktober 1925 bis zum 30. September 1926 9000 Tonnen, d. h. mehr als kontraktlich vorgesehen war.

Die zweitgrößte und zugleich die größte amerikanische Konzession in Rußland ist die von W. A. Harriman u. Co. Nach dem gegenwärtigen Stande der Entwicklung dieser Konzession wird die Gesellschaft die Vorkriegsziffern der Manganproduktion in den Chiaturivorkommen in etwa 2 bis 3 Jahren erreichen. Gegenwärtig produziert die Harriman-Konzession 34,7 Prozent der gesamten Manganproduktion Rußlands.

Als ganzes genommen, haben die Konzessionen sich für die Investierung ausländischen Kapitals in Rußland als sehr rentabel gezeigt. Die Durchschnittsgewinne betragen 20 Prozent, eine Ziffer, die in einigen Fällen sogar noch erheblich überschritten wird. Fabrikkonzessionen sind dabei besonders vorteilhaft. Mit genügendem Betriebskapital und geeigneter Leitung macht sich eine Konzession immer bezahlt; denn die Aufnahmefähigkeit des russischen Binnenmarktes bietet in vielen Fällen ganz außergewöhnliche Möglichkeiten für den Absatz der in der Konzession gewonnenen Produkte in Rußland selbst.

Eine Konzession muß jedoch, wie jedes andere Geschäft auch, Vorteile für beide Teile in sich schließen. Was hat nun die Sowjetregierung von Konzessionen? In unserer Wirtschaft haben Konzessionen bisher eine unwesentliche Rolle gespielt. Im Fiskaljahre 1925/26 betrug die Gesamtbeteiligung der Sowjetregierung an den Konzessionen zirka 47 400 000 Rubel, d. h. nur 0,9 Prozent des in Händen der Regierung befindlichen Industriebesitzes. In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 1926/27 stieg das in den Konzessionen investierte Kapital auf 62 300 000 Rubel. Im Jahre 1925/26 betrug der Gesamtwert der Produktion der konzessionierten Industrien 44 500 000, d. h. 0,52 Prozent der gesamten Industrieproduktion des Landes. Die Produktion der industriellen Konzessionen stieg dagegen in den ersten 9 Monaten des gegenwärtigen Fiskaljahres auf 46 800 000 Rubel, d. h. sie macht jetzt 0,64 Prozent des Gesamtwertes der Produktion der sowjetrussischen Industrie aus. Absolut genommen hat sich die Produktion der an fremde Gesellschaften gewährten Konzessionen in der Zeit vom 1. Juli 1926 bis 1. Juli 1927 um 40 Prozent gehoben.

In Verbindung mit der Durchführung des umfangreichen Industralisierungsprogrammes der Sowjetregierung halten wir es für möglich, ausländisches Kapital in großem Maßstabe heranziehen zu können. Um dieses zu erreichen, ist ein fester Plan über weitere konzessionelle Möglichkeiten in Rußland ausgearbeitet worden. Bis jetzt war der Grund für die Zurückhaltung, die sich das fremde Kapital Sowjetrußland gegenüber auferlegte, in einer ungenügenden Kenntnis der großen Möglichkeiten und der Arbeitsbedingungen in der U.S.S.R. zu suchen. Wir beabsichtigen nunmehr, den oben erwähnten Plan in allen fremden Staaten zu veröffentlichen, um ihnen so Gelegenheit zu geben, sich über alles die Konzessionen Betreffende die Informationen zu verschaffen, die ihnen bisher gefehlt haben.

Die Pläne zu Hunderten von neuen Konzessionsmöglichkeiten sind fertig. Sie betreffen u. a. Maschinenbau- und Metallbearbeitungsfabriken, Elektrizitäts- und Wasserkraftanlagen in verschiedenen Bezirken, Eisenerz- und Kohlenminenrechte, Papier- und Zementfabriken, Bau von Eisenbahn- und anderen Transportanlagen usw.

Beim Eisenbahnbau bringt die Sowjetregierung solchen Projekten besonderes Interesse entgegen, die sich mit der Erschließung neu entwickelter Industrie- oder Landwirtschaftsgebiete befassen. Einige von diesen Eisenbahnkonzessionen sind so eng mit der Ausbeutung von Rohstoffgebieten verknüpft, durch die die Bahn führt. Auf dem Gebiete des Bergbaus planen wir Konzessionen für die Gewinnung von Petroleum, Kupfer, Zink, Graphit und Blei zu errichten. Außerdem besteht schon große Nachfrage nach Konzessionen auf dem Gebiete des Bauwesens, sowohl was öffentliche als auch was private, wie Wohnungsbauten 2c. anbetrifft.

Neue Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung.

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht soeben das zweite Ergänzungsheft des laufenden Jahrganges. In der ersten Arbeit untersucht das Institut die „Saisonschwankungen in Warenhausumsätzen", und zwar erstrecken sich die Darlegungen auf die Umsatzbewegung in verschiedenen Warengruppen des Einzelhandels und gewähren einen Ueberblick über die Schwankungen des Verbrauchs. Im einzelnen ergibt sich, daß der Konsum zwei Hauptperioden für die Eindeckung in Bekleidung bevorzugt: Die Monate März bis Mai und Oktober bis Dezember. Auch in Hausrat tritt ein starkes Frühjahrsgeschäft hervor, doch vermag es bei weitem nicht an den Umsatz im Weihnachtsmonat heranzureichen. Bei den Umsätzen in Nahrungs- und Genußmitteln zeigen sich Umsatzsteigerungen vor allem vor dem Oster- und Weihnachtsfest. Auf Grund dieser Unterlagen untersucht dann das Institut die Frage, inwieweit in Warenhäusern ein Ausgleich der Umsatzschwankungen eintritt. Es ergibt sich daß auch in den Gesamtumsätzen der deutschen Warenhäuser, ebenso wie übrigens der amerikanischen Umsatzsteigerungen im Frühjahr und im Winter eine stille Geschäftszeit ablösen, wodurch eine ungleiche Betriebsbeanspruchung und damit eine ungünstige Kostenverteilung herbeigeführt wird.

In einem weiteren Aufsatz nimmt Professor Lederer-Heidelberg zur Frage „Monopole und Konjunktur" Stellung. Er untersucht die Auswirkungen einer sich ausbreitenden Monopolpolitik auf dem Konjunkturverlauf einer Volkswirtschaft. Ausgehend von der Verflechtung aller Märkte, dem Zusammenhang aller Preise und aller Profitraten einer Wirtschaft werden die Wirkungen der verschiedenen Maßnahmen der Monopolpolitik, der Preisregulierung und der Produktionsbeschränkung erörtert, die von den Kartellen — im gegenwärtigen Zustand der Wirtschaft hauptsächlich von den Kartellen in der Sphäre der Produktionsmittelerzeugung — betrieben wird. Zunächst werden diese Wirkungen in einem Bilde statischer, d. h. harmonisch fortschreitender Wirtschaft herausgearbeitet. Dann werden die Wirkungsmöglichkeiten aufgedeckt, die durch den Wechsel der Konjunktur für die Monopolpolitik entstehen. Die Konsequenzen, die sich daraus für Verteilung des Anteils am gesellschaftlichen Gesamtkapital, für die Disproportionalität der Einkommensströme, für die Dauer der einzelnen Konjunkturphasen und die Größe der Konjunkturausschläge ergeben, ferner die Ansätze, die sich hierin zu einer planmäßigen Organisation der Produktion finden, werden eingehend behandelt.

In dem letzten Aufsatz: „Deutschlands Betriebskapital" äußert sich Professor Hirsch zu der Frage: Wie groß ist der Umfang des nationalen Betriebskapitals? Er geht davon aus, daß die Höhe des Betriebskapitals gleich den Warenvorräten in einer Volkswirtschaft zugleich der Währungsdeckungsmittel ist. Es ist also, nicht zuletzt für die Kreditpolitik der Zentralnotenbank, von entscheidender Bedeutung, die absolute Größe der deutschen Lagervorräte zu kennen. Der Verfasser versucht daher, den Umfang der Lagerhaltung in den einzelnen Wirtschaftszweigen festzustellen, und kommt zu einer Schätzung der gesamten deutschen Lagervorräte auf rund 30 Milliarden RM. für das Jahr 1926. Hirsch gibt ferner eine Schätzung der Zusammensetzung des Betriebskapitals der deutschen Wirtschaft aus Eigen- und Fremdkapital und stellt fest, daß seit 1913 der Anteil des Fremdkapitals gesunken ist. Er berührt dann noch die konjunkturelle Bedeutung der Veränderungen der Lagervorräte. — In einem Anhang untersucht Hirsch die Veränderungen im deutschen Wechselumlauf gegenüber der Vorkriegszeit. Er kommt zu dem Ergebnis, daß unter Berücksichtigung der Goldentwertung das Gesamtvolumen des Wechselkredits seit 1913 sich um mindestens 2½—3 Milliarden RM. verringert hat. Die Ursache sieht der Verfasser in strukturellen Veränderungen des Wechselumlaufs, in verschärften Kreditbedingungen der Banken, in Veränderungen der Wirtschaft selbst (zunehmende Kartellierung, Verkleinerung der Lager) und in der Ausweitung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

Banken und Geldwesen.

Hypothekenbankbesprechung. — 8 proz. Pfandbrieftyp als unvermeidlich angesehen. Ueber die Besprechungen der dem Centralverband angeschlossenen Hypothekenbanken, die diesmal in Frankfurt a. M. stattfanden wird ein kurzes Kommuniqué verbreitet. Danach sei übereinstimmend zum Ausdruck gekommen, daß die Hypothekenbanken für die unbedingte Aufrechterhaltung des Anfang 1926 abgeschlossenen Bonifikationsabkommens sind. Die vertretenen Hypothekenbanken hegen die Erwartung, daß die bereits eingeleiteten Verhandlungen mit den öffentlichen Kreditanstalten und dem Sparkassen-Giroverband das Ergebnis haben werden, daß das Abkommen auf alle Anstalten des Real- und Kommunalkredits ausgedehnt wird. Auch über den Zinsfußtyp sei gesprochen worden und völlige Uebereinstimmung erzielt; der 8proz. Typ sei allerdings nicht mehr zu vermeiden. Mehr wird über die längeren Verhandlungen nicht berichtet; über andere Fragen, so wird jedoch betont, sei nicht gesprochen worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der deutsche Zigaretten- und Zigarrenkonsum. Im letzten Vierteljahr wurden in Deutschland 8 Milliarden Zigaretten und 1½ Milliarden Zigarren verkauft. Die meistbegehrte Zigarette war laut „Zigarren- und Zigaretten-Spezialist" (Dresden) die 5 Pfennig-Zigarette, von welcher 4 Milliarden Stück, also allein schon die Hälfte abgesetzt wurden. An zweiter Stelle steht die 4 Pfennig-Zigarette mit einem Konsum von 2½ Milliarden Stück im letzten Vierteljahr. Die begehrteste Zigarre war die 10 Pfennig-Zigarre mit einem Verbrauch von 500 Millionen Stück, also einem Drittel der Gesamt-Zigarren-Erzeugung. An zweiter Stelle steht die 15 Pfennig-Zigarre mit einer Menge von 400 Millionen Stück und an dritter Stelle die 20 Pfennig-Zigarre mit einem Konsum von 200 Millionen Stück.

Aus dem westdeutschen Eisenhandel. Die ersten offiziellen Verhandlungen zwischen dem Stahlwerksverband, den Erzhändlern und den freien Eisenhändlern finden am 2. Dezember statt.

Steinkohlenfunde in Holland. Bei Groenlo haben neue Bohrungen acht Kohlenlager in verschiedener Tiefe aufgedeckt, wovon das letzte sich in 1 263 Meter Tiefe befindet. Auch bei Weddelo sind in letzter Zeit bedeutende Steinkohlenlager entdeckt worden.

Ausbau der italienischen Chemieindustrie. Eines der größten italienischen chemischen Werke, die Montecatini Societa generale per l'Industria Merria ed Agricola tritt mit einer bedeutenden amerikanischen Finanzgruppe in Verhandlungen wegen Aufnahme bedeutender Summen zum Ausbau der Fabriken. Die dadurch bewirkte Produktionssteigerung soll dazu dienen, um Italien von der Einfuhr einer Reihe von Chemikalien aus dem Ausland unabhängig zu machen.

Herabsetzung der englischen Pneumatikpreise. Die englische Good Year Tyre u. Rubber Co. hat die Pneumatikpreise für Innen- und Außenschläuche für Automobile um 10 Prozent und für Motorräder um 15 Prozent herabgesetzt. Die Dunlop Rubber Co. hat eine Herabsetzung um 5 Prozent in Aussicht gestellt. Man erwartet, daß andere englische Pneumatikfabriken diesem Beispiel folgen werden.

Börse und Geldmarkt.

Die Lage auf den Effektenmärkten ist nach wie vor wenig geklärt. Auf der einen Seite spricht man von einer Vertrauenskrise, die das vor einigen Tagen recht empfindliche Angebot verursachte, auf der anderen Seite wird die Situation dahin zusammengefaßt, daß auf der großen Linie das bisher kursdrückende Angebot sowohl in Dividenden- als in festverzinslichen Werten im langsamen Schwinden begriffen ist und sich die Kurse wieder in eine gewisse Gleichgewichtslage einzuspielen scheinen. Insbesondere habe für Rentenwerte eine wesentlich freundlichere Stimmung Platz gegriffen. Beide Ansichten enthalten auf den ersten Blick Widersprüche, sind aber jede für sich trotzdem nicht unrichtig. Die Vertrauenskrise ist zweifellos vorhanden, äußert sich aber nur zeitweise in schärferen Kursrückgängen, weil im großen und ganzen die zum Verkaufe stehende Ware relativ gering ist. In der Berichtswoche stand die Tendenz zeitweise so empfindlich unter Druck, weil einige Privatspekulanten ihre seit längerer Zeit durchgehaltenen Engagements lösten und gleichzeitig aus der Provinz für zahlreiche kleinere Papiere zufällig lebhaftere Verkaufsorders eingingen. Die Aufnahmefähigkeit, d. h. das Kaufinteresse, ist jedoch so unbedeutend, daß eine Senkung des Gesamtkursniveaus nicht vermieden werden konnte. Selbst die Interventionskäufe der Großbanken vermochten das Abgleiten der Kurse nicht aufzuhalten. Inzwischen wickelt sich das Börsengeschäft wieder in den gewohnten ruhigen Bahnen ab. Es ist zweifellos richtig, wenn die Handelspresse den Pessimismus der Börse als übertrieben bezeichnet und davor warnt, vor einem Extrem in das andere zu fallen. Bei aller Zurückhaltung, die man in Kreisen der Börsenspekulation für angebracht hält, ist die Grundstimmung jetzt doch verhältnismäßig zuversichtlich. Die weitgehende Verringerung der Engagements läßt allgemein erwarten, daß sich bei der bevorstehenden Ultimoliquidation alles reibungslos vollziehen werde. An einzelnen Märkten besteht vermutlich ein Decouvert, woraus sich zum Teil die etwas günstigere Kursentwicklung der letzten Tage mit erklärt. Die politischen Ereignisse in Belgien und Rumänien tangierten die Berliner Börse weniger, dagegen war man über die Außenhandelsziffern für den Monat Oktober eher enttäuscht, weil vorher günstigere Erwartungen gehegt wurden. Sachlich bietet die Statistik des deutschen Außenhandels für Oktober kaum einen Grund, unzufrieden zu sein. Insbesondere muß auf das weitere Ansteigen der Ausfuhr verwiesen werden, die einen neuen Rekordstand in der Nachkriegszeit erreichte. Das stärkere Steigerungstempo der Einfuhr ist hauptsächlich deswegen unbedenklich, weil unter den Importen besonders Textilrohstoffe zunahmen. Die Mehreinfuhr dieser Warengruppe spricht für ein Anhalten der Konjunktur in der Textilindustrie. Den Kapitalbeschaffungsplänen der J. G. Farbenindustrie steht man mit gemischten Gefühlen gegenüber, werden doch Summen genannt, die nicht viel geringer als 300 Millionen sind. Die Gesellschaft wird aber zweifellos auf die Lage des Emissionsmarktes gebührende Rücksicht nehmen. Etwas größere Aufmerksamkeit war dem Markt der ausländischen Renten zugewandt, wo Mexikaner im Vordergrunde standen. Die Nachricht, daß der Zinsendienst gefährdet sei, blieb vorläufig ohne Wirkung. Der Abbruch der Verhandlungen mit der Stadt Sofia über die Regelung des Anleihedienstes wirkte sich auf den Kurs dieses Papieres ungünstig aus. Die Bewegung in den österreichisch-ungarischen Vorkriegsrenten war ruhiger, da die Anleihekonferenz in Paris abermals um einige Wochen verschoben werden mußte.

Am offenen Geldmarkt war Tagesgeld flüssig. Der Satz ging im Laufe der Woche auf 5 bis 7 Prozent und darunter zurück. Monatsgeld blieb gesucht und der Satz mit 8 bis 9½ Prozent angespannt. Die Reportgeldversorgung zum Ultimo ist reichlich, der Bedarf gering. Es konnte daher eine Ermäßigung des Schiebungssatzes um ¼ Prozent auf 8¼ Prozent eintreten. Der Wechselmarkt lag ruhig.

Industrie und Handel.

Heinrich Lanz A.-G., Mannheim. — Keine Dividende. — Aenderung der J.-G. mit Wolf-Buckau. Das zweite Betriebsjahr der Gesellschaft in der Rechtsform der A.-G., über das in der „Frankf. Ztg." erst jetzt, fast 11 Monate nach Abschluß der Bilanz, berichtet wird, hatte nach diesem Berichte noch stark unter den Nachwirkungen der Krise von 1925 zu leiden; auch in den wichtigsten Auslandsgebieten seien die Verkaufsmöglichkeiten gering gewesen. Zugenommen habe lediglich der Absatz nach Rußland, allerdings zu sehr gedrückten Preisen. Die zu Jahresanfang ungenügende Beschäftigung habe zu weiteren Einschränkungen gezwungen, die erst allmählich im Juni z. T. wieder hätten rückgängig gemacht werden können. 1926 seien die Maßregeln ausgebaut worden, die durch Verlegung gleicher Fabrikationszweige an eine gemeinsame Produktionsstätte gestatten sollen, den Anforderungen größter Wirtschaftlichkeit, in Herstellung und Vertrieb zu entsprechen. Die Aufteilung der Fabrikationsprogramme mit der Int.-Gem.-Firma R. Wolf A.-G. in Magdeburg-Buckau entspreche in ihrem Ergebnis, soweit bisher ein Urteil zu gewinnen sei, den in sie gesetzten Erwartungen (die Wolf A.-G. brachte keine Dividende zur Verteilung), auch mit der befreundeten Maschinenfabrik Badenia A.-G. in Weinheim sei ein Abkommen über die Aufteilung der Fabrikationszweige getroffen, von dem ähnlich günstige Wirkungen erhofft würden. Im letzten Viertel 1926 sei die Umstellung des Betriebes bei Lanz nach modernen Fabrikationsprozessen durchgeführt und in den ersten Monaten 1927 vollendet worden, die Verwaltung erwartet davon eine günstige Auswirkung auf die Herstellungskosten der Erzeugnisse. Ein Reingewinn wird ausgewiesen mit 7,15 (i. V. 7,84) Mill. RM., Geschäftsunkosten beanspruchten 6,34 (7,03) Mill. RM., Abschreibungen 816 000 (789 000) RM., über die Zinsenrechnung wird nichts mitgeteilt. Es ergab sich ein kleiner Verlust von ca. 4000 RM., durch den der Vortrag auf 18 000 RM. sinkt (i. V. 22 000 RM. Ueberschuß zum Vortrag). Aus der Bilanz (alles in RM. Mill.): Aktienkapital unv. 12, Reserve 1,20, Wohlfahrtsfonds 0,40 (0,45), Obligationen 1,42 (1,45), Anzahlungen auf Bestellungen usw. 2,28 (2,30), Kreditoren einschl. Bankschulden vermindert auf 11,33 (15,89) und Akzepte auf 1,03 (1,60); andererseits Grundstücke 3,52 (wie i. V.) Gebäude 7,49 (7,73), Maschinen usw. 2,32 (2,73), Wertpapiere 0,14 (0,15), Beteiligungen 0,50 (0,48), Wechsel 1,17 (0,76), Außenstände einschl. Bankguthaben stark ermäßigt auf 3,12 (7,13), Warenbestände ohne Spezialisierung 11,40 (12,38), Avale 0,17 (0,78). Da die Bankguthaben bezw. Bankschulden nicht besonders ausgewiesen sind, läßt sich nicht erkennen, wie sich die Liquidität im Berichtsjahre entwickelt hat. Die abgelaufenen Monate 1927 hätten eine merkliche Geschäftsbelebung gebracht. Die Generalversammlung (5. Dezember) soll beschließen auch über Genehmigung der Aenderung des Vertrags mit der R. Wolf A.-G. Nach welcher Richtung, wird im Berichte nicht mitgeteilt; vor kurzem verlautete, daß die Gewinnpoolung aufgehoben werden soll, nachdem mit Ende 1927 der Garantievertrag der R. Wolf A.-G. für die alten Finanzschulden der Heinrich Lanz A.-G. abläuft.

Der Abschluß der J. G. Motoren Deutz, Humboldt und Oberursel. In der Bilanzsitzung von Humboldt, Deutz und Oberursel wurden die Abschlüsse für 1926/27 vorgelegt. Die Motorenfabrik Deutz A.-G. in Köln-Deutz hat nach dem J. G. Vertrag mit der Motorenfabrik Oberursel A.-G. einen Reingewinn von 1 298 829 RM auf ihr Aktienkapital von 12,75 Mill. RM. ausgewiesen, der sich aber nach der bekannten Verrechnung mit der Maschinenbauanstalt Humboldt A.-G. in Köln durch die in der GV. geänderten Verteilungsverhältnisse von 40 auf 50 Prozent bei Deutz und 60 gegen bisher 50 bei Humboldt in einen Verlust von 223 225 RM. verwandelt (i. V. wurde nach 758 948 RM. Abschreibungen ein Verlust von 32 075 RM. ausgewiesen). Die Maschinenbauanstalt Humboldt hat nach der Verrechnung mit Deutz einen Verlust von 334 887 RM. gegenüber 4,82 Mill. RM. Verlust i. V. Damals wurde bekanntlich das Abrechnungsverhältnis in dem J. G. Vertrag mit Deutz außer Kraft gesetzt und Humboldt hat seinerseits durch Zusammenlegung auf die Hälfte und Wiedererhöhung auf den alten Betrag von 12,75 Mill. RM. Die beiden Gesellschaften werden ihren Verlust auf neue Rechnung vortragen. Wie von uns angekündigt bleiben diese Gesellschaften also notwendigerweise wieder dividendenlos, während die Motorenfabrik Oberursel A.-G. wie gemeldet ihre Dividendenzahlung wieder aufnimmt und 6 Prozent ausschüttet. Die Abschlußziffern von Oberursel liegen bis jetzt nicht vor.

Christian Kling, Schuhfabrik, Pirmasens. Das zur Abwendung des Konkurses obiger Firma eröffnete Vergleichsverfahren ist durch Gerichtsbeschluß aufgehoben und der gebotene Vergleich auf Basis von 35 Prozent bestätigt worden.

Kinzinger u. d'Hengeliere Bürgerliches Brauhaus, Zell-Würzburg A.-G., Würzburg. Die Generalversammlung beschloß, aus dem nach 157 469 RM. Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 450 340 RM. 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien, 14 Prozent auf die Stammaktien zu verteilen, 135 000 RM. zurückzustellen, (10 000 RM. Unterstützungskonto, 30 000 RM. Delkrederekonto, 50 000 RM. Erneuerungskonto, 30 000 RM für Steuern, 5000 RM. für Grunderwerbssteuer-Ersatzabgabe) und 28 235 RM. als Aufsichtsratstantieme zu verwenden und 61 904 RM. vorzutragen.

Reichsbank-Ausweis vom 23. November 1927

	22. Oktober 1927		23 November 1927	
Aktiva (in 1000 RM)				
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold)	1 851 514	– 113	1 855 999	+ 1 501
und zwar:				
Goldkassenbestand	1 784 971		1 784 068	
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	66 543		71 931	
Bestand an deckungsfähigen Devisen	160 849	– 867	285 673	– 1 449
Bestand an sonstig. Wechseln und Schecks	2 434 764	+ 2 632	2 116 128	– 51 489
Bestand an dt. Scheidemünz.	67 810	+ 4 910	68 118	+ 7 430
Bestand an Not. and. Bank.	21 340	+ 1 378	25 199	+ 4 607
Bestand an Lombard.-Ford.	31 577	– 63 337	27 114	– 15 238
Bestand an Effekten	92 075	unveränd.	92 080	unveränd.
Bestand an sonst. Aktiven	587 926	+ 43 317	604 140	– 24 744
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd.	122 788	unveränd.
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Reservefonds				
a) gesetzl. Reservefonds	38 510	unveränd.	38 510	unveränd.
b) Spez.-Ref.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	44 883	unveränd.	44 883	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	160 000	unveränd.	160 000	unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	3 631 756	– 160 876	3 583 253	– 204 160
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	831 903	+ 142 219	767 176	+ 123 512
Sonstige Passiven	418 035	+ 6 585	357 641	+ 1 166

Nach dem Ausweis der Reichsbank hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 68,7 Mill. auf 2 235,8 Mill. RM. abgenommen, und zwar haben sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 51,5 Mill. auf 2 116,1 Mill. RM. und der Lombardbestand um 15,2 Mill. auf 27,1 Mill. RM. vermindert.

Die Anlage in Effekten weist mit 92,1 Mill. RM den gleichen Bestand auf wie in der Vorwoche. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 247,9 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen; im einzelnen hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 204,2 Mill. auf 3 583,3 Mill. RM. und der an Rentenbankscheinen um 43,7 Mill. auf 756,6 Mill. RM. abgenommen. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 65 Mill. RM. gemäß § 11 des Gesetzes über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankscheinen getilgt worden sind, hat der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen um 21,3 Mill. RM. abgenommen.

Die fremden Gelder zeigen mit einem Bestande von 767,2 Mill. RM eine Zunahme um 123,5 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 52,0 Mill. RM. auf 2 141,7 Mill. RM. erhöht; die Zunahme entfällt auf die Goldbestände, welche um 1,5 Mill. auf 1 856,0 Mill. RM. angewachsen sind, während an deckungsfähigen Devisen 285,7 Mill. RM., d. h. 1,4 Mill. RM. weniger ausgewiesen sind. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49,0 Prozent in der Vorwoche auf 51,8 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 56,5 Prozent auf 59,8 Prozent

Drahtmeldungen.

H. Mannheim, 26. November.

Die bei der Rheinischen Elektrizitätsgesellschaft abgehaltene GV. der Rheinische Hoch- und Tiefbau A.-G. in Mannheim, in der sämtliche Vorzugsaktien mit 20 000 Stimmen und 14 614 Stimmen der Stammaktien vertreten waren, genehmigte den bekannten Abschluß, wonach auf 50 606 RM. Reingewinn **10 Prozent Dividende** auf die Stammaktien und 8 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt werden. In den Aufsichtsrat werden zugewählt: Direktor Berthold, Karl Deutsch (als Nachfolger von Kommerzienrat Dr Clemm, vom Zellstoff Waldhof-Konzern), Ludwig Fuld (Südd. Diskontogesellschaft) an Stelle von Kommerzienrat Fos-Berlin, der infolge Uebernahme des Amtes als Generaldirektor der Preußischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. sein Amt niedergelegt hat, und Oberbaurat Dr. Ing. h. c. Otto Heimle, Direktor in Karlsruhe. Die GV. beschloß ferner, das **Grundkapital von 225 000 auf 645 000 durch Ausgabe von 3200 Stammaktien à 100 RM. dividendenberechtigt ab 1. Januar 1928 zu erhöhen.** Die jungen Aktien übernimmt ein Konsortium und bietet sie bis 22. Dezember mit 1:1 zu 110 Prozent, frei von Stückzinsen, den Aktionären an. **Das laufende Geschäftsjahr ist bei erhöhtem Auftragsbestand zufriedenstellend.** Weitere große Aufträge stehen in sicherer Aussicht, sodaß bei normaler Abwicklung der Aufträge, mit einer angemessenen Dividende gerechnet werden kann.

wb. London, 26 November.

Die unendlich lang sich hinziehenden Verhandlungen über die türkische Schuld sind, wie die „Times" erfahren, erneut in eine Sackgasse geraten. Die Schwierigkeit rührt hauptsächlich davon her, daß eine Gruppe von konkurrierenden Gesellschaften die Absicht verfolgt, die im Vertrage von Lausanne vorgesehene wichtigste Garantie für die Titelinhaber abzuschwächen oder gar zu beseitigen. Es handelt sich um den Rat der Dettes ottomans, dessen Funktionen einem neuen Rate übertragen werden sollen. Die interessierten Mächte können indessen eine solche Modifikation nicht zulassen. Die Interessen der englischen und italienischen Titelinhaber an dem Dettes sind bedeutend, weshalb weder die italienische noch die englische Regierung und noch weniger die Titelinhaber gleichgültig dem Wegfall einer wichtigen vertraglich gesicherten Garantie zusehen können

Notleidende Börsenengagements

werden von seriösem Bankhaus übernommen und zu kulanten Bedingungen durchgehalten. Detaillierte Zuschriften (Effektendepot und Debetsaldo) erbeten unter „Börsenfirma P. 1995" an ALA Haasenstein & Vogler, München.

Klarheit über die deutsche Wirtschaft.

Die deutsche Oeffentlichkeit hat sich daran gewöhnt, den von Wirtschaftsführern geäußerten Konjunkturprognosen größte Beachtung zu schenken. Man sieht in diesen Darlegungen, die meist in Generalversammlungen oder auf Industrietagungen erfolgen, ein wertvolles, wenn auch subjektives Urteil dieser Männer der Praxis. In der Vorkriegszeit wiesen diese allgemeinen Konjunkturbetrachtungen in der Regel eine einheitliche Tendenz auf. Sie zeugten von dem großen Selbstbewußtsein und starken Vertrauen der deutschen Industrie in die Zukunft. Einheitlich zeugten sie auch in der ersten Zeit der Nachkriegsperiode von der bangen Sorge um die Zukunft der deutschen Wirtschaft. In den letzten Jahren hat sich jedoch eine gewisse Verschiedenheit in der Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage bemerkbar gemacht, die zu einer Spaltung der Meinungen im Industrielager selbst geführt hat. Ist es auch an sich ein erfreuliches Zeichen, daß verschiedenartige Auffassungen über die Lage der Wirtschaft überhaupt möglich sind, so ist bei der augenblicklich herrschenden Nervosität der Wirtschaft doch jede Unsicherheit über die Zukunftsentwicklung doppelt gefährlich. Die beiden Exponenten der gegensätzlichen Wirtschaftsauffassungen sind Geheimrat Peter Klöckner und Generaldirektor Paul Reusch. Der erstere erblickt bereits in unserer heutigen Wirtschaft den Keim des Aufstiegs und hofft auf eine weitere Besserung; der letztere ist aus der tatsächlichen und noch drohenden Belastung unserer Industrie und aus dem mangelnden Verständnis der Regierung für die Wirtschaftsnöte heraus mit banger Sorge um die Zukunft erfüllt. Beide Herren haben in den letzten Tagen viel beachtete Aeußerungen über die Lage unserer Wirtschaft gemacht. Wie steht es nun mit der deutschen Konjunktur? Hat Geheimrat Klöckner in seiner hoffnungsfreudigeren Auffassung von der Wirtschaftslage recht oder Generaldirektor Paul Reusch mit seinen am 15. November im Langnamverein gemachten klagenden und anklagenden Aeußerungen?

Bei einem Abwägen der beiden Meinungen muß zunächst festgestellt werden, daß es durchaus abwegig ist, die Klöcknerschen Auffassungen etwa als optimistisch und die Auffassungen Reuschs als absolut pessimistisch zu bezeichnen. Geheimrat Klöckner brachte in der am 9. November stattgehabten Generalversammlung seiner Gesellschaft den Glauben an eine langsame Konsolidierung der deutschen Wirtschaft zum Ausdruck, kleidete seine Ausführungen aber in eine sehr vorsichtige Form. Er erklärte, er glaube, daß man für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft „im nächsten Jahre noch keine großen Befürchtungen" zu hegen brauche. Zugleich gab er der Sorge Ausdruck, es könne durch übereilte Entscheidungen in der Arbeitszeitfrage der Wirtschaft die Ruhepause vorenthalten bleiben, die nötig sei, um die Rationalisierung der Betriebe durchzuführen. Seine Darstellung der Wirtschaft ist also keineswegs als optimistisch anzusprechen. Geheimrat Klöckner erhofft nur unter gewissen Voraussetzungen eine langsame Besserung der Verhältnisse.

Generaldirektor Reusch sprach freimütig und in echtem Zorn von der großen Verbitterung der deutschen Wirtschaftsführer, deren Bemühungen um die Rationalisierung der Betriebe und die Intensivierung der Produktion stets zunichte gemacht werden, weil die hierdurch erzielten Vorteile immer von neuem von der öffentlichen Hand in Anspruch genommen werden. Er hatte aber zu gleicher Zeit den Mut, zuzugeben, daß auch von der Wirtschaft selbst Fehler gemacht worden sind und daß gerade die Wirtschaft an Fehlern, die sie heute selbst kritisiert, teilweise eigene Schuld trägt. Wenn also Klöckner seine zukunftsfreudig gehaltenen Ausführungen einschränkt, so tut es Reusch im entgegengesetzten Sinne mit seiner düsteren Auffassung, der er durch das Eingeständnis der eigenen Fehler viel von ihrem Schatten nimmt.

Untersucht man die gegensätzlichen Auffassungen der beiden Wirtschaftsführer näher, so stößt man auf einen Punkt, an dem sich beide in den Grundlagen ihrer Darlegungen nähern, wenn auch deren Schlußfolgerungen sich wieder zu trennen scheinen. Beide Herren stellen fest, daß die Hoffnungen, die der deutsche Kohlenbergbau an die belebenden Auswirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks geknüpft hat, sich nur zum Teil erfüllt haben. Die englische Kohle ist wieder auf dem Weltmarkt erschienen, und die englischen Grubenbesitzer sind um die Rückeroberung ihrer alten Stellung sehr bemüht. Der Ruhrbergbau hat diesen verschärften Konkurrenzkampf aufgenommen und wird versuchen, ihn durchzuführen. Klöckner dringt darauf, daß die Zechen den Export unter allen Umständen forcieren, Reusch dagegen scheint vor einer weiteren Forcierung des Exportes zu warnen.

Liegt so in den Aeußerungen dieser beiden Wirtschaftsführer ein gemeinsamer Punkt, so klärt sich der Widerspruch in der sonstigen Auffassung leicht auf, wenn man den Ort bedenkt, an dem die Ausführungen gemacht wurden. Klöckner sprach in der Generalversammlung seiner Gesellschaft vor deren Anteilseignern, Reusch machte seine Ausführungen vor einer Versammlung von nahezu 800 Vertretern der Industrie, Landwirtschaft, Bankwelt und der Presse. Es ist selbstverständlich etwas ganz anderes, ob man in einer Generalversammlung nur einen Teilausschnitt der Wirtschaft einem kleinen Kreise von Interessenten zur Darstellung bringt, oder ob man vor einem großen allgemeinen Gremium den bunten Film des Wirtschaftslebens abrollen läßt. Daß gerade die Tagung des Langnamvereins die weitestgehenden Interessen der deutschen Wirtschaft zu behandeln bestrebt war, geht daraus hervor, daß man im Westen des Reiches sich mit der gefahrvollen Lage Ostpreußens beschäftigte und deren Rückwirkung auf die Gesamtwirtschaft von berufenen Vertretern darstellen ließ.

Die Auffassung, daß die augenblickliche Wirtschaftslage in Deutschland sehr unerfreulich ist, wird wohl von den meisten Wirtschaftsführern geteilt. Die Gründe hierfür liegen in der immensen Steigerung des Wettbewerbs und in der prohibitiven Zollpolitik, insbesondere der neuentstandenen Staaten. Sie liegen aber auch in dem riesigen Anwachsen unserer Steuerlasten und in der ungeheueren Belastung der deutschen Industrie durch eine übertriebene Sozialpolitik. Wir leisten uns nach wie vor den teuersten und komplizierteſten Verwaltungsapparat der Welt. Es ist sicherlich eine hochbedeutsame Feststellung, daß Steuern und Soziallasten, die im Jahre 1913 etwa 5,3 Milliarden Mark ausmachten, heute auf 18,5 Milliarden Mark gestiegen sind.

Auslandskredite können nur vorübergehend belebend wirken. Sie können uns überhaupt nur dann aus der Not helfen, wenn sie nicht aufgezehrt werden, sondern der tatsächlichen Güterproduktion dienen. Der Weg zur Wiederherstellung unserer Wirtschaft geht also über eine Produktionssteigerung mit dem Ziel einer Verbilligung unserer Warenerzeugung. Das bringt uns auf das Lohn- und Leistungsproblem. Der tiefste Grund unserer heutigen Wirtschaftsmisere liegt in dem Maßverhältnis von Generalunkosten und Erlös. Wenn bei einem großen Hüttenwerk im Rheinland oder Westfalen der Erlöspreis für Eisen- und Stahlerzeugnisse im Geschäftsjahr 1926/27 gegenüber dem Geschäftsjahr 1913/14 um 11 Prozent stieg, während zu gleicher Zeit die Löhne um 75 Prozent in die Höhe schnellten, so zeigt dies die drohende Gefährdung der Rentabilität unserer Industrie, die eine Neubildung von Kapitalien unmöglich macht.

Alle Zeichen deuten auf einen bevorstehenden scharfen Konkurrenzkampf der führenden Industriestaaten auf dem Weltmarkte hin. Deutschland muß für diesen Kampf nach Möglichkeit gerüstet sein. Ueber die Notwendigkeit einer allgemeinen Steigerung unserer Warenausfuhr braucht kein Wort verloren zu werden. Sie ist neben der Intensivierung der Landwirtschaft und der daraus resultierenden Stärkung unseres Binnenmarktes das einzige Mittel, um auf wesentlich geschmälerter Rohstoffgrundlage eine verhältnismäßig größere Bevölkerung zu beschäftigen und zu ernähren. Sie ist um so notwendiger, wenn wir die Erfüllungsbereitschaft der deutschen Industrie dem Dawesplan gegenüber berücksichtigen. Das Ausland seinerseits muß jedoch die Voraussetzungen erfüllen, unter denen der Dawesplan entstanden ist, d. h. wir müssen in die Lage versetzt werden, genügende Mengen im Auslande abzusetzen, um aus dem Verkaufserlös unseren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können

Ist so die Losung der deutschen Wirtschaft durch Rationalisierung und erhöhte Güterproduktion gegeben, so muß der Staat auch von sich aus alles tun, um durch eine vernünftige Wirtschaftspolitik die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie zu heben. Er muß durch eine vernünftige Steuerpolitik, durch eine auch die Finanzkraft des Unternehmertums berücksichtigende Sozialpolitik und durch eine wirtschaftsfreundliche Verkehrspolitik eine Verbilligung der Gestehungskosten vorzubereiten suchen und durch eine kluge Geldpolitik den Wirtschaftskörper im Gange halten. Das alles mögen Binsenwahrheiten sein. Solange aber aus falscher Rücksichtnahme auf politische Meinungen nicht danach gehandelt wird, solange jedes Ressort seinen eigenen Weg geht, solange wird die Gefahr einer Industrieverdrossenheit und schließlich einer Industrieverkalkung, von der Generaldirektor Reusch sprach, bestehen bleiben.

Bebel sagte einmal: „Die Wahrheit ist ein unerfreulich Ding!" Das hindert aber nicht, daß sie einmal ausgesprochen werden muß.

Spectator.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 26. Nov. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz willig; Dez. 127⅛, März 131¼, Mai 133¾. — Mais: Tendenz willig; Dez. 86⅞, März 90⅝, Mai 93¾. — Hafer: Tendenz kaum stetig; Dez. 49¼, März 50, Mai 52⅛. — Roggen: Tendenz kaum stetig; Dez. 104, März 106½, Mai 107½. (Alles in Cents je Bushel).

Bankhaus Veit L. Homburger

Postscheckkonto Nr. 36 — Karlsruhe i. B. — Karlstraße 11 gegründ. 1854

Telef.: Ortsverkehr 35, 36, 4391. 4392. Fernverkehr 4393, 4394, 4395

empfiehlt sich zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere

An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern
Hypothekengelder-Ausleihung und -Beschaffung
Aufwertungsangelegenheiten
Nachlaßregelungen und Vermögensauseinandersetzungen.

14482

Wir vergüten an jedermann

für Guthaben in lfd. Rechnung 6 % p. a.
für Spareinlagen 7 % bis 8½ %
je nach Kündigung
Rund 1000 Mitglieder (Hausbesitzer)
Garantiesummen über 1½ Millionen RM.

28325

Landesbank für Haus- und Grundbesitz c. G. m. b. H.

Karlsruhe Kaiserallee 4 | Mannheim L 2, 2 | Freiburg Gartenstr. 6 | Pforzheim Marktplatz 10

Eine Sehenswürdigkeit!

Karlstraße 30 — Karlstraße 30

Die große **Möbel-Ausstellung Holz-Gutmann**

Den ganzen Tag geöffnet!

Ueber 100 Musterzimmer und Küchen

28250

Prachtvolle Geschenke zu Weihnachten in größter Auswahl!

CAMEZA CMS CMS

FABRIK-MARKE SEMPER BENE

DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE

sind besser als jedes ausländische Fabrikat unverwüstlich im Glanz garantiert echt.

CARL MEZ & SÖHNE A.-G.

FREIBURG i. B. WIEN

GEGRÜNDET 1785

NUR DIE MARKEN: CAMEZA und C·M·S

in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

TAPETEN-Ausverkauf

zu äußerst billigen Preisen.

Kurt Wagner, Karlsruhe

Kriegsstraße 74. Hof 28177

Advents-Kränze

in schöner Ausführung, alle Größen vorrätig, empfiehlt bei billigster Berechnung

Alice Krause, Weiherfeld-Siedlung, Belchenstraße 30, 3. Stock. (B1261)

— Freitags und Samstags auf dem Markt. —

Verlobungs-Karten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Lungenkranke

trinkt Apoth. v. Lühmann's Pulmosanoltee oder Sirup (auch in Pillen) bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkat. Prof. Dr K. schreibt: Schon nach wenigen Tagen trat Besserung ein, Nachtschweiß hört auf, Appetit, Gewicht, Befinden heben sich. In den Apoth. bestimmt in der Hof-Apotheke Kaiserstraße 201 (A3014)

Praktische Weihnachts-Geschenke

Fahrräder, Nähmaschinen • Fotoapparate
Sprechmaschinen • Musikinstrumente • Haushalt-Artikel in allen Preislagen

bis **18 Monate Kredit** bei **Wochen-Raten** v. **1 Mark** an

Versand überallhin • Kleinste Anzahlung • Illustr. Katalog kostenlos

Autofahrag G.m.b.H. • Alexandrinenstr. 26 • Berlin-SW 68/69

Anoden-Block-Akku

10 Volt jahrel. aufzuladen Preis 3.50 Mk. Jahresproduktion Ueber 1 Million Platten und Zellen

Alfred Luscher Akkumulat.-Fabrik **Dresden-Strehl.**

Preise freibleibend.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

TIETZ

HERMANN TIETZ

Prompter Versand nach auswärts.

Schenkt Bücher zum Weihnachtsfest!

Modernes Antiquariat **Neuausgaben** **Unbenützte antiquarische Exemplare**

Besond. preiswerte Romane 1.25

Jeder Band in Ganzleinen gebunden

Achleitner In Treue fest 320 Seit. **Anzengruber** Dorfgänge 470 S. Kalendergeschichten 540 S. Der Schandfleck 384 S. Der Sternsteinhof 284 S. **Böhme** Sarah von Lindholm 286 S. **Brachvogel** Friedemann Bach 512 S. **Bulwer** Rienzi 560 S. **Cooper** Die Ansiedler 592 S. Der Spion 542 S. Der rote Freibeuter 604 S. Der letzte der Mohikaner 464 S. Der Pfadfinder 606 S. Die Prärie 548 S. **Dickens** David Copperfield 2 Bde. auf 1208 S. **Dostojewski** Das Gut Stepantschikowo 315 S. Der lebenslängliche Ehemann 366 S. **Gerstäcker** In der Wildnis 496 S. Die Regulatoren in Arkansas 512 S. Verhängnisse 536 S. Das sonderbare Duell 536 S. Matrosenleben 578 S. **Gotthelf** Uli der Pächter 474 S. Uli der Knecht 420 S. **Jakobsen** Niels Lyhne 304 S. **Jensen** Aus See und Sand 370 S. **Keller** Der grüne Heinrich 678 S. Züricher Novellen 403 S. Martin Salander 352 S. Das Sinngedicht 318 S. **Simrock** Das Nibelungenlied 336 S. **Scheffel** Ekkehard 464 S. **Sealsfield** Tokeah oder die weiße Rose 528 S. **Stifter** Erzählungen 420 S. Studien 376 S. **Vischer** Auch Einer 306 S. **Wallace** Ben Hur 500 S. **Wilde** Das Bildnis des Dorian Grey 360 S.

Billige Gustav Freytag-Ausgaben In geschmackvoll. Ganzleinenbd. holzfreies Papier Jeder Band nur **2.75**
Soll und Haben 784 S. Die verlorene Handschrift 704 S. Bilder aus deutscher Vergangenheit 6 Bände in 2 Bänden gebunden mit zus. 1788 S.
In eleganten Halbleder-Bänden pro Band **3.75**
In Ganzlederbd. pro Bd. **4.50**

Palästina 300 Bilder mit ausführlich beschreibendem Text. Herausgeg. von Georg Landauer Ganzleinen Quartband früher 20.— jetzt **9.50**

Götz Krafft Die Geschichte einer Jugend von Eduard Stilgebauer 4 Bände geb. zus. nur **4.90**

Musikalische Novellen Eine Auswahl der Weltliteratur Bände geb. nur **1.75**

Johanna Spyri Erzähl. Jeder Band geb. früher 4.— jetzt **1.75**
Cornelli wird erzogen. Ein Landaufenthalt von Onkel Titus Aus Nah u. Fern. Kurze Geschichten Bd 1 u. 2.

Das neue Universum Bd 48 enth.: Jagden. Abenteuer. Erfindungen Entdeckungen Erzählungen etc. reich illustr. geb. **8.00**

Auerbachs Kinder-Kalender 1926 früher 2.— ℳ. jetzt nur **45 ₰**

Jeder Bd. in Ganzleinen geb auf holzfreiem Papier **.75**
Unter den Dolomiten. Ein Roman von A. Telman. Der Urberliner in Witz Humor und Anekdote v. H. Ostwald, illustr. Der laufende Berg Ein Hochlandsroman von L. Ganghofer.

Das Ehrenbuch des deutschen Volkes v. H.F. Helmolt m. 82 Bildtafeln in Ganzleinen Quartbd. früher 20.— jetzt nur **10.50**

Richard Wagner Mein Leben 984 Seiten starker Leinenband nur **1.95**

Quer durch Südamerika v. W. Ule. Ganzleinenbd. reich illustr. früh. 12.— jetzt **3.90**

Kleist Erzählungen in ½ Leder geb. früher 8.— jetzt nur **2.50**

Zum Gardasee Reiseeindrücke von A. Ritter. Ganzleinenband illustr. früher 5.— jetzt **2.25**

Deutsch. Mädchenbuch Ein Jahrbuch der Unterhaltung. Belehrung und Beschäftigung. reich illustriert 28 Jahrgang. Jeder Band gebunden. früher 7.50 ℳ jetzt **2.95**

Deutsches Knabenbuch Ein Jahrbuch der Unterhaltung. Belehrung und Beschäftigung. reich illustr. 34. Jahrgang. Jeder Band geb. früher 7.50 jetzt nur **2.95**

Bilder- und Malbücher

auf Papier und Pappe. in jeder Ausführung **zu billigsten Preisen.**

Deutsche Klassiker-Bibliothek 1.45

m. Erläuterung. u. Biographien. Klare Schrift. geschmackvoller Ganzleinenband. Jeder Band früher 3.— jetzt nur

Arnim Brentano Des Knaben Wunderhorn	1 Bd.	920 S.
Brentanos Werke	1 Bd.	896 S.
Chamissos Werke	2 Bde.	1002 S.
Chamissos Werke	1 Bd.	532 S.
Eichendorffs Wke.	3 Bde.	2144 S.
Geibels Werke	1 Bd.	840 S.
Grillparzers Wke.	4 Bde.	3500 S.
Hauffs Werke	3 Bde.	1970 S.
Hebbels Werke	6 Bde.	4506 S.
Hebbels Werke	3 Bde.	1934 S.
Heines Werke	5 Bde.	3826 S.
Homers Werke	1 Bd.	772 S.
Kellers Werke	5 Bde.	3548 S.
Körners Werke	1 Bd.	634 S.
Lenaus Werke	1 Bd.	366 S.
Lessings Werke	5 Bde.	3316 S.
Lessings Werke	2 Bde.	1471 S.
Ludwigs Werke	1 Bd.	770 S.
Ludwigs Werke	2 Bde.	1901 S.
Schillers Werke	2 Bde.	1696 S.
Schillers Werke	4 Bde.	2564 S.
Shakespeares W.	4 Bde.	2768 S.
Vischers Werke	3 Bde.	1709 S.

Wagner Schriften 1 Band 589 Seit.

Knaur's Klassiker-Ausgaben 1.95

Jeder Band auf holzfreiem Papier guter Druck, in Ganzleinen gebunden nur

*Chamissos Wke.	2 Bde.	972 S.
*Grillparzers W.	2 Bde.	1086 S.
*Goethes Werke	4 Bde.	3345 S.
Goethes Werke	12 Bde.	8810 S.
*Hebbels Werke	4 Bde.	2482 S.
*Heines Werke	4 Bde.	2740 S.
*Kants Werke	3 Bde.	2548 S.
*Kellers Werke	5 Bde.	2672 S.
*Lessings Werke	3 Bde.	2312 S.
*Schillers Werke	4 Bde.	3015 S.
*Shakespeares W.	4 Bde.	2851 S.
*Stifters Werke	2 Bde.	1101 S.

* Storms Werke 3 Bde. 2668 Seit.

Die mit * bezeichneten sowie die nachfolgenden Klassiker in Halbleder gebunden m. Kopfgoldschnitt jeder Band nur **4.50**
Kleist Werke 1 Band 840 Seit. Körner Werke 1 Band 833 Seit.

Goethe Gedichte mit 147 Federzeichnungen von Franz Staffen geb. früher 10.— jetzt **2.25**

Meine Tibetreise Eine Studienfahrt von Dr. A. Tafel mit 14 Abbild. im Text 82 Tafeln gebunden früher 15.— jetzt **6.50**

Deutsche Graphik des Westens herausgegeben von H. v. Wedderkop mit 145 Abbildungen geb nur **1.95**

Geschichte der Weltliteratur v. Paul Wiegler geb. früher 6.— jetzt **2.90**

Schiller Ein deutsches Hausbuch mit 165 Federzeichnungen von Franz Staffen geb. früher 10.— jetzt **2.25**

Humor der Nationen Ausgewählte Prosa Herausgegeben von Walter Petry. 4 verschiedene Bände: Amerika. Deutschland. England Frankreich. Jeder Band in Ballonleinen geb. gutes Papier früher 6.— jetzt nur **1.95**

Das Buch der Liebe Herausgegeben von Paul Ernst. 2 Halblederbände früher 15.— jetzt nur **3.75**
in 2 Pappbänden früher 10.— jetzt nur **2.50**

Besonders billige Kinderbücher 65 ₰

Jeder Band geb u. illustr. nur

Grimm Märchen. Reinecks Märchen Stöckl Erzählungen Bechstein Märchen. Andersen Märchen. Tausend und eine Nacht Stöckl Kinderglück. Hauff Märchen. Rübezahl. Christof v. Schmid Erzählungen

Jeder Band illustriert nur **95 ₰**

Deutsche Volkssagen. Jack der lustige Seekadett. In 80 Tagen um die Erde. Münchhausens Abenteuer. Robinson Crusoe. Volksmärchen aus aller Welt. Reineke Fuchs. Sigismund Rüstig. Musäus Volksmärchen. Die schönsten Sagen des klassischen Altertums. Nieritz Erzählungen. Coopers Lederstrumpf Der Pfadfinder. Der Wildtöter. Die Prärie. Der letzte der Mohikaner. Ferry der Waldläufer. Gerstäcker Im Inselmeer. Gotthelf Kurt von Koppigen. Gogol Taras Bulba Grimmelshausen Der abenteuerliche Simplicissimus Scott Der Talisman Meinhold Die Bernsteinhexe. Scherer Pilger der Wildnis. Die Schelmenkappe. Storm Die Chronik von Grieshuus. Schnabel Die Felsenburger. Mügge Die freien Bauern

Romane der Weltliteratur 1.75

Jeder Band in Ganzleinen geb auf holzfr. Papier nur

* **Auerbach** Barfüßele * **Boccaccio** Dekamerone * **Casanova** Abenteuer. **Dostojewski** Aus einem Totenhaus * Raskolnikow. * **Dumas** Lady Hamilton * **Eckermann** Gespräche mit Goethe. * **Flaubert** Salambo **Francois** Die letzte Reckenburgerin * **Gogol** Die toten Seelen. * **Gorki** Meistererzählungen * **Habberton** Helens Kinderchen. * **Hauff** Lichtenstein. * **Kügelgen** Jugenderinnerungen. * **Laclos** Gefährliche Liebschaften **Ludwig** Zwischen Himmel und Erde. **Maupassant** Der schöne Georg **Sacher-Masoch** Ein weiblicher Sultan. Katharina II. * **Scott** Ivanhoe * **Stevenson** Schatzinsel. **Storm** Von Meer und Heide **Sue** Der ewige Jude. **Tolstoi** Auferstehung * Anna Karenina Die Kreutzersonate. **Turgeniew** Väter und Söhne. * **Wagner und Wesendonk.** * **Wilde** Erzählungen und Märchen. **Zola** Nana **Paradies der Damen.**

Die mit * bezeichneten sowie die nachstehend aufgeführten Bände in gleich. Ausst., in Ganzleder geb. Jed. Band nur **4.50**
Hauff Lichtenstein **Bulwer** Die letzten Tage. **Büchmann** Geflügelte Worte. **Scheffel** Ekkehard. **Keller** Grüne Heinrich. Züricher Novellen Die Leute von Seldwyla. Das Sinngedicht **Dostojewski** Der Spieler. Die Brüder Karamasow 2 Bde. **Lagerlöf** Gösta Berling. **Tolstoi** Anna Karenina **Dante** Göttliche Komödie. **Wallace** Ben Hur. **Brachvogel** Friedmann Bach **Goethe** Faust. **Sienciewics** Quo vadis. **Wilde** Das Bildnis. **Gobineau** Die Renaissance. **Prevost** Manon Lescaut **Balzac** Drollige Geschichten. **Shaw** Cashel Byrons Beruf **Sanson** Die Henker von Paris. **Dupuy-Mazuel** Der Schachspieler. **Harich** Angst.

Rembrandt von Carl Neumann. 2 starke Ganzleinenbände mit zus. 209 Abbildungen. früher 65.—. jetzt nur **25.—**

Zwischen Himmel und Erde. Alpine Anekdoten von W. Schmidkunz. mit 12 Bildern von O. Linnekogel. in 1/1 Lein. gebunden. früher 6.— jetzt **1.95**

Bismarck. Gedanken u. Erinnerung. 3 Halbleinen Bände, zus. früher 8.50 ℳ. jetzt nur **3.25**

Excelsior 100 musik. Erfolge. Enth. ernste u. heitere Musik für Klavier u. für Singstimme m. Klavier Großquartband fr. 12.— jetzt nur **5.50**

Kapitän Wulff vom Schiffsjungen bis zum Kapitän von G. W. Eberlein. Mit 34 Offsetbildern In Ganzleinen geb. früher 7.50 ℳ jetzt **3.25**

Flemmings Knabenbuch 3 verschiedene Jahrgänge. Jeder Band geb. u. reich illustr. nur **1.95**

Kleines W. Busch-Album mit ca. 450 Bildern. früher 6.50 ℳ jetzt **3.80**

Coopers Lederstrumpf-Erzählungen in der ursprünglichen Form m. Buchschmuck u 40 Bildern von Max Slevogt. 5 Bände geb. fr. 100.— jetzt nur **25.—**

Deutsche Geschichte von Karl Brand. in Ganzleinen geb.. früher 12.50. jetzt nur **2.75**

J. W. v. Goethe Aus meinem Leben. 830 Seit. starker Leinenband nur **1.95**

Der Tanz von Oskar Bie. mit 100 Kunstbeilagen, in elegantem Ganzleinenband, früher 20.— ℳ jetzt nur **9.50**

Griechische und Albanesische Märchen 2 Bände geb.. früher 8.— ℳ jetzt **2.50**

Durch Weltmeer und Wildnis Jed. Bd. geb. u. illustr. früher 6.— ℳ jetzt nur **1.95**
Georg Gellert. Das gold. Tor. Emmerich Schmugglerfahrten. Der Einsiedler von Guanana. Der Walfischfänger.

Der gute Kamerad Bd. 41
Das Kränzchen Bd. 39.
Jeder Band gebunden u. reich illustriert . . . **12.—**

Abonnieren Sie in unserer großangelegten Leihbibliothek

Monatlich 1 — bei täglichem Umtausch. Verlangen Sie die Lesebedingungen

Nur durch Billigkeit

erzielen wir den

grossen Umsatz!!!

Leistungs-Beweise bietet Ihnen unsere Ausstellung

MÄNTEL und KLEIDER

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen. Jedes Angebot ein

•Schlager•

Freund & Co., Karlsruhe

Kaiserstraße 201, Eing. Waldstr.

gegenüber Conditorei Nagel.
Dem Ratenkauf-Abkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.
Auswahlsendung gerne zu Diensten

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd Thiergarten

32 ZIRKEL

1 Treppe hoch. - Ecke Ritterstraße
W. LEHMANN

Staunend billig! da keine Ladenmiete!

PELZE -Mäntel -Jacken -Besätze

Ratenabkommen mit d. Bad. Beamtenbank

Horoskope für 1928

incl. Dez. 1927

mit Charakter- und Lebensbeschreibung u. ausführl. Prognose über alle Lebensfragen f. d. einzelnen Monate u. Tage. — Für jeden wichtig — besond. f. Geschäftsleute — erstklass. ausgearb. werden umgehd. ausgeführt, nach Angabe d. Geburtsdatums u. Ortes. (5588a)
Ia. Ref. intern. Erfolge u. Anerkennung. Astrologisches Büro Dir. A. Schaefer, Baden-Baden, Soltenstr. 21. Bestellungen umgehend erbeten.

Lesen Sie gerne spannende u. gute Romane? Dann bestellen Sie bei Ihrem Postamt die billigste Roman- und Familien-Wochenschrift.
„Die Romanwoche" sie kostet im Vierteljahr nur 90 Pfg. Postgeb. extra. Verlagsort Villingen. (5481a)

KLISCHEES

ENTWÜRFE
ZEICHNUNGEN RETUSCHEN
AUTO-U. STRICHÄTZUNGEN
HOLZSCHNITTE
GALVANOS
MATERN STEREOS

KLISCHEE-ANSTALT
ADOLF SCHÜTZLE
TELEFON 3664 BRAUERSTR. 19

Gelegenheit!

Speisezimmer - Schlafzimmer

Infolge plötzlich eingetretener Zahlungsstockung eines meiner Kunden habe ich als Gegenlieferung

2 Speisezimmer 1 Schlafzimmer

in Zahlung genommen. die ich äußerst günstig verkaufe Näheres

Ludwig Schiffmacher

— Holzbearbeitungsmaschinen —
Gartenstraße 58 28546

Liebe Mama! Unser Weihnachtsbaum wird herrlich sein, wenn wir den echten **Kristall-Christbaumschmuck**

haben. Verlang. Sie umsonst, portofr. und ohne Kaufzwang unseren achtfarbigen **Prachtkatalog** und Anerkennungen. Es ist bekannt, daß wir vorbildlich sind in Qualität, Auswahl und Preis, daß auch Sie also bei uns so kaufen, wie wir es Ihnen erklären. Kein Risiko Geld zurück. Sie sparen viel Geld, weil direkt aus der Fabrik. Karton schon ab 10 Pf., konkurrenzlos Eine reizende Puppe mit bewegl. Augen usw. liegt extra gratis bei zur Weiterempfehlung.
Peter Greiner Lebens Wwe.
Christbaumschmuckfabrik, Lauscha (Thür.) Nr. 65

In der Zeit vom 28405

28. November bis 7. Dezember

veranstalten wir im grossen Teppichsaal, 1. Stock, separater Eingang vom Treppenhaus, eine

Orient-Teppich-Spezial-Ausstellung

Große Teppiche, Brücken, Läufer, Vorlagen, Gebet-Teppiche, Kelims, Kaschmirtücher.

Zur Ausstellung gelangt grösstenteils Vorkriegsware, darunter zahlreiche klassische Stücke aus allen Herstellungsgebieten.

Noch nie seit dem Krieg war unser Lager so reichhaltig! Noch nie seit der Stabilisierung waren unsere Preise so niedrig!

Durchaus zwanglose Besichtigung!

Dreyfuß & Siegel G. m. b. H.

Kaiserstraße 197 28405

Weihnachts-Angebot!

Köper-Samt, schwarz	4.50
Köper-Samt, schwarz, Lindener Fabrikat 10.—, 8.50	6.90
Crêpe de chine, reine Seide, in großem Farbensortiment 8.25	6.25
Eolienne, alle modernen Farben 6.25	5.20
Veloutine, allerbeste Qualität, modernste Farben	10.80
Waschsamt, darunter Original Lindener 3.75, 3.25	2.80

Joh. Hertenstein

Inh. F. Kuch Ecke Erbprinzen-Herrenstr. 25
Gegr. 1891
Besichtigen Sie bitte stets meine 8 Schaufenster 28439

Die neuesten Modelle in

MÖBEL

Schlafzimmer. Wohnzimmer Speisezimmer. Herrenzimmer. Küchen. sowie **einzelne Möbel**
prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie

sehr billig bei

Carl Thome & Co.

Möbelhaus – Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank

Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung 28508
Glänzende Anerkennungen

Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Stets riesig großer Vorrat und Auswahl
Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank

Rollbahnen

Baumaschinen / Betonmischer / Ersatzteile
liefert preisgünstig ab Lagervorrat. 25431

Martin Eichelgrün & Co.,
Feldbahnfabrik
Telefon 5124. **Karlsruhe** Friedenstr. 18

Keuchhusten!

wird innerhalb 14 Tagen beseitigt durch mein Mittel (Naturmittel).

G. Bieller, Karlsruhe
Luisenstraße 52 III. 23348
Ueber 20jährige Praxis.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. November.

Advent.

Die Adventszeit mit ihrer feierlichen Stille und ihrem heiligen Ernst ist wieder ins Land gezogen. Ungestörte Ruhe liegt über den Fluren, die sich teilweise in einen weißen Schneemantel gehüllt haben. Nach wie vor geht jeder seiner Arbeit nach, die Feiertage sind noch nicht gekommen, aber die Erwartung, die Ankunftsnähe hat bei allen ein Gefühl des Gehobenseins ausgelöst. Es herrscht Vorfesttagsstimmung — es ist Adventszeit. Eine Vorbereitungszeit soll es sein, jedoch nicht allein für Geschenke, die wir unseren Lieben darbringen wollen, sondern auch für das Herz, damit mit den Weihnachtsglocken die große Kunde einziehe: „Christ ist geboren". Alles Niedrige und Schlechte heißt es heraustun, auf daß der König der Ehren würdig empfangen werde.

Allabendlich sieht man auf dem Lande die Familien beim traulichen Lampenschimmer vereint. Fleißige Hände schaffen, Zeitungsblätter knistern. Aus irgend einer Ecke summt eine Melodie auf, eilt von Mund zu Mund und formt sich zu schönen alten Advents- und Weihnachtsliedern. Hier herrscht Adventsheiligkeit und ein jeder fühlt sich bei einem solchen Anblick bis ins Innerste bewegt. Und in der Großstadt? Wenige sind es, die solch traute Stunden verleben voll heimischen Glücks. Für die meisten bedeuten die vier heiligen Wochen weiter nichts als ein Hetzen und Jagen durch die hell erleuchteten Straßen und Plätze. Die Warenhäuser prunken in kunstvollen Ausstellungen und ein nimmer endender Strom schaulustiger Menschen flutet durch die strahlenden Läden. Jeder ist von der eigenen Beschäftigung und der außerhäuslichen Zerstreuung so eingenommen, daß ihm wenig Zeit für ein gemeinsames Interesse übrig bleibt. Abgespannt und verdrießlich zieht sich der eine abends in sich selbst zurück, der andere eilt jauchzend weiter durch die Gaststätten des Vergnügens, bis die Mitternachtsstunde ihn aufs Lager zwingt oder der trübe Morgen zur Arbeit ruft.

Wo bleibt da die erhabene Feierlichkeit der Adventszeit? Sie geht unter in dem Alltagsstaub der Großstadt und flüchtet sich in stille Räume, wo glückliche Augen ihr entgegenstrahlen.

Sängerehrungen im Lehrergesangverein Karlsruhe

I. für 15jährige Tätigkeit (Ehrenzeichen) des Vereins: 1. Blum, Emil; 2. Haase, Richard; 3. Lehmann, Friedrich; 4. Schmitt, Wilhelm; 5. Seibel, Paul; 6. Zimmermann, Albert; 7. Zimpfer, Wilhelm.

II. für 20jährige Tätigkeit (gold. Sängerring): 1. Baur, Alfred; 2. Brehm, Friedrich; 3. Brüstle, Friedrich; 4. Böhringer, August; 5. Gayer, Fritz; 6. Heß, Karl; 7. Lau, Artur; 8. Maurer, Karl; 9. Sauter, Pius; 10. Stärk, Julius.

III. für 25 Jahre (eine Radierung): 1. Beck, Karl; 2. Bertsche, Emil; 3. Scherer, Friedrich.

IV. für 30 Jahre (goldene Nadel): 1. Fischer, Julius; 2. Linnebach, Josef; 3. Lutz, Heinrich; 4. Steuerwald, Heinrich.

Vom Badischen Sängerbund werden geehrt:

I. für 25jährige Sängertätigkeit (silberne Nadel): 1. Baur, Alfred; 2. Beck, Karl; 3. Bertsche, Emil; 4. Braun, August; 5. Maurer, Karl; 6. Sauter, Pius; 7. Scherer, Friedrich; 8. Ulmerich, Friedrich.

II. für 40jährige Tätigkeit: (Ehrenurkunde des Bad. Sängerbundes) 1. Roth, Rudolf; 2. Stehlin, Karl.

*

Unfall mit Todesfolge. Ein Motorradfahrer von Karlsruhe, der am 26. Nov. nachts ½1 Uhr nach Rastatt fuhr, verlor bei Rastatt (etwa 130 Meter oberhalb der Unterführung nach Karlsruhe an der bekannten S-Kurve) offenbar infolge zu raschen Tempos die Herrschaft über das Motorrad, fuhr nach rechts über den Gehweg 16 Meter weit bis an einen kleineren Baum, der durch den Anprall geknickt und weitere 6—8 Meter weit mitgerissen wurde. Der Führer des Motorrads, ein Schlosser aus Karlsruhe, ist tot, der Begleiter, ein Kupferschmied aus Bulach, wurde leicht verletzt.

Straßenumbenennung. Die Kleine Spitalstraße ist mit sofortiger Wirkung in „Entenstraße" umbenannt worden.

Dienstauszeichnung. Der Verwaltungsinspektor Hans Fritz bei der Verwaltung des städtischen Verkehrswesens und dem Fernsprecher Eugen Krembs beim städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt wurde in Anerkennung 25jähriger treugeleisteter Dienste die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde verliehen.

Mutwillige Alarmierung der Feuerwache. Am 15. November d. J. ist die Feuerwache durch den öffentlichen Feuermelder am Hause Hardtstraße 58 mutwilligerweise alarmiert worden. Gegen den Täter, einen hier wohnhaften Hilfsarbeiter, ist bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen groben Unfugs, Sachbeschädigung und Störung einer öffentlichen Telegraphenanlage gestellt worden.

Bergwacht Schwarzwald. Alljährlich um die Weihnachtszeit kann die Beobachtung gemacht werden, daß vereinzelte Touristen bei der Rückkehr von ihren Wanderungen Christbäumchen mit sich führen. Das unbefugte Entnehmen solcher Bäumchen ist natürlich streng verboten und strafbar. Die Bergwacht wie auch die Organe der Forstverwaltung werden im Walde wie auch an den Bahnstationen der Ausflugsorte strenge Kontrolle auf derartigen Forstfrevel ausüben. Wer sich dabei auf forstamtliche Genehmigung berufen will, muß eine Bescheinigung darüber vorweisen können.

)!(**Verein der Vogelfreunde. Prämlierungsausstellung mit Kanarienmarkt.** Im Saale des „Goldenen Adler" veranstaltete der Verein für Vogelfreunde einen sehr gelungenen Kanarienmarkt, der gut beschickt wurde. Neben einer Anzahl Kanarienvögel waren auch weiße Kanarien und fremdländische Vögel ausgestellt. Auch ein reichhaltiger Glückshafen ist vorhanden. Heute abend findet im oberen Saale Preisverteilung statt. Der Markt findet am 26. und 27 d. Mts. statt.

)(**Weihnachtsspenden für die Armen.** Der Vorstand des „Bad. Landesvereins für innere Mission" erläßt einen Aufruf, für die Weihnachtsbescherung von tausend Armen Gaben zu spenden. Wir machen auf die Anzeige besonders aufmerksam.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Die erste Wiederholung des Lustspiels „Das Spiel im Schloß", von Franz Molnar, als Sonntagnachmittagsvorstellung im Landestheater, fand bei vollem Hause eine so beifallsfreudige Aufnahme, daß sich die Generaldirektion veranlaßt sieht, das Stück auch für Sonntag, den 27. November, wiederum als Nachmittagsvorstellung (15 Uhr) in Szene gehen zu lassen. — Im Konzerthaus gelangt abends das Lustspiel „Weekend" von Noel Coward zum zweitenmal zur Aufführung.

)(**Der Bad. Kunstgewerbeverein** hat in seinen Räumen, Waldstraße 3 p., seine Weihnachtsausstellung eröffnet. Die Ausstellungs- und Verkaufsräume, die sich seit etwa Jahresfrist gut eingeführt haben, bringen aus allen Gebieten kunstgewerblicher und handwerklicher Arbeiten nur Dinge, die in geschmacklicher Hinsicht den höchsten Anforderungen der Zeit genügen. Die Leitung bemüht sich vor allem, von den in der Hauptsache im Lande zerstreuten besonders qualifizierten Werkstätten gute und nicht zu teuere Ware in vorbildlicher Weise zu zeigen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Erzeugnisse moderner Textilien, Keramik, Metallkunst, Kleinmöbel in Schleiflack, Kleingerät in Holz und Marmor. Die Stoffe der modernen Handwebereien sind gerade in der Jetztzeit wegen ihrer schönen Farbgebung und ihrer ausgezeichneten Qualität recht beliebt. Für Geschenke, die einem praktischen Zweck dienen und doch in der Gestaltung eine besondere Eigenart zeigen sollen, wird der Besucher in jeder Preislage eine große Auswahl guter und künstlerischer Arbeiten finden. Besonders sei hingewiesen auf die modernen Kinderspielzeuge, Kinderbilderbücher, sehr fein gebundene Geschenkbücher der guten Literatur u. a. m.

Die Aenderung der Gas- und Strompreise.

Aus hiesigen Geschäfts- und Gewerbekreisen wird uns geschrieben:

Der Karlsruher Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 17. November Beschlüsse gefaßt, die sich auf eine Aenderung der Gas- und Strompreise beziehen. Nach der stadträtlichen Vorlage, die am nächsten Dienstag dem Bürgerausschuß zur endgültigen Beschlußnahme vorgelegt werden soll, soll angeblich durch diese Neuregelung eine wesentliche Verbilligung der Gas- und Strompreise zu erwarten sein. Es heißt in der Begründung der betr. Vorlage ausdrücklich, daß eine ausgiebigere Verwendung der Elektrizität zur Beleuchtung von Schaufenstern über die regelmäßige Verkaufszeit hinaus nur bei erheblicher Preisermäßigung zu erreichen sei. Weiterhin heißt es in derselben Vorlage, daß ein Anreiz zur Steigerung des Gas- und Stromverbrauches nur durch ein Tarifsystem gegeben werden könne, das jeden weiteren Verbrauch von Gas und Strom über den bisherigen tatsächlichen Zustand hinaus ganz wesentlich verbilligt und zwar derart, daß auch der Kleinabnehmer dieser Vergünstigung teilhaftig wird.

Der verehrliche Stadtrat der Stadt Karlsruhe, bezw. das Städtische Gas- und Elektrizitätswerk, behauptet also, die neuen Tarife geschaffen zu haben, um durch eine Verbilligung der Strompreise einen erhöhten Anreiz zum Verbrauch zu schaffen. Wie diese Verbilligung aber in der Praxis aussieht, möge man aus nachfolgenden Beispielen ersehen:

Beispiel K.: Ein kleines Geschäft mit einem Stromverbrauch von 409 Kilowattstunden bezahlt im Jahr:

bisher:		nach dem neuen Tarif:	
Grundgebühr	64.80 M	Grundgebühr	144.— M
Stromgebühr	89.98 „	Stromgebühr	61.35 „
insgesamt	154.78 M	insgesamt	205.35 M

Die Kilowattstunde kostet nach diesem Beispiel bisher 37.8 ₰
nach dem neuen Tarif aber 50.2 „

Beispiel V.: Ein Geschäft mit einem Stromverbrauch von 983 Kilowattstunden bezahlt im Jahr:

bisher:		nach dem neuen Tarif:	
Grundgebühr	111.60 M	Grundgebühr	249.60 M
Stromgebühr	216.26 „	Stromgebühr	147.45 „
insgesamt	327.86 M	insgesamt	397.05 M

Die Kilowattstunde kostet nach diesem Beispiel bisher 33.3 ₰
nach dem neuen Tarif aber 40.4 ₰

Beispiel O.: Ein mittleres Geschäft mit einem Stromverbrauch von 1493 Kilowattstunden bezahlt im Jahr:

bisher:		nach dem neuen Tarif:	
Grundgebühr	168.— M	Grundgebühr	347.40 M
Stromgebühr	328.46 „	Stromgebühr	223.95 „
insgesamt	496.46 M	insgesamt	598.35 M

Die Kilowattstunde kostet nach diesem Beispiel bisher 33.2 ₰
nach dem neuen Tarif aber 40.0 „

Beispiel Ki.: Ein Geschäft mit einem Stromverbrauch von 2287 Kilowattstunden bezahlt im Jahr:

bisher:		nach dem neuen Tarif:	
Grundgebühr	168.— M	Grundgebühr	347.40 M
Stromgebühr	503.14 „	Stromgebühr	343.05 „
insgesamt	671.14 M	insgesamt	717.45 M

Die Kilowattstunde kostet nach diesem Beispiel bisher 29.3 ₰
nach dem neuen Tarif aber 31.4 „

Beispiel E.: Ein größeres Geschäft mit einem Stromverbrauch von 3931 Kilowattstunden bezahlt im Jahr:

bisher:		nach dem neuen Tarif:	
Grundgebühr	336.— M	Grundgebühr	750.— M
Stromgebühr	864.82 „	Stromgebühr	589.65 „
insgesamt	1200.82	insgesamt	1339.65 M

Die Kilowattstunde kostet nach diesem Beispiel bisher 30.5 ₰
nach dem neuen Tarif aber 34.1 „

Beispiel L.: Ein größeres Geschäft mit einem Stromverbrauch von 7553 Kilowattstunden bezahlt im Jahr:

bisher:		nach dem neuen Tarif:	
Grundgebühr	561.60 M	Grundgebühr	1248.— M
Stromgebühr	1661.66 „	Stromgebühr	1132.95 „
insgesamt	2223.26 M	insgesamt	2380.95 M

Die Kilowattstunde kostet nach diesem Beispiel bisher 29.4 ₰
nach dem neuen Tarif aber 31.5 „

Der unbefangene Leser der stadträtlichen Vorlage wird aus den in dieser Vorlage genannten Zahlen sicherlich ein ganz anderes Bild erwartet haben, als vorstehend gegeben ist. Die vorerwähnten Beispiele beweisen, daß die neue Vorlage gegenüber dem bisherigen Zustand nicht nur keine Verbilligung, sondern nahezu durchweg eine Erhöhung des Strompreises bedeutet. Diese Erhöhung trifft nicht nur den an sich schon außerordentlich schwer belasteten Kleinverbraucher, sondern auch den mittleren Verbraucher und sogar noch einen Verbraucher von über 7000 Kilowattstunden, also ein Geschäft, das sicherlich nicht mehr zu den kleineren und mittleren zu rechnen ist. Eine Ausnahme hierbei ist nur für einige wenige Großbetriebe geschaffen, die zufolge bestimmter Sonderverträge in die Lage versetzt werden, den Strom von der Stadt zu einem Preise von sage und schreibe 12 Pfg. beziehen, was bei einer Gegenüberstellung zu den oben angeführten Beispielen eine Differenz bis zu 400 Prozent ausmacht. Kein Mensch mißgönnt diesen Betrieben ihren billigen Strom, aber es geht doch hieraus zwingend hervor, daß die Stadt offensichtlich bei wirklich vorhandenem guten Willen auch anders kann, und daß sie sehr wohl in der Lage sein müßte, auch den kleineren und mittleren Geschäften und Gewerbebetrieben entgegenzukommen. Man darf hier billigerweise einen Ausgleich erwarten, dessen Durchführung hoffentlich der Bürgerausschuß in seiner Sitzung am nächsten Dienstag ernstlich in die Hand nehmen wird. Der gesamte Mittelstand verlangt, daß der Bürgerausschuß schon aus reinen Gerechtigkeitsgründen eingreift und dem vorgeschilderten, durchaus unhaltbaren Zustand gelegentlich der Durchberatung der Vorlage ein Ende bereiten wird.

Die vom Stadtrat beschlossene Vorlage ist in der jetzt vorliegenden Fassung absolut unannehmbar. Es muß unter allen Umständen eine wesentliche Herabsetzung der Grundgebühr gefordert werden, die in ihrer heutigen Höhe nach keiner Richtung hin gerechtfertigt erscheint und eine außerordentliche Belastung der Stromabnehmer mit sich bringt. Geradezu grotesk wirkt die Tatsache, daß die Geschäftsleute nach dem in der neuen Vorlage gedachten System gezwungen werden sollen, auch während der Monate Mai bis September, in welchen Monaten in den Ladengeschäften so gut wie gar kein Strom verbraucht wird, die Grundgebühr doch in ihrer vollen Höhe zu bezahlen, also seitens der Stadt ein sehr erheblicher Betrag eingefordert wird, für den gar keine Gegenleistung vorhanden ist. Gerade in der heutigen Zeit, in der von allen Seiten, und nicht zuletzt von den Behörden selbst, auf die Geschäftswelt gedrückt wird, ihre Preise so billig wie nur irgend denkbar zu stellen, müßte die Stadtverwaltung ein derartiges Gebaren, das unbedingt preisverteuernd wirken muß, zurückweisen und nach einem System greifen, welches eine tatsächliche Erleichterung gegenüber dem bisherigen Zustand bringt. Der Anreiz zum Mehrverbrauch, besonders in den Abend- und Nachtstunden, wird ohne weiteres gegeben sein, wenn die Stadt der Forderung auf Herabsetzung der Grundgebühren auf mindestens die Hälfte ohne Heraufsetzung des Strompreises Folge gibt.

Die breiteste Allgemeinheit wird dem Bürgerausschuß dankbar sein, wenn er bei seiner Beschlußfassung am Dienstag diese Richtlinien berücksichtigt und dafür Sorge trägt, daß die gegenwärtige Vorlage des Stadtrates eine dementsprechende Umwandlung erfährt. Bei der außerordentlichen Bedeutung der ganzen Angelegenheit sind die Augen der gesamten Bürgerschaft am Dienstag auf unsere Stadtväter gerichtet, die sich hoffentlich ihrer Verantwortung bei den zu fassenden Beschlüssen voll bewußt sein werden. Ist eine sofortige Revision der Vorlage nicht möglich, so muß die ganze Vorlage eben noch einmal an den Stadtrat zurückverwiesen werden, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch eine Verzögerung in der schon längst dringend nötig gewesenen Verbilligung des Strompreises eintreten sollte.

Hotel Germania
Jeden Donnerstag abends ab 8 Uhr Gesellschaftsabend mit Tanz
Während der Adventszeit
jeden Sonntag ab 8 Uhr ABEND-KONZERT.

Tages-Anzeiger

Sonntag, den 27. November.

Landestheater: Erstes Jugend-Konzert, 11½—12½ Uhr; Spiel im Schloß, 15—17¾ Uhr; Samson und Dalila, 19½—22 Uhr.
Konzerthaus: Weekend, 19½—22 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Der Adler. — Bilder aus dem Karlsruher Festzug 1927, 4 Uhr.
Evangl. Südstadt-Kirchenchor: Aufführung des Oratoriums „Der Messias" in der Stadtkirche, ½4 Uhr.
Volksbühne: Großer Bunter Abend im Festhallesaal, 7 Uhr.
Vortragssaal Kriegsstr. 84: Die Entscheidungsstunde der Weltgeschichte, 8 Uhr.
Künstlerhaus: Die Symphonie des Humors. Josma-Selim — Dr. Ralph Benatzky, 8 Uhr.
Männergesangverein Silcherbund: Volkslieder-Abend im kl. Festhallesaal, 8 Uhr.
Ehem. Bad. Leib-Dragoner: Zusammenkunft der Frauen im Moninger-Konkordiasaal, ½5 Uhr.
Karlsruher Liederkranz: Familien-Zusammenkunft im Vereinslokal, ½8 Uhr.
Apollotheater (Marienstr. 16): Märchen-Aufführung „Rumpelstilzchen", ½3 Uhr.
Karlsruher Fußballverein: Wettspiel gegen FC. Freiburg, ½3 Uhr.
FC. Phönix AH. gegen **FC. Freiburg AH.**, 10 Uhr.
Germania-Sportplatz Durlach: Frankonia Karlsruhe gegen Germania Durlach, ½3 Uhr.
Städt. Vierordtsbad: Länder-Schwimmwettkampf Württemberg gegen Baden, ½3 Uhr.
Rheinklub Alemannia: Ordentliche Hauptversammlung im Bootshaus, 5 Uhr.
Kolosseum: Die lachende Revue „Freut Euch des Lebens, 4 und 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Früh-Konzert, ½12 Uhr.
Hotel Germania: Abend-Konzert, 8 Uhr.
Weinhaus Just: 11—1 Uhr Frühschoppen-Konzert; ab 7 Uhr Konzert.
Kaffee des Westens: Täglich 2 große Konzerte.
Restaurant Grüner Baum: Familien-Konzert.
Gottesauer Hof: Konzert, 6 Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8½ Uhr.
Wiener Hofkabarett: Ehrenabend — Tanz.
Röderer (Korallengrotte): Gemütl. Abend- und Tanzlokal.
Kaffee Roland: Nachm. und abend erstkl. Künstler-Konzerte.
Palast-Lichtspiele: Boxkampf Dempsey-Tunney. — Kaufhaus Pleite.
Welt-Kino: Die Opiumhöhle von Hawai. — Chemische Reinigung.
Kammer-Lichtspiele: Ein schwerer Fall. — Sühne.
Atlantik-Lichtspiele: Das Recht der freien Liebe. — Gutes Beiprogramm.

Täglich ab 7 Uhr — Jeden Sonntag
Weinhaus Just Weinhaus z. goldenen Ochsen
KONZERT — 11—1 Uhr Frühschoppenkonzert

KAFFEE ROLAND
Ihr Nachmittags-Kaffee
Vollständig umgebaut modern ausgestattet
Täglich nachmittags u. abends
Erstkl. Künstler-Konzerte

ROEDERER KORALLENGROTTE
Das gemütliche Abend- u. Tanzlokal

WELTKINO
HEUTE ab 2 Uhr:
Die Opiumhöhle von Hawai 8 Akte atemraubender Geschehnisse.
Dazu Chemische Reinigung Groteske in 2 Akten.

Erbitte Ihre Weihnachts-Aufträge in Taschentücher Leib-, Tisch- und Bettwäsche reichhaltige Auswahl in allen Preislagen
Otto Fischer vorm. J. Stüber Kaiserstr. 130

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Der Vertretern der Karlsruher Presse war am Samstag Gelegenheit geboten, die Betriebsanlagen des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe näher kennen zu lernen. Herr Direktor Prull begrüßte die Herren im Auftrag der Verwaltung und erläuterte kurz den Zweck der Einladung. Die Vertreter der Presse sollten sich durch persönliche Inaugenscheinnahme überzeugen von den mustergültigen Anlagen, die der Lebensbedürfnisverein im Interesse der Karlsruher Bevölkerung geschaffen hat. Nun begann der Rundgang durch die Anlagen. Die hellen luftigen Büroräume machen den denkbar besten Eindruck. Nicht minder die drei Stockwerk umfassenden geräumigen Magazine mit einer Gesamtlagerfläche von 4500 qm. Peinlichste Reinlichkeit, musterhafte Ordnung, sorgfältige Aufstapelung der Waren sind die Merkmale, die hervorstechen. Alle Räume sind gefüllt mit Waren aller Art, um den Ansprüchen der Mitglieder in jeder Hinsicht gerecht werden zu können. Die ständige Steigerung des Umsatzes machte es notwendig, für neue Kühlräume zu sorgen. Diese Frage wurde gelöst durch den Einbau einer modernen Kühlanlage. Dieselbe besteht aus mehreren Kühlkammern, in denen Gelegenheit gegeben ist, die hochwertigen Lebensmittel hygienisch einwandfrei und sachgemäß zu lagern.

Als eine neue Einrichtung sind die elektrischen Abpackmaschinen zu betrachten. Durch diese Maschinen wird bereits eine große Reihe von Waren automatisch in der Zentrale abgewogen und verpackt. Durch diese Einrichtung ist den Mitgliedern richtiges Gewicht gewährleistet. Die Leistungsfähigkeit der vorhandenen Kaffeerösterei dürfte am besten dadurch gekennzeichnet sein, daß der Verein damit in der Lage wäre, den gesamten Bedarf der Karlsruher Bevölkerung an Kaffee zu decken. Die modern eingerichtete Flaschenbier-Abfüllerei ist den höchsten Anforderungen gewachsen. Die Tagesleistung ist bei dieser Anlage 16 000 Liter.

Von hier aus ging es hinunter in die Weinkellerei. In mehreren Räumen steht in langen Reihen Faß an Faß; jedes von großer Dimension. Der Weinkeller des Lebensbedürfnisvereins dürfte einer der größten seiner Art in Karlsruhe sein. Die in ihm lagernden Fässer können nicht weniger als 700 000 Liter aufnehmen.

Ueberaus viel Interessantes bot die Bäckerei, in der für die 24 000 Familien des Vereins das so tägliche Brot hergestellt wird. In großen Räumen ist das Mehl gelagert. Die Verarbeitung zum fertigen Brot erfolgt durch die mit modernsten und hygienisch einwandfrei eingebauten Anlagen folgendermaßen: Das Mehl kommt zuerst in eine Mehlsiebanlage. Dort wird es von allen Fremdkörpern gereinigt. Von hier aus wird dasselbe in acht verschiedene Silos je nach Bedarf geleitet. Dieselben haben verschiedene Größen und können bis zu 360 Zentner Mehl fassen. Die Entnahme aus diesen Silos geht automatisch vor sich, und zwar in die automatische Mehlabwiegevorrichtung. Von dort aus gelangt es in die Teigschalen bezw. in die Knetmaschinen. Hier wird auf maschinellem Weg der Teig geknetet und kommt von da aus zur Teigteilmaschine Das Brot ist zum Backen fertig. In hygienischer Hinsicht die ideelste Lösung, weil das Brot mit den Händen bis dahin überhaupt nicht in Berührung kommt. Mit den vorhandenen 10 Doppelauszugöfen können täglich zirka 30 000 Brote gebacken werden.

Entsprechend der gesamten Anlage muß auch die Konditorei des Vereins als mustergültig bezeichnet werden.

Anschließend daran hielt Herr Direktor Prull einen Vortrag über die Bedeutung des Unternehmens für die Karlsruher Bevölkerung. Er teilte mit, daß 1913 im Verein etwa 12 000 Mitglieder mit einem Umsatz von 4 Millionen Goldmark zusammengeschlossen waren, heute seien es 24 500 Familien, die ihren Bedarf in der Genossenschaft decken. Der Umsatz für dieses Jahr übersteige 7 Millionen Mark.

Voranzeigen der Veranstalter.

= **Heiterer Abend Wiener Kunst.** Heute, Sonntag, den 27. November, wird Karlsruhe nach Jahresfrist wiederum das Wiener Künstlerpaar Josma-Selim und Dr. Ralph Benatzky zu begrüßen können. Im Interesse der auswärtigen Besucher wird auch am heutigen Sonntag, vormittags von 11—1 Uhr für diese Veranstaltung der Vorverkauf geöffnet sein und zwar bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, eine Treppe. Abendkasse ab 7½ Uhr, Beginn 8 Uhr, Ende 10 Uhr. Das Konzert findet im Künstlerhaus statt.

= **Der Karlsruher Hausfrauenbund** veranstaltet von Montag bis Mittwoch nächster Woche praktische Vorführungen und Anleitungen zum Bemalen von Stoffen mit Stoff-Farben und plastischen Farben, verbunden mit einer Ausstellung von handgemalten Gegenständen. Die kostenlosen Vorführungen finden am 28., 29. und 30. November, vormittags von 10—12½ Uhr im Saale des Erbprinzenschlößchen, Ritterstraße 7, statt. Außerdem veranstaltet die Firma Carl Roth, hier, Herrenstraße, einen Vortrag, jeweils nachmittags von 3—6 Uhr im Restaurant Palmengarten im Nebenzimmer, Herrenstraße 36.

= **Die sozialen Forderungen des Zeitgeistes.** Im Rahmen von drei, an den drei nächsten Dienstag-Abenden stattfindenden öffentlichen Vorträgen unter dem Gesamtthema „Anthroposophie und soziales Leben" wird der bekannte Jurist und Soziologe Dr. jur et. phil. Karl Heyer übermorgen, abends 8 Uhr, in seinem ersten Vortrag „die sozialen Forderungen des Zeitgeistes behandeln, deren geschichtliche Hintergründe und konkreten Einzelheiten er dann, auf Grund der Forschungsergebnisse anthroposophisch orientierter Geisteswissenschaft, in den beiden folgenden Vorträgen aufzeigen wird. Näheres siehe Anzeige in gleicher Nummer.

KFV. — F. C. Freiburg.

Zu dem heute nachmittag ½3 Uhr stattfindenden bedeutungsvollen Treffen treten die beiden Mannschaften in nachfolgender stärkster Besetzung an:

F. C. Freiburg: Winkler Ernst, Klay, Zöller, Bantle II, Böhler, Radatt, Winkler Karl, Eberhardt, Würz, Bantle I, Deschner. Quasten, Bekir, Link, Kastner, Ege, Reeb, Groke, Lange, Trauth, Herzel,

KFV.: Eberlein.

NEU! NEU!
Handschuhe
mit Wasser und Seife waschbar
in
Glacé, Dänisch, Nappa, Wildleder, Waschleder, Lederstoff, Wolle
finden Sie in grösster Auswahl im
Handschuhspezialgeschäft
H. Bodmer, v. L. Ochl Nachf.
112 Kaiserstraße 112 27781
Bitte beachten Sie meine Fenster!

Briefmarken
u. Album in großer Auswahl. 27834
E. JUSTI, Herrenstraße 15.

Textilkonzern
verkauft an Private gegen
bequeme Teilzahlung
Herren- und Damen-Wäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Strickwaren, Trikotagen, Gardinen, Steppdecken, Gobelins, Chaiselonguedecken, Herren- und Damenkonfektion etc. etc. B1282
Nur Ia. Qualitäten!
E. Kümmel G.m.b.H., Berlin
Verkaufstelle Karlsruhe:
A. Schmierer, Kaiserstraße 39

Musik-Apparate, Schallplatten
Odeon, Grammophon etc., Schrankapp., Ia Ausführung, 95 Mk. Auf Wunsch Zurückstellung bis Weihnachten. Aus. 10 Mk. kl. Raten. Besichtigung jederzeit b. E. Fahrn, Adlerstr. 40, III. (B1290)

Ueber 40 Jahre!
besteht unser Pelzhaus
dessen Fabrikate wir verkaufen
Das sagt Alles!
33 Nur Zirkel 33
Ecke Herrenstraße
genau beachten
ist der fabelhaft billige
echte PELZ-Verkauf!
33 Nur Zirkel 33
neben Beamtenbank.
Beamtenratenabkommen

Möbel
Schlafzimmer Eiche compl. 625.-
Speisezimmer complett 490.-
Herrenzimmer complett 675.-
Küchen complett 150.-
Gegr. 1875
Möbelhaus M. Kahn
Waldstr. 22 neben Colosseum

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Unser Umbau
schreitet rasch vorwärts; wir hoffen, bald unseren getreuen Einlegern den altgewohnten Raum, schöner und praktischer, wieder öffnen zu können
● Inzwischen bitten und ermahnen wir alle Karlsruher — es entfällt jetzt auf jeden fünften Karlsruher ein Sparkassenbuch — sich durch die Unannehmlichkeit und Unbequemlichkeit unseres Umbaues nicht abschrecken zu lassen: vielmehr wie gewohnt fleißig Einlagen zu bringen, deren die allgemeine Wirtschaft heute dringend bedarf, wenn die Lebenshaltung nicht noch mehr verteuert werden soll.
● Unser „Sparkassen"-Schalter befindet sich im 3. Stock; Eingang durch das Hoftor. 28175
Städt. Sparkassenamt

Klubmöbel in Stoffen und Leder
Chaiselongue, Decken, Wandbehänge, Bettvorlagen, Matratzen.
Beachten Sie meine Schaufenster BB1299
Wilh. Schütze, Göthestraße 23 Polstermöbel u. Dekor

Wenn sich Schwäche, Ermüdung und Mangel an Arbeitskraft bemerkbar machen, so gebrauchen Sie Sanatogen, denn es gleicht die Verluste aus, die der Körper, besonders die Nerven, durch Anstrengungen, Überreizung und Erschöpfung erfahren haben.
Ein berühmter Arzt u. Forscher, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Eulenburg in Berlin, faßte sein Urteil über Sanatogen zusammen in den Worten:
„Seit dem Bekanntwerden des Sanatogens habe ich von diesem Nährpräparat bei funktionellen Nervenleiden in immer steigendem Maße Gebrauch gemacht und seine Verwendung nie zu bedauern gehabt."
Auch Sie werden den Gebrauch von Sanatogen nicht bereuen, denn es wird Ihnen überraschend schnell neue Frische und Belebung Ihrer Geisteskräfte geben. Seine Bestandteile, Eiweiß und Glycerophosphat, sind die natürlichen und wichtigsten Baustoffe für die Nerven wie für Blut und Muskelbildung.
Ernähren und stärken Sie Ihre Nerven durch Sanatogen, es wird Sie zu höchster Leistung befähigen! Schon nach wenigen Wochen zeigt sich die wunderbar kräftigende Wirkung, und von Ihrer Gesundheit hängt doch Ihr ganzes Glück und Ihre Schaffenskraft ab.
Sanatogen
Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.
Schon in Packungen von M. 1.80 an in allen Apotheken und Drogerien.

Otto Josf - Möbel
Vollständ. Einrichtungen und Einzelstücke
sind anerkannt preiswerte Erzeugnisse nur erstkl. Firmen
Ausstellung und Verkauf:
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 2
neben Pianohaus Schweisgut
● Ratenkaufabkommen mit der Beamtenbank ●
28570

Sie suchen ein Weihnachtsgeschenk
A3207
das viel vorstellt u. doch preiswert ist?
Wählen Sie die formvollendeten
BER-KA-Bestecke
in leicht- u. schwerversilberter Ausführung
Sie machen jedem Beschenkten eine lang vorhaltende Freude
Zu erhalten in den ersten Fachgeschäften am Platze

Kaiserstraße 175
Telefon 339
Erhalten Sie Ihrem Kinde die Freude an der Musik, dann werden Sie auch mit den Fortschritten bei der Ausbildung zufrieden sein
Ein schönes neues
Krauß-Piano
mit seiner prächtigen Tonfülle ist höchster Kunst-Genuß für Spieler und Zuhörer.
Wir erleichtern Ihnen die Anschaffung durch Rücknahme Ihres älteren Instrumentes u. den Restbetrag können Sie in monatlichen Raten so bezahlen wie es Ihnen möglich ist.
Besuchen Sie uns bald einmal u. sehen Sie sich unsere Instrumente an 26713

Wer liefert Christbaumschmuck auf Ziel. Beiertheim. Breitestr. 120, II. rechts. (B1303

Konkurrenzlos
ist unser
Kamelhaar- farbiger, rein wollener, gestrickter **Socken**
verstärkte Fersen und Spitzen, Sohle ohne Naht. Paar 2.- Mk.
Reiche Auswahl in
Fantasie-Socken
Mako, Wolle
Wolle mit Seide
Seidenflor, Zwirn
Dr. Jäger-Socken
Viyella-Socken
nicht eingehend
Schweiß-Socken
Himmelheber & Vier
Telefon 1158 28323 Kaiserstr. 171

Recker & Haufler am Ludwigsplatz
Spezialgeschäfte für Herde, Oefen und Bäder
Büro und Lager Belfortstraße 9.
Juno-Fabrikate
Gasherde, Modell 1927 herausnehmbare Brenner von Mk 76.50 an
Kohlenherde, 76 × 58 cm . . . . . von Mk 72.— an
Kombinierte Herde 86 × 68 cm . . . . . von Mk 126.— an
Bade-Einrichtungen (Wanne und Kupferofen) von Mk. 180.— an
Dauerbrand-Öfen, irisches System . . . . . von Mk 18.— an
Gas-Heizkörper, div. Systeme . . . . . von Mk 39.— an
Günst. Zahlungsbeding. Gasapparate zu städt. Gaswerksbeding.: dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen
Geringer Brennstoffverbrauch bei allen Herdarten, hervorragend gute Backwirkung, weitgehendste Garantie 28453

Schwerhörige
erprobt den neuen
Siemens-Verstärker
Ein Hörapparat mit regulierbarer Lautstärke, unauffällig im Tragen leichte Handhabung. — **Einmalige kostenlose Vorführung durch den zur Zeit hier anwesenden Spezialisten unserer Werke**
am 29. u. 30. Nov. u. 1 Dez. 1927 von 9—12 u. 2—6 Uhr.
Fordern Sie Prospekte. — Auf Wunsch Teilzahlung.
Vielhöreranlagen f. Kirchen, Taubstummenanstalten, Vereine
Siemens-Reiniger-Veifa G. m. b. H.
Karlsruhe, Kriegsstraße 86 — Telefon 5638 A3277

Aus der **Vorkriegszeit**
bei amerik. Gesellschaften in Mark Deutsche Reichswährung (D.Rwg.) A3248
Lebens-Versicherte wollen ihre Ansprüche anmelden bei
H. Wollenhaupt & Co., Hamburg 36, Neuerwall 44
Deutsche Aufwertungs-Ges. m.b.H. Hamburg 1, Brandsende 15/17.

Karlsruher Kolbenventil-
Heißdampfmaschinen
sind die besten Krafterzeuger, unübertroffen in Wirtschaftlichkeit, Einfachheit und Betriebssicherheit

Karlsruher Hochleistungs-
Steilrohr-Dampfkessel
besitzen besten Wirkungsgrad, höchste Wirtschaftlichkeit, unbedingte Betriebssicherheit.

Großwasserraumkessel
in anerkannt vorzüglicher Ausführung für Klein- und Großbetriebe.

Apparate und Behälter
besonders für die chem. Industrie

Hydraulische Pressen
Pumpen und Akkumulatoren
in bestbewährter Ausführung für alle Industriezweige

Eisenkonstruktionen
aller Art

Grauguß
Es zu Stückgewichten von 30 Tonnen.

Metallguß, Armaturenguß
roh und fertig bearbeitet.

Schweiß- u. Schmiedearbeiten
jeder Art von unübertroffener Güte.

Reparaturen
werden sorgfältigst ausgeführt. 29951

Nähe Weinbrennerstraße ist eine
Garage
auch als Werkstätte, an rud Geschäft sof zu vermieten Ang unter Nr. Y9249 an die Bad Pr.

130 qm groß., heller
Lagerraum
auf 1. April 1928 oder früher zu verm. F.H.2773 Näh. Amalienstr. 79, II.

Gut möbl. Zimmer
für 25 RM. monatl., auf 1. Dez. zu verm. (B1304 Marienstraße 10, 2. St

Gut möblierte
Mans.-Zimmer
mit 2 Betten, an ruhige Herren zu verm b. Koch, Zähringerstr. 65. (B1306

Am Durlach. Tor möbl. Zimmer m el. L., separ. Eing., zu verm. (B1297 Durlacherstr. 1, links.

Gut möbl. Zimmmer
mit 1 od 2 Betten an berufstät Herrn per 1. Dez zu vermiet (B1163 Körnerstr. 38 2 St., r.

Zimmer, frdl. möbliert, zu vermieten. (B1104) Scheffelstraße 43, III.

Möbl. Zimmer, mit 1 od. 2 Betten zu verm.: Markgrafenstr. 3 II. (B1252)

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Nähe Marktplatz, sof. zu vermieten: Zähringerstr 59, II. Meßner. (B1233)

Gut möbliertes, heizbar Zimmer, elektr. Licht, per 1. Dez. zu verm. B1277 Gerwigstr. 41, 3. St., r.

Möbliertes Zimmer elektr. Licht, heizbar, zu vermiet. Winterstr 44a Hths., III., r. FB1900

Gut möbl., heizb. Zimmer, el. L. Nähe Hauptbahnhof, sof. o. spät. zu vermieten (B1313) Ettlingerstr. 18, III., r.

Freundl. möbl., heizb. Zimmer in Garten geh., zu vermieten (F.H 2759 Amalienstr. 61, H., v.

Gut möbl Wohn- und Schlafz. sogl an berufst. Herrn od. Dame z vermieten u. ein Zimmer auf 1 Dez (F.H 2756) Hirschstraße 28, 3. Stock.

Saub. nett. möbl. Zimmer (Mansarde) zu vermieten b. Frau Schlick, Gutenbergplatz 5, 5. St. (B1311)

Gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. (F.H.2778) Yorkstraße 18, 3 St., l.

Ecke Karl- u. Akademiestraße sind 2 gut möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafz.) mit el. Licht u. Tel an solid. Herrn zu verm. Karlstr. 13, 3 St., Telefon 1394. (F.H.2766)

Schön möbl. Zimmer m. el. L. Nähe Hauptp., auf 1. Dez. od. spät. zu vermieten (F.H.2765) Amalienstr. 25, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer auf 1. od 15. Dez. an anständ. Herrn bill. zu vermieten. (F.H.2764) Kaiser-Allee 151, 3. St.

Schön möbl. Zimmer m. 2 Betten u. el. Licht, v. sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. A9287 an die Badische Presse.

Möbliert. Zimmer mit Pension, evtl. Klavierbenützung, Nähe Marktpl., zu vermieten. (B1315) Zähringerstr. 61, 2. St.

Großes, gut möbl. Zimmer, Nähe Marktplatz u. zwei leere Mansarden zu vermieten. Kaiserstr. 113, 1 Treppe rechts. B1317

Möbl. Zimm. an Herrn od. Dame sof. zu verm. Brauerstr. 31, 2. St., r. (B1316)

Auf vielseitig geäusserten Wunsch wiederhole ich
heute Sonntag meine
Ausstellung Orient-Teppiche
in meinem Ladenlokal.
Ich habe einen Neueingang von circa
100 Stück
Vorlagen, Brücken u. größere Stücke
direkter persönlicher Einkauf
billigster Verkauf! 28413
Eine Besichtigung meiner Ausstellung wird Sie am besten orientieren,
PAUL SCHULZ
Waldstraße 33, gegenüb d Colosseum

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute geschliff. Bettfedern 80 ₰ bessere Qualität 1 ℳ halbweiße flaumige 1 ℳ 20 u. 1 ℳ 40; weiße, flaumige geschliff 1 ℳ 70, 2 ℳ, 2 ℳ 50, 3 ℳ; feinste geschlissene Halbflaum - Herrschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ Graue Halbdaunen 2 ℳ 75; Rupfedern, ungeschlissene mit Flaum gemengt halbweiße 1 ℳ 75 weiße 2 ℳ 40 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3 ℳ 50 4 ℳ 50 Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg Nachnahme von 10 Pfd an franko Umtausch gestattet oder Geld zurück Muster und Preisliste kostenlos B2289
S Deutsch in Prag XII., Americka ul Nr 26-838 Böhmen

Nicht feuergefährlich

SPECTROL
millionenfach bewährt

GEBRÜDER KRONER, Eos-Werke, Berlin-Danzig

Zu vermieten

2, 3, 4 u. 5 Z.-Wohn.
65—110 ℳ, jetzt u. später bezieh., nachweist. 28470 Ackermann, Kriegsstr. 86.

Elektro-Werkstätte
in groß. Siedlung, Nähe Bahnhof, billig zu verm. Angebote unt. Nr. 28488 an die Badische Presse.

Helle Büro- und Lagerräume
ca. 90 qm, Zentrum d. Stadt, per 1. Januar, evtl. früher zu vermiet. Angebote unt. Nr. 28560 an die Badische Presse.

GARAGEN
per 1. Dezember in der Dragonerkaserne zu vermieten. (28466) Näheres Baubüro, Stefanienstraße Nr. 34, Telephon 536.

Wohnungszentrale Herbst, Telephon 2371 Kaiserstraße 42, III., vermittelt Wohnungen, auch ohne Bauzuschuß. (B1312)

4 Zimmerwohnung
Bad, Zubehör, sehr geräumig, in gut. Hause der Friedenstr., im 4. St. auf Januar an Wohnungsberechtigte zu vermieten. Angeb. unt. Nr. F.H. 2747 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Schöne beschlagnahmefr.
3 Zimmerwohnung
m. K. u. Balkon, auf 1. Dezbr. gegen kleine Umzugsvergütung zu vermieten. Anzus. von 11—3 Uhr, abds. nach 7 Uhr. Zu erfr. u. F.H.2753 in der Bd. Pr. Fil. Hauptp.

In der Nähe v. Karlsruhe, Bahnstation, ist eine 300 qm große
Halle
für Fabrik od. Lager geeignet, zu vermieten od. zu verkaufen. Angebote unter Nr. E9205 an die Badische Presse

Garage
evtl. mit Lagerraum, Nähe des Gymnasiums, zu vermieten. (B1296) Näheres Telefon 1437.

Auto-Garage
zu verm. Blücherstr. 16 (B1309)

1 Z.-Wohnung
in gutem Hause, an alleinstehende, wohnungsberechtigte Person sofort zu vermiet. Angeb. u. Nr 28381 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Für sofort od. später suche eine sonnige
4–5 Zimmerwohng.
nebst Zubehör, el. Licht, Bad. Angebote erbeten unter Nr. 5524a an die Badische Presse.

2—5 Z. Wohng.
mit oder ohne Vordr.-Karte, zu mieten gesucht. Neubau nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. F.H. 2775 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

5—7 Zimmer-Wohnung
sof. von wohnder. Fam gesucht. Angeb. unt. Nr. E9230 an die Bad. Pr.

2 Zimmerwohnung
mit Bad, von jungem Ehepaar zum Frühjahr gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. D9278 an die Badische Presse.

Zimmer u. Küche
evtl. 2 Mansarden, wo elektr. Licht eingerichtet werden kann, auf 15. Dez od. 1. Jan. von berufstätig. Frau gesucht. Ang. u. F.H. 2751 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Laden
Kaiserstraße od. Nähe, mit wenigstens 2 Schaufenstern u. Nebenräumen od. Magazin, von alter angesehener, hiesiger Firma für längere Zeit zu
mieten gesucht.
Angebote erb. unt. Nr. 28447 an d. Bad. Presse.

5–7 Z.-Wohnung
mit Zubehör, für kleine Familie (3 Personen), in guter Lage auf Frühjahr 1928 (März od. April) gesucht. Allenfalls 2 Familienhaus mit je 5—7 Zimmer u. Zubehör. 1 (bezw. 2) 7 Zimmerwohnungen können, falls erforderlich, in Tausch gegeben werden. Gefl. Angebote unter Nr. W9147 an die Badische Presse erbeten.

6-7 Zimmer-Wohng.
mit Bad, in guter Wohnlage, auf 1. April 1928 oder früher zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. F. H. 2745 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Moderne
5-6 Z.-Wohnung
in nur guter Wohnlage (am liebsten Weststadt), auf 1. April 1928 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. Q9039 an die Badische Presse.

Berufstät. Frau sucht
gr. leer. Zimmer
oder Zimmer m. Küche oder 2 kleine Räume. Angeb. unt. Nr. W9247 an die Badische Presse.

Garage
für 4-sitz. Limousine, Süd-Weststadt gesucht. Angebote mit Preisang. unt. Nr. F. H. 2789 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Ehepaar sucht 1 oder
2 leere Zimmer
evtl. mit Küchenbenutzg. Angeb. unt. F.H. 2781 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Berufstätige Dame sucht per 1. Dezember
gut möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt. Angebote u. Nr. Z9274 an die Badische Presse.

Großes, möbl. Zimmer mit 2 Betten, u. Küche, evtl. Küchenben., auf 1. Dez. gesucht. Bettwäsche kann gestellt werden. Angebote unter Nr. C9277 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
mögl. mit Zentralheizung, Nähe Marktplatz, zum 1. Dez 1927 von Herrn gesucht. Preis-Angebote u. Nr G9128 an die Badische Presse.

RADIO von **9,50** an
Fordern Sie kostenlos. Zusendung uns. Hauptkatalog. 1500 Art. 300 Abb. / Sensationell bill. Preise / Wir liefern nur allererste Qualität u. die mod. Geräte / Riesenauswahl der billigsten Bastlerartikel / Das Allerneueste d. Funkmesse / Auf Wunsch bequeme monatliche Teilzahlung f. komplette Anlagen / Schreiben Sie noch heute an:
FUNKHEPPA · BERLIN SO 173
NEANDERSTR. 22
Vertreter f. einige Plätze b. hoh. Verdienst ges.

Gesucht:
3-4 Zimmer-Wohnung
(nicht in Neubau), in ruhiger, möglichst Weststadtlage. Angebote unter Nr. F. H. 2779 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Leeres Parterrezimmer
für Etagengeschäft, von Marktplatz bis Hauptpost, auch Seitenstraße, sofort gesucht.
Angebote unter Nr T9244 an die Bad. Presse.

Mansarde, möbl., von ruh. Mann gesucht. Ang. mit Preis unt. Nr. Z9234 an die Badische Presse.

Solid. Herr sucht schön
möbl. Zimmer
mit oder ohne Kost. Angeb. mit Preis unter F.H. 2750 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Herr, viel auf Reisen, sucht 1 bis 2
leere Zimmer.
Angeb. unt. Nr. R9291 an die Badische Presse.

Auf 1. Dezbr. von Herrn
gut möbl. Zimmer
möglichst separat, elektr. Licht, gesucht.
Nähe Mühlb.-Tor.
Angeb. unt. F.H. 2782 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht u. Heizung, von Servierfräulein gesucht. West- oder Mittelstadt. Gefl. Angebote unter Nr. 28425 an die Badische Presse.

Großer Laden
(Kaiserstraße)
mit zwei großen Schaufenstern und drei Hinterräume, zwischen Kronenstraße und Marktplatz, linke Seite, sofort zu vermieten. Gefl. Angebote unter Nr. G9107 an die Badische Presse erbeten.

2 große Büro-Räume
an verkehrsreicher Straße, Nähe des Hauptbahnhofs, Straßenbahnhaltestelle sofort oder später zu vermieten. Näheres Ettlingerstr. 25. (B9242)

Größerer Raum
als Büro oder Lagerraum geeignet, zu vermieten. Anzufragen unter Nr. 28478 in der Badischen Presse.

In verkehrsreicher Geschäftslage in Karlsruhe könnte an schönem Eckhaus durch entspr. Umbau ein geräumiges
Ladenlokal
mit mehreren Schaufenstern geschaffen werden. Interessenten erhalten Auskunft unter Nr. 28445 in der Badischen Presse.

Lagerplatz
an der Reichsstraße, ca. 3000 qm, zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Angebote unter Nr. Y 9273 an die Bad. Presse.

Santos, der größte Kaffee-Verladeplatz

der Welt, ist eine Stadt der Arbeit. Man feiert dort jetzt das 200jährige Jubiläum der Anpflanzung der Kaffeebohne in der neuen Welt. Annähernd 2000 Millionen Pfund Kaffee werden alljährlich von den großen Exporthäfen Brasiliens verschifft. Das Ursprungsland des Kaffees, Abessinien, mag staunend diese Entwicklung betrachten.

Welch ein Umschwung von der Pfanne am Feuer von Holz und Spreu, in der Mokka geröstet wurde, bis zur modernen Kaffeeröstanlage der Kaffee Hag. In unserem sonnenarmen Klima ist der Stoffwechsel selten stark genug, um das mit dem edlen Kaffeegetränk von uns aufgenommene Coffein genügend auszuscheiden, deshalb wird der Kaffee Hag coffeinfrei gemacht.

Durch die Entziehung des schädlichen Coffeins wird der Kaffee erst das ideale warme Getränk für unser kälteres Klima. Der coffeinfreie Kaffee Hag ist das Ergebnis hochwertiger Plantagenzucht und die Köstlichkeit seines Aromas ist unübertroffen.

Kaffee Hag schont Herz und Nerven

Vom Karlsruher Einzelhandel.

Der Einzelhandelsausschuß der Handelskammer Karlsruhe hielt am 24. November d. J. eine Sitzung ab, die von dem Vorsitzenden des Ausschusses und Vizepräsidenten der Kammer, Herrn Stadtrat Künkel-Karlsruhe, geleitet wurde. Den Verhandlungen wohnte auch der Präsident der Handelskammer, Herr Konsul Nicolai, bei.

Der Ausschuß hatte sich zunächst mit der Frage der Rabattgewährung im Juweliergewerbe während der Saison- und Inventurverkäufe zu beschäftigen. Es wurde festgestellt, daß im Juweliergewerbe Saison- und Inventurkäufe nicht üblich und infolgedessen auch nicht zulässig sind. Man war deswegen der Ansicht, daß eine mit den Saison- und Inventurverkäufen zeitlich zusammenfallende Rabattgewährung als eine Umgehung der für die Saison- und Inventurverkäufe gegebenen Vorschriften angesehen werden müsse, weil das Publikum weniger auf die Bezeichnung der Veranstaltung, als auf die angekündigten besonderen Vergünstigungen achte. — Im Anschluß hieran wurde die grundsätzliche Frage der Rabattgewährung im Einzelhandel eingehend behandelt und einer Kritik unterzogen.

Gegenüber den in letzter Zeit stark zugenommenen Anträgen auf Durchführung von Modeschauen, Ausstellungen usw. an Sonntagen soll an der bisherigen Stellungnahme der Kammer festgehalten werden, die dahin geht, im Interesse einer möglichst geringen Durchlöcherung der Vorschriften über die Sonntagsruhe nur solche Veranstaltungen zuzulassen, denen eine größere, allgemeinwirtschaftliche Bedeutung zuerkannt werden kann.

Der von den badischen Handelskammern nach langwierigen Verhandlungen ausgearbeitete Entwurf einer neuen Ausverkaufsordnung, der das Ausverkaufswesen für ganz Baden einheitlich regeln soll, und der vor einiger Zeit dem Badischen Ministerium des Innern zur Genehmigung vorgelegt worden ist, wurde von dem Ausschuß zur Kenntnis genommen und gebilligt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neuen Ausverkaufsvorschriften, die vor allem das Mitwirkungsrecht der Handelskammern bei der Prüfung und Ueberwachung der Ausverkäufe umfassender und wirksamer gestalten wollen, recht bald Geltung erlangen möchten; das Ministerium des Innern soll deswegen um eine beschleunigte Verabschiedung des Verordnungsentwurfs ersucht werden.

Die Richtlinien, nach denen bisher die Handelskammer die ihr vorgelegten Anträge auf Genehmigung von Versteigerungen neuer Sachen begutachtet hat, wurden gutgeheißen; hiernach soll auch künftighin die Befürwortung solcher Anträge nur in ganz besonders dringenden Ausnahmefällen ausgesprochen werden. —

Mit der neuerdings wieder beantragten Herausnahme der Warenabgabe mittels Automaten aus den Bestimmungen über Ladenschluß und Sonntagsruhe konnte sich der Ausschuß in Uebereinstimmung mit seiner schon früher in dieser Angelegenheit vertretenen Stellungnahme auch unter den heutigen Verhältnissen nicht einverstanden erklären. —

Da über das in Karlsruhe geübte baupolizeiliche Verfahren hinsichtlich der Anbringung von Reklameschildern schon wiederholt Beschwerden laut geworden sind, mit denen sich der Ausschuß bereits in früheren Sitzungen befassen mußte, wurde es begrüßt, daß die Stadtverwaltung nunmehr einige andere Städte besuchen will, um festzustellen, welche baupolizeilichen Vorschriften anderwärts bestehen und wie sie in der Praxis durchgeführt werden. Der Ausschuß nahm gerne davon Kenntnis, daß als Vertreter der Handelskammer der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Stadtrat Künkel, an dieser Informationsreise teilnehmen wird.

Zur Erörterung gelangte schließlich u. a. noch die Frage der Abgabe von verbilligtem elektrischen Strom für Werbezwecke. Es soll versucht werden, in ähnlicher Weise, wie dies in Karlsruhe erreicht worden ist, auch an anderen Plätzen des Bezirks Vergünstigungen für den Bezug von Strom zur Schaufensterbeleuchtung in den Nachtstunden durchzusetzen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 24. November: Karl Volk, Ehemann, 26 Jahre alt, Maschinenschlosser. 26. November: Josef Rieg, Ehemann, 56 Jahre alt, Bäckermeister.

Billiges Mittag- und Abendessen. Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit ist es von gesundheitlichem Standpunkt dringend erforderlich, daß dem menschlichen Körper regelmäßig ausreichende warme Nahrung zugeführt wird. Manches Magen- und Darmleiden wird dadurch verhindert. Bei der ungünstigen Wirtschaftslage, durch welche viele Frauen und Mütter gezwungen sind, dem Erwerb nachzugehen, fehlt oft die Zeit und das Geld zur richtigen Bereitung eines warmen Essens. Die Volksspeisehalle des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Scheffelstraße 37, verabreicht — auch über die Straße — ein vollständiges gut zubereitetes Mittag- und Abendessen zu dem billigen Preis von 50 Pfennig. (Siehe die Anzeige in heutiger Nummer.)

Eine
Weihnachtsfreude
bereitet jeder den
armen Karlsruher Kindern
die im großen Saal der Festhalle beschert werden sollen, durch sofortige Zeichnung einer Geldspende in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse" und den Filialen bei der Hauptpost und auf dem Werderplatz oder Natural- und Kleiderspenden, die in der Geschäftsstelle des Badischen Frauenvereins, Kaiserallee Nr. 10, abzugeben sind. Die kleinste Gabe ist willkommen.

Für die Weihnachtsbescherung armer Karlsruher Kinder

sind bei unserer Geschäftsstelle nachfolgende Geldspenden eingegangen:

Von W. B. 2.—; D. H. B. 5.—; Wels 5.—; Rechn.-Rat Michael, Beiertheim, Neckarstraße 19 III. 5.—; Badische Bank 20.—; Donecker, Handelshof 5.—; Dr. Heinsheimer, Kaiserstraße 189 3.—; Dr. Levis, Jahnstraße 20, 10.— RM.

= zusammen 55.— RM.

Wir quittieren dankend und bitten um weitere Gaben.

Verlag der „Badischen Presse".

Bei dem Badischen Frauenverein sind an Spenden eingegangen: Firma Leipheimer und Wende: Kleiderstoffe; Arthur Bär: Kleider, Unterrockstoffe und Kindertaschentücher; Fräulein Barbara Seegmüller: 1 Kleid und Leibwäsche und sonstiges; Firma Hermann Tietz 30 RM.; Frau Landgerichtspräsident Trefzger 10 RM.; Wollstoff-Großhandlung August Mayer: Piqué, Köper, gedruckter Schürzenstoff, Blaudruck und Batist; Frau Direktor Berblinger 5 RM.; Hammer u. Helbling: Kinder- und Puppengeschirr; Kaufmann E. Scherer: Kleiderstoffe, Schürzen, Strümpfe (woll.), Taschentücher und Stickkästchen; Ungenannt: eine Partie Kinderkleider, Wäsche und Strümpfe.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.
Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8¼—6½ Uhr
RADIO-ANLAGEN sämtlicher führenden Firmen: D.T.W., Seibt, Telefunken, Siemens, Saba, Lange, Loewe, Lorenz usw.
Betriebsfertige Anlagen von Mk. 150.- an
Verlangen Sie ausführliche Prospekte und unverbindlichen Besuch meiner Fachleute!

Sonntag, 27. Nov. 11.30 Uhr: Evangelische Morgenfeier. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag Dr. Schefold, Ulm: „Das Kind und das Spielzeug." 3.30 Uhr: Onkel Ott erzählt. 4 Uhr: Heiterer Sonntag-Nachmittag. 6.15 Uhr: Uebertragung Dr. Curt Zimmermann, Bremen: „Das Sinnbild in Volksbräuchen I." 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Novellenstunde. 8 Uhr: Uebertragung aus der Markuskirche Stuttgart: „Abend-Musik." 9.15 Uhr: Wunschabend.

Strümpfelbach erzählt. 4 Uhr: Briefmarkenkunde für die Jugend. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Württ. Verein für Handelsgeographie: C. Leben, London: „Eskimoleben und Beobachtungen auf der Rasmussen-Expedition." 6.45 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Berufkundliche Vorträge. 7.15 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: „Englischer Sprach-Unterricht." 8 Uhr: „Die Königin der Luft."

RADIO-Spezial-Geschäft Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz
Neu: Aerodyne-4-Röhren-Empfänger
Ing. H. DUFFNER
hochselektives Gerät, lautstark und klangrein, für alle Wellenlängen, ohne Spulenwechsel · · · · R.-M. 229.-
Baukasten zum Selbstbau dieses Gerätes R.-M. 142.50
Telef. 6743 Telef. 6743

Montag, 28. Nov. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg: Vortrag Dr. C. Zimmermann, Bremen: „Das Sinnbild in Volksbräuchen II." 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: „Bastelstunde." 7.15 Uhr: Funkfeuilleton. 8 Uhr: Dichterstunde. 9.30 Uhr: Schlager-Stunde.

Dienstag, 29. Nov. 12.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. J. Schairer, Stuttgart: „Moderne

Donnerstag, 1. Nov. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 5.10 Uhr: Uebertragung aus dem Reichswirtschaftsrat Berlin: „Streuben-Gedenkfeier." 7.15 Uhr: Vortrag Karl Loewenberg: „Theater und Kritik". 8 Uhr: „Elsässischer Abend." 9.30 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg: „Das deutsche Gedicht und die deutsche Prosa der letzten 100 Jahre."

L. Schumacher
Karlsruhe, Herrenstr. 21, nächst der Kaiserstr.
Juwelen, Gold- und Silberwaren
nebst Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwaren-Fabrik Geislingen-Steige
Telefon 2136.
Bitte höfl. um Aufgabe der Weihnachtslöffel, Bestecke etc.

Freitag, 2. Dez. 12.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau: „Vegetarische Kochkunst." 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: „Dramaturgische Funkstunde." 6.45 Uhr: Vortrag A. Helfferich: „Die Kokospalmenkultur." 7.15 Uhr: Esperantokurs. 8 Uhr: Uebertragung aus dem Saalbau Frankfurt a. M.: „Freitag-Konzert."

Rundfunk-Geräte
führende Fabrikate, Baukästen. Einzelteile. Sämtliche Telefunkenröhren. Billige Röhren. Ladestationen. Vorführungen kostenlos und unverbindlich — Angebote bereitwilligst. — Kulante Zahlungsbedingungen.
Rheinelektra Karlsruhe, Kaiserstraße 14a Telephon 4298
Achern, Hauptstr. 70, Tel. 40, 45, 49. B.-Baden, Hirschstrasse 2, Telefon 1161. Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstr 44, Telef. 2650

Akkumulatoren-Ladestation Karlsruhe, Hirschstr 46 — Telefon Nr. 558.
Ladung u. Repar. sämtl. Batteriefabrikate. Tag- u Nachtbetrieb mit 3 PS. Maschinen. Keine Wartezeit. Spezialität: Reparatur elektr. Fahrradbeleuchtungen, sowie aller Apparate, Instrumente und Spielwaren.

Traumdeutung". 6.45 Uhr: Empfangsschaltungen. 7.15 Uhr: Vortrag K. Ulrich v. Hofer, Stockholm: „Das Deutschtum in Stockholm." 8 Uhr: Symphonie-Konzert. 9 Uhr: „Figaros Hochzeit."

Mittwoch, 30. Nov. 12.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: s'Gretle von

Samstag, 3. Dez. 1 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Jugendstunde. 3 Uhr: Unterhaltungs-Konzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Vortrag Prof. Dr. von Schulze-Gävernitz: „Aus Amerikas Wirtschaftsleben." 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Vortrag Theodor Brandt, Stuttgart: „Komödianten." 7.15 Uhr: Vortrag Patentanwalt Schwaebsch Stuttgart: „Ueber das Gebrauchsmusterwesen." 8 Uhr: Dialekt-Abend: „Schwänke und Schnurren." 11—12 Uhr: „Tanz-Musik."

Badische Lehrmittelanstalt, Inhaber Otto Pezoldt, Kaiserstrasse Nr. 14 neben der Technischen Hochschule.
Radio-Apparate in allen Preislagen
Loewe / Lorenz / Saba
Siemens / Seibt / Telefunken
Europa im Lautsprecher bringen:
Seibt, 3-Röhren-Empfänger 84.-
Komplette Anlage mit Lautsprecher . 175.-
Seibt, 4-Röhren-Empfänger 120.-
Kompl. Anlage mit Seibt Lautsprecher 225.-
Lautsprecher alle guten Fabrikate in großer Auswahl von Mk. 17.50 bis 75.-
Kopfhörer . . . Mk. 4.50 bis 12.-

Telefunken-Röhren unerreicht
Telefunken-Vertrieb: Ing. Herbert Reis, Heidelberg, Bergheimerstraße 51

Unsere Leistungsfähigkeit, dadurch unser steigender Umsatz beruhend auf unserem Prinzip Großer Umsatz, kleiner Nutzen } zwingt uns durch Ausbau unserer eigenen Räume zur **Geschäfts-Vergrößerung**

Möbelhaus Karlsruhe
Nur noch kurze Zeit der
Große billige Sonder-Verkauf
Brüder Bär W. & H. Kaiserstraße 111

Einige Beispiele: Schlafzimmer, moderne Ausführungen, besteh. 2 Bettladen, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit weißem Marmor und Spiegel, 2 Nachttische mit weißem Marmor, 2 Stühlen, 2 Patenröste . . . . . ℳ 490.—
Dasselbe mit 3tür. Spiegelschrank . . . . . ℳ 590.—

Speisezimmer, aparte Stils, besteh. 1 Büfett, 1 Credenz, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle ℳ 485.—

Herrenzimmer, geschmackvolle Formen Bücherschrank, Schreibtisch, Schreibstuhl, Herrenzimmertisch, 2 Lederstühle ℳ 575.—

Küche, reizende Neuheiten, besteh. Büfett, Credenz, Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker ℳ 245.—

Auch in höheren Preislagen und Einzelmöbel aller Art größte Auswahl

Lieferung frei, auch auswärts. Schriftl. Garantie für Qualitätsware

Besichtigung ist eigenes Interesse

Kaufen Sie jetzt zu diesen noch billigen Preisen, da Sie mit der Zahlung erst im Frühjahr 1928 zu beginnen brauchen und anderseits gekaufte Möbel zwei Jahre kostenlos gelagert werden können.
Dadurch brauchen Sie sich in Ihrem Weihnachts- und Winterbedarf nicht einzuschränken, haben aber trotzdem den Vorteil, noch zu billigen Preisen gekauft zu haben.

Wir sind dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Eigene fachmännische Polsterei in Sofas, Matratzen, Chaiselongues etc. Federbetten in allen Qualitäten

Preis RM. 10.50
Unübertroffen in jeder Beziehung!
Die VALVO „L 415" ist die Lautsprecherröhre für große Leistungen! — Trotz größter Lautstärke keine Verzerrung
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften bezw. bei unseren bekannten General-Vertretungen
VALVO Radioröhrenfabrik G. m. b. H. Hamburg
— Hamburg 15 —
Hammerbrookstraße Nr. 93

Ab Montag, den 26. November

Billiger Weihnachts-Verkauf

Trotz Preissteigerungen verkaufen wir große Posten Waren aus alten Abschlüssen im Preise

enorm reduziert

28427

Wäschetuche 80 cm br. 0.78 0.65	0.48	Bettdamaste 130 cm gestr. u. gebl. 1.95 1.75	1.25	Handtücher Halbleine, Jacquard 1.95 1.45	1.10
Wäschespezialtuche Ia Hausmarken, 1.25 1.15	0.90	Bettdamaste 130 cm, weiß u. farb. 3.10 2.60	1.95	Tischtücher 120/150 und 130/160 . . . . . 4.50 2.95	1.95
Wäschetuche Spezialm. „Hocuve" . . 1.80 1.65	1.45	Halbleinen für Ia Kissen Mtr. 1.95 1.45	1.10	Flock-Croisé kräft. Qual. 1.45 1.10	0.78
Makotuche u. Batiste für fein. Wäsche 1.50 1.15	0.90	Bettuchleinen 150/160 cm Mtr. 3.25 2.50	1.95	Bettuchbiber 140/150 br. 2.45 1.95	1.25
Haustuche kräftige Qual. 1.30 1.15	0.88	Gläsertücher u. Servietten St. 0.68 0.38	0.22	Schürzenzeuge cm. 110/118 cm . . 1.50 1.30	0.95
Haustuche 150/160 cm breit 2.45 1.95	1.65	Handtücher ges. und geb. Stück 0.85 0.65	0.45	Bettkattun 80 u. 130 cm br. 1.35 0.85	0.58

Herren- und Damen-Kleiderstoffe enorm billig!

Malthaner & Hauschwitz

Karlsruhe, Waldhornstraße 19, neben der Post — Telefon 1555
Sonntag, den 4., 11. und 18. Dezember, von 11—6 Uhr geöffnet.

Zuerst die Lauge bereiten Dann die Wäsche hinein....

Sie verrühren die für Ihren Kessel erforderliche Menge Persil (ohne jeden weiteren Zusatz) kalt in einem Eimer und geben diese Lösung in den mit kaltem Wasser gefüllten Kessel.
Die Wäsche wird locker in diese kalte Lauge gelegt; festes Pressen ist unbedingt zu vermeiden, es behindert und erschwert die Reinigung.

Persil richtige Anwendung sichert vollen Erfolg!

Nehmen Sie Henko zum Einweichen

Serie: „Das sparsame Waschen" Bild 3.

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft

WINTERTHUR

UNFALL-, HAFTPFLICHT-, EINBRUCH-DIEBSTAHL-, FAHRZEUG-, KAUTIONS-, VERUNTREUUNGS-

VERSICHERUNGEN

Auskunft erteilen bereitwilligst

DIREKTION FÜR DAS DEUTSCHE REICH
Berlin SW 68 Charlottenstraße 77

Guten und billigen

כשר Mittag- u. Abendtisch

empfiehlt Eli Schloß, Adlerstr. 11, Tel. 6915.

Asthma, Lungenl.
nach neuem Naturverfahren behandelt. Auskunft: Postschließfach 223 F.W. 1902 Karlsruhe.

Wiederverkäufer
finden geeignete Bezugsquell. aller Art in dem Fachblatt (A5)
„Der Globus"
Nürnberg, Marfeldstr. 23. Probenummer kostenlos.

Wirtschaft in Karlsruhe
in bester Lage gelegen auf 1. April zu tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten.
Gefl. Bewerbungen unt. „Brauerei-Wirtschaft" 28157 an die Badische Presse.

Das willkommenste und praktischste

Weihnachtsgeschenk

ist ein

Silberbesteckkasten

90 gr Silberauflage, jeder Teil einzel erhältlich.
20 Jahre Garantie
Muster nebenstehend

½ Dtz. Löffel 18.-
½ Dtz. Gabeln 18.-
½ Dt. Eßmesser 20.25
½ Dtz. Kaffeelöffel 9.-

entsprechend alle anderen Teile

Geschenkhaus
Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

Goldgrube!
Gasthof, Metzgerei
Fremdenz. 5 (+6), Vorort, m. Straßenb., sofort beziehb., 15 000 M Anz., nachweisb. erford., i. A. zu verkaufen. (28468)
Ackermann, Kriegsstr. 86.

Für Metzger!
In einem lebhaften, aufstrebenden Industriestädtchen Mittelbadens ist ein Eckhaus in sehr guter, verkehrsreicher Lage mit modern eingerichtetem
Metzgerladen,
in welchem eine sehr gut gehende Metzgereifiliale betrieben wird, zu verkaufen. Für solventen, tüchtigen Metzger ist hier eine gute Existenz geboten. Anfragen unt. Nr. 5668a an die Badische Presse erbeten.

Vulkanisier-Anstalt
zu verkaufen. Nur schnell entschlossene Käufer woll. ihre Presse u. Nr. E9268 in der Bad. Pr. abgeben.

In I. Lage Karlsruhes ist ein herrschaftliches
Zweifam.-Haus
(Neubau) mit modernstem Komfort, Warmwasserheizg., usw., 1×8 u. 1×7 Zimmerwohng. m. Bad, alsbald beziehbar, günstig zu verkauf. Größere Anz. erwünscht. Anfr. u. Nr. 28317 an die Bad. Presse erbeten.

Haus-Verkauf.
Ein zweistöck. Wohnhaus, fast noch neu, mit Keller, 7 Zimmern, 2 Küchen, Waschküche, Mansarden, Hühnerhof und Obstgarten, in Bühl in Baden, preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 5668a an die Badische Presse.

Neuzeitlich gebautes
2—3 Familien-Wohnhaus
innerhalb der Stadt, bei gut. Anz. zu kaufen ges. Nur direkte Offert. erw. Angebote u. Nr. T8994 an die Badische Presse.

JUNKERS Gasbadeöfen
Generalvertretung: PAUL FUSBAHN
Stuttgart, Sonnenbergstraße 15

Erzeugnisse von Odeon, Parlophon, Beka, Columbia elektrisch aufgenommen.

Kaufen Sie keinen Sprech-Apparat!

Sie schädigen sonst sich selber, ehe Sie nicht unsere Apparate und günstigen Zahlungsbedingungen kennen gelernt haben.

Kleinste Monatsraten. Neueste Weihnachtsplatten.

Musik-Haus

Zähringerstr. 53a beim Marktplatz
Das Spezialhaus für Sprechapparate und Schallplatten.

28431

Honig
Gar. rein Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, edelste Qualität, unter Kontrolle d. Nahrungsmittelchemikers Dr. R. Zöckler, Bremen, liefern die 10 Pfd.-Dose a. M 10.70, halbe M 6.20. Nachnahme 30 ₰ mehr. Garantie Zurücknahme. Probepäckch. netto 1½ Pfd. franko bei Voreinsendung von M 1.80.
Frau Rektor
FEINDT & SÖHNE
Honigversand
Hemelingen 26.

Haus mit Laden
im Zentrum, gute Lage, beziehb., Preis 45 000 M, Anzahlung 10—15 000 M.

Haus Weststadt
in bestem baulichen Zustand, mit groß. Garten, 20 000 M unterm Steuerwert, bei 10—15 000 M Anzahlung zu verkaufen.

Wirtschaft
mit Realrecht, bei Karlsruhe, bei 10 000 M Anzahlung zu verkaufen.

Ladengeschäft
prima Lage, Gebrauchsartikel, zu verkauf. 10 bis 12 000 M. (28299)
M. Busam, Herrenstraße 38.

Wirtschaft und Metzgerei
schönes Anwesen und gute Kundschaft in einer größeren, kath. Ortschaft ohne Konkurrenz, mit 12 Zimmer, in einem herrlichen Kurtal gelegen, samt Inventar zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 5567a an die Badische Presse.

Hofgut
187 Morgen arrondiert, Feld, Wald, Wiesen, mit Inventar, familienverhältnisshalber für 50 000 Mk. zu verkauf. Anzahlg. 10—15 Mille. Angeb. u. 29261 an die Bad. Pr.

Villa-Verkauf.
Nähe Bahnhof, massiv gebaut, 7 Zimmer und reichlichem Zubehör, hübscher Garten, ohne vis-a-vis, schon einige Jahre bewohnt. Neubau, preiswert zu verkaufen. 1. April beziehbar.
Angebote unter Nr. Z9272 an die Badische Presse.

Friseurgeschäft
modern eingerichtet, in gut. Lage Mannheims, krankheitshalber unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Angebote beförd. unt. C. M. 775, Rudolf Mosse, Mannheim.

Haus
im Weiherfeld, ev. Rüppurr, zu kaufen gesucht. Off. v. Eigent. u. Nr. F9256 an die Bad. Pr.

Zweifamilien-Haus
hochherrschaftlich, in vornehmster, ruhiger Weststadtlage, 2×8 Zimmer, reichlichem Zubehör, für jede Partei 2 Fremden-, 2 Mädchenzimmer, Garten u. Garage, wegen Wegzug weit unter Hälfte des Friedensbauwertes zu verkaufen. Auch geeignet für Arzt als Klinik oder Gesellschaft, da große, schöne Räume.
Offerten unter Nr. R9267 an die Bad. Presse erbeten.

Geschäftshaus
im Zentrum mit großer Einfahrt, Lagerräume, großer Hof, für jedes Geschäft passend, sofort zu verkaufen. Anzahlung 20—25 Mille.
Angebote unter Nr. K9260 an die Badische Presse erbeten.

Herrschaftshaus
Weststadt, 3×6 Zimmer, Diele, Bad, Zentralheizung, Garten, 1 Wohng. beziehbar;
Einfamilienhaus
Altstadt, beziehbar, für Kostgeberei geeignet.
Villen, Häuser u. Geschäfte, Schuhsohlerei, Korsettgeschäft usw. zu verkaufen. (28429)
Frau Karl Dietz,
Hypotheken- u. Liegenschaftsbüro,
Bürgerstr. 12, Tel. 5158.

Wer sucht der findet
durch eine Kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in den schwierigsten Fällen das was er wünscht.

Wirtschaften
in Karlsruhe u. Umgeb., darunter Bahnhofwirtschaften bis zu 400 hl Bierumsatz, auch m. Metzgereien ohne Biervertrag, zu verkf. Anz. 10—20 000 Mark. (B1291)
Otto Raab, Immobilien, Erbprinzenstr. 33, Tel. 4124

In zentraler Lage Durlachs ist strebsamem tüchtigen Herren- und Damenfriseur sehr gute
Existenz geboten.
Geschäfts- sowie Wohnungsräume werden nach Wunsch des Mieters geschaffen.
Angebote u. Nr. E9255 an d. Bad. Presse.

Haus gesucht.
Schönes, neueres 5—6 Zimmer-Etagenhaus bei hoher An-, evtl. Barzahlung zu kaufen gesucht. Eine Wohnung muß bis Frühjahr frei werd. Angeb. u. Nr. E9279 an die Bad. Presse.

Geschäftshaus
mit Einfahrt und Werkstätte, eventl. Laden, zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten.
Angebote unter Nr. P9289 an die Badische Presse.

Immobilien

Wer verkauft sein Haus
evtl. mit Geschäft oder sonst. Anwesen hier oder Umgeb.? Nur Angebote direkt vom Besitzer unter B. 72 an den Verlag Haus- und Grundbesitz Frankfurt a. M., Zeil 51. (M3262)

Häuser,
Geschäfte, Beteiligungen Teilhaber Existenzen all Art durch Rudolf Speidel, Mathystraße Nr. 17, Ecke Karlstraße. Tel. 4660. (18204)

Haus
zu kaufen gesucht im Zentrum der Stadt, möglichst Kaiserstraße, mit oder ohne Laden, welches für Geschäftszwecke verwendbar ist. Angebote mit Preis sende man unter Nr. 28449 an die Badische Presse.

Herrschaftsvilla
Weststadt 15 Zimmer, neu erbaut, zu verkaufen.
Angebote unter Nr. F. H. 2758 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Bauplatz-Verkauf.
Ein od. zwei Bauplätze zus. ca. 800 qm, an der neuen Rintheimerstr., Südseite, 3½stöckige, geschlossene Bauweise zu verkauf. an Selbstkäufer. Angebote u. Nr. M9187 an die Badische Presse.

Einfamilienhäuser
in schönster Lage der Albsiedlung zweistöckig, mit 5 Zimmer, Bad, Diele, Garten und ausbaufähigem Dachgeschoß auf sofort und später zu verkaufen, evtl. zu vermieten.
Näheres Büro Stefanienstr. 40, 2. Stock. (25541)

10 %
bei Barzahlung auf sämtliche
PELZWAREN
Kürschnerei NEUMANN
Erbprinzenstraße 3
Kaiserstraße 185
24642

Schachspalte
Nr. 38

Geleitet von R. Rutz.

Partie aus dem Länderwettkampf des Weltschachbundes in London.

Spanisch

Weiß Dr. Euwe — Schwarz Yates

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sb8—c6
3. Lf1—b5 a7—a6
4. Lb5—a4 d7—d6
5. d2—d4 Lc8—d7

War hier b5 nebst S:d4 nicht stärker? Unseres Erachtens nicht, denn nach 6. Lb3 S:d4 (e:d4 7. c3) 7. S:d4 e:d4 8. a4 Tb8 9. a:b5 a:b5 10. Ta7 steht Weiß offenbar überlegen.

6. La4×c6 . . . .

Jetzt ist das Schlagen schon eher notwendig, wenn Weiß nämlich nicht c3 spielen will.

6. . . . . Ld7×c6
7. Sb1—c3 Sg8—f6
8. Dd1—d3! . . . .

Deckt e4 und zwingt Schwarz e5 zu verteidigen.

8. . . . . Dd8—e7

Schwarz will das Zentrum nicht aufgeben, da bekanntlich 8. . . . . e:d4 9. S:d4 Ld7 10. 0-0 Le7 11. Ld2 0-0 12. Tae1 für Weiß sehr vorteilhaft wäre. Eine andere Methode, um das Zentrum zu behalten, bestand in Sd7, worauf aber die Antwort Le3 mit der Drohung d5 folgen würde.

9. 0-0 g7—g6

Offenbar kann Schwarz sich 9. . . . . e:d4 10. S:d4 L:e4 nicht einlassen.

10. Dd3—c4 . . . .

Mit der Drohung d5 nebst Dc7.

10. . . . . Sf6—d7

Auch jetzt erreicht Schw. mit 10. . . . . e:d4 11. S:d4 nichts, da auf 11. . . . . L:e4 12. S:e4 13. Te1 folgen würde. Sofortiges Schlagen auf e4 führt ebenfalls zum Verlust, z. B. S:e4 11. d5! S:c3 12. d:c6 oder L:e4 11. d:e5.

11. Lc1—e3 . . . .

Droht d5.

11. . . . . e5×d4

Auf Sb6 spielt Weiß Db3 und Schwarz kann Bauernverlust nicht mehr vermeiden.

12. Le3×d4 Sd7—e5

12. . . . . Tg8 darf nicht geschehen, da Weiß hierauf mit Sd5 sofort gewinnt.

13. Le4×e5 d6×e5
14. Sc3—d5 De7—d6

Schwarz darf nicht auf d5 tauschen, da Weiß mit der Dame zurücknimmt und einen Bauern gewinnt.

15. Tf1—d1 Ta8—d8

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz:

Auf Lg7 folgt 16. Sb4! Df6 (nicht Lb5 wegen Rc3 und der c7 fällt) 17. S:c6 D:c6 18. D:c6 b:c6 19. Td3 und Weiß hat das bessere Endspiel. Schlecht wäre nach 15. . . . Lg7 16. Sb6? wegen Lb5!.

16. Sd5—c3 Dd6—f6
17. Td1×d8† Ke8×d8
18. Sc3—d5 Df6—d6

Auf De6 gewinnt Weiß mit 19. Sg5 Dd7 2. Sf6. Schwarz mußte hier aber unbedingt Ld5: spielen, obwohl ein Bauer verloren geht.

19. Ta1—d1 . . . .

Zum zweitenmal ist der Springer nach d5 gekommen und der Turm nach d1.

19. . . . . Kd8—e8
20. Sf3—g5 . . . .

Droht 76. S:f7 K:f7 22. S:c7†.

20. . . . . Lc6×d5
21. Td1×d5 Dd6—f6

Nach e7 darf die Dame nicht gehen, da Weiß dann mit 22. T:e5 D:e5 23. D:f7† Kd8 24. Se6† die Dame erobert oder matt setzt.

22. Dc4×c2 . . . .

Dies gewinnt noch schneller als T:e5†.

22. . . . . Lf8—d6

Auch Le7 rettet nicht, es folgt 23. Dc8† Ld8 24. D:d8† usw.

23. Dc7×d6 Aufgegeben.

Anm. von Dr. Euwe.

Rätsel-Ecke

Silbenrätsel.

a — be — bild — bing — bis — bon — dan — de — do — dur — e — e — el — er — fär — fels — gol — hau — i — in — in — jews — ke — ki — kun — lach — li — lich — lis — lut — mit — nan — nel — no — ran — re — rei — ruh — sa — sa — sen — sol — spe — stadt — stadt — sto — tau — te — ten — tha — to — un — ur — zenz.

Aus vorstehenden 54 Silben sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein Zitat aus Goethes „Iphigenie" ergeben. (ch = 1 Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1. Europäische Landeshauptstadt; 2. Amtliche Beglaubigung; 3. Ehrenbezeugung; 4. Muse; 5. Stadt in Posen; 6. Nordpolforscher; 7. Italienischer Dichter; 8. Bayerische Stadt am Main; 9. Exotischer Vogel; 10. Sprache; 11. Beruf; 12. Stadt in Ostpreußen; 13. Stadt in der Lüneburger Heide; 14. Papstname; 15. Blume; 16. Stadt in Baden; 17. Russischer Dichter; 18. Bayerische Stadt an der Donau; 19. Einsiedler; 20. Gewerbezweig.

Bilder-Rätsel.

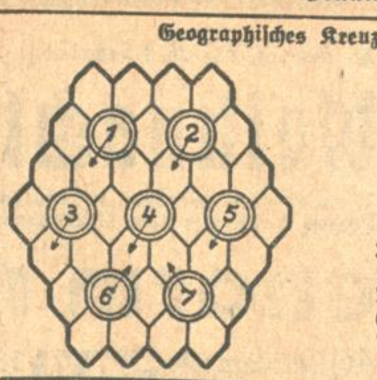
Füllrätsel.

Kla—r, Wah—nig, O—r, Re—r, Stuh—tz, Ka—,

Statt der Striche sind jedesmal drei passende Buchstaben zu setzen, sodaß bekannte Hauptwörter entstehen. Die eingefügten Buchstabengruppen müssen im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Briefkasten: Betr. Denkproblem (Alter von Vater und Sohn). Wir freuen uns über das große Interesse für diese Aufgabe, die wir übrigens als Denkproblem und nicht als Rechenaufgabe gegeben haben, und auch über den Scharfsinn unserer Leser, in deren Zuschriften fast durchweg der Kern der Sache richtig erfaßt ist. Das Problem war im Mittelalter, resp. im 16. Jahrhundert, als Problema Eustachii bekannt. Der im Dienst des Markgrafen von Bayreuth stehende Bibliothekar Dr. Eustachius fand 1547 in dessen Sommerresidenz Himmelkron, der früheren berühmten Zisterzienserabtei in Oberfranken, unter alten Mönchshandschriften auch eine mit Rätseln und Fragen, wie sie unter Klosterbrüdern beliebt waren. Das eine Rätsel lautete: Simplex sum quinta pars, duplex autem tertia. Zu deutsch: Einfach bin ein Fünftel, doppelt ein Drittel. Man grübelte vergeblich darüber und vielfach wurde es für eine mathematische Unmöglichkeit erklärt. Da erschien gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Hildesheim (ohne Jahresangabe) eine kleine Schrift des Magisters Schöpflein, worin die Lösung gegeben wurde. Der Verfasser stellte das Verhältnis so dar: ● ●●●●● Der eine Punkt ist ein Fünftel der andern 5 Punkte. Wird er verdoppelt, ●● ●●●●●, ist das Verhältnis 2:5, widerspricht also dem Problem; aber wenn auch zu den 5 Punkten einer kommt, also ●● ●●●●●●, dann ist die Sache richtig. Der Kernpunkt ist, daß der Zuwachs des einen Teils den gleichen Zuwachs des andern Teils bedingt, wie es beim Altersverhältnis der Fall ist. Der Sohn ist 5 Jahr und der Vater 25, der Sohn also nur ein Fünftel so alt. In 5 Jahren ist der Sohn 10 Jahr, der Vater 30, der Sohn also ein Drittel so alt. Dieses Zahlenverhältnis hatten auch wir angegeben, aber statt 5 Jahr als Zeiteinheit kann man auch eine andere Zahl setzen, denn nur auf das Prinzip kommt's an.

Geographisches Kreuzworträtsel.



In jedes der weißen Felder kommt ein Buchstabe. Die einzelnen Wörter beginnen im Feld mit dem Pfeil und drehen sich in Uhrzeigerrichtung um das Nummernfeld. Die Wörter nennen: 1. Stadt in Holland; 2. Stadt in Frankreich; 3. Stadt in Deutschland; 4. Stadt in Bayern; 5. Stadt in Indien; 6. Stadt in Großbritannien; 7. Stadt in Italien.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

Füllrätsel.

BERLIN
BROKAT
SPATEN
LEISTE
SOLDIN
VENLOO
BRIAND
HEROLD
NOVIZE

Auflösung des Problems Wappenspruch: Man liest erst die Buchstaben, auf welche die Strahlen hinweisen, dann die übrigen. Das ergibt: „Über alles die Ehre".

Kreuzsilbenrätsel:

Ha	se
Na	gel
Men	tor
So	da

Hase, Hagel, Hamen; Segel, Senator, Nagel, Namen, Nase; Mentor, Torso; Soda, Damen.

Auflösung des Bilderrätsels:

Gebratene Tauben.

Pyramide:

I
In
Nil
Lein
Liane
Daniel

Streichholzspiel:

Vater und Sohn: Vater 45, Sohn 20. (Man berechnet die dem Verhältnis zugrunde liegenden Einheiten; in 15 Jahren hat jeder 3 Einheiten zugenommen, eine Einheit also 5 Jahre, mithin 9:4 = 45 Jahr : 20 Jahr.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Lina Scherer, Klara Holweg, Karl Koch, Fritz Zoller, Oskar Scherer, Simon Kraft, Friedrich Höllstern, Julius Zimmermann, Otto Schäffner, sämtliche aus Karlsruhe; Johanna Jülg, Urloffen; Liesel Walter, Ettlingen; Mathilde Schöpfle, Langensteinbach; Margarete Hierholzer, Tiefenstein; Andr. Treyer, Bad Peterstal; Emil Fischer, Bruchsal; W. Schweizer, Bühl.

Ueber
54 Millionen
Reichsmark
werden noch in den 3 restlichen Klassen der zurzeit spielenden
Staatslotterie
verlost.
Ziehungen: 9. und 10. Dezember, 10. und 11. Januar. Schluß- und Hauptziehung vom 8. Febr. bis 13. März
Lospreise für alle Ziehungen
1/8 1/4 1/2 1/1 Los
15.— 30.— 60.— 120.— Mk.
Mit denkbar kleinstem Risiko
ein großes Vermögen zu erwerben
Bernhard Goldfarb
Badischer Lotterie-Einnehmer
Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstr.
(im Mode- u. Sporthaus Josef Goldfarb)
— Postscheckkonto Karlsruhe 19705 —

Studium ohne Reifezeugnis, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften. Rat, Selbst- u. Fernunterr.-Briefe Dr. jur. Hiebinger, Berlin W, Pfarrer Str.12. Prosp. c. 15

Möbel-Sonderangebot!
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Küchen-Einzel- u. Polstermöbel
Qualität, Form und Preise sind meine Vorzüge und erleichtern Ihren Entschluß.
Möbelfabrik-Lager **Julius Oetzel**
Karlsruhe, Alter Bahnhof, Tel. 55
Stammhaus Möbelfabrik u. Sägewerk gegr. 1872 / Reicholzheim 28498

Gelegenheitskauf!
5/30 Pluto Limousine, 4 Sitzer, fabrikneu.
4/20 Pluto Zweisitz.-Tourenwag., fabrikneu
4/20 Pluto Sportwagen, Zweisitzer, 4 Monate alt, sofort sehr preiswert zu verkf.
Westermann, Baden-Baden,
Langestraße 43, Tel. 1085. (D9239)

Zwangs-Versteigerung.
Am Dienstag, den 29. November 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Aktengestell, 3 Schreibtische, 1 kl. Schränkchen, 1 Schreibtischlampe mit Uhr, 1 Kassenschrank, 2 elektr. Oefen, 1 Vertiko, 1 Rauchtisch, 1 Sofa, 8 Klaviere, 1 Singer Schuhmachernähmaschine, 1 Motorrad, N.S.U., 1 Vitrine, 1 Schreibmaschine, 1 Standuhr, ferner an Ort und Stelle: 1 Kreuzboden-Beutelmaschine, Fabrikat W.&H.
Karlsruhe, den 26. November 1927. (28550)
Riehl, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Montag, 28. Nov., 10 Uhr, versteigere im Auftrage Herrenstraße 6: 2 gl. pol. Betten, 4 wß. Waschkommoden, 1 Vertiko, 1 Kinderwaage, 2 Kleiderschränke, großer Spiegel für Friseure zc., klt. Büfett, weiße Küche, Küchenschrk., Kommode, Tische, Korb- u. andere Stühle, 1 Diwan, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, Plüschsessel u. Verschied. b. Sonntag, Auktionator. (B1272)

Kapitalien

Teilhaber
für den Alleinvertrieb einer bereits bestens eingeführten Erfindung mit guter Zukunft gesucht. Kapital 4—10 000 M erforderl. Hoher Gewinn. Angebote u. Nr. 28458 an die Badische Presse.

Beteiligung.
Für mehr. gute Geschäftsbetriebe suche ich stille und tätige Teilhaber mit Einlagen von 3—40 000 Mark. (B1292)
Otto Raab
Hypoth. u. Immobilien, Erbprinzenst. 33, Tel.4124.

Staatsbeamter sucht gegen erstkl. Bürgschaft sofort Darlehen von
1500 Mark
auf 7—8 Monate. Eilangebote unt. F.H. 2768 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Herzliche Bitte.
Die Weihnachtszeit naht wieder mit ihrer Freudenbotschaft vom Heiland. Auch in unseren Alters-, Kinder- und Erziehungsheimen wird sie wieder verkündet werden und die Herzen froh machen, wenn der Lichterbaum brennt. Aber unter dem Baume soll doch auch in jeder unserer Anstalten und Heime der Gabentisch stehen. Wer füllt uns die Hände, ihn zu decken? Etwa tausend Große und Kleine, Alte und Junge, Gesunde und Kranke warten darauf, daß auch ihnen beschert werde. Gaben jeder Art sind uns willkommen und finden Verwendung. Sie können in unsere Geschäftsstelle, Redtenbacherstraße 12, gesandt, Geldspenden auf unser Postscheckkonto überwiesen werden.
Möchte Dankbarkeit für Gottes unaussprechliche Gabe zur Weihnacht viele Herzen willig machen zu fröhlichem Geben auch mitten in der Not der Gegenwart.
Für alle vergangene und gegenwärtige Hilfe ist herzlich dankbar 28421
Der Vorstand des Badischen Landesvereins für Innere Mission.
Prälat a. D. D. Schmitthenner, 1. Vorsitzender.
Karlsruhe, Redtenbacherstr. 12, im Nov. 1927.
Postscheck-Kto.: Karlsruhe Nr 7825, Hauptkassenverwaltung des Bad. Landesvereins für Innere Mission Karlsruhe.

Evangelischer Kinder-Garten an der Matthäus-Kirche (Vorholzstr.47)
Unser neuer Kinder-Garten im Gemeindehaus der Matthäus-Kirche wird am 28588
1. Dezember 1927, vormittags 9 Uhr eröffnet.
Weitere Anmeldungen von Kindern umgehend im Pfarrhaus Vincentiusstr 6, nachmittags von ½4 bis ½5 Uhr erbeten
Stadtpfarramt der Matthäuskirche
Hemmer, Stadtpfarrer.

2—3000 Mk.
für stille Beteiligung an altem, gut. Geschäft, bei 20% fester Verzinsung, gesucht. Ang. u. Nr. 28297 an die Badische Presse.

250 Mark
zu leihen gesucht auf 4—5 Monate geg. hohen Zins und gute Sicherheit, evtl. gegen Aufnahme einer Kinderversicherung. Angebote unter Nr. B9302 an die Badische Presse.

250 Mark
gegen guten Zins sofort zu leihen gesucht.
Angeb. u. Nr.F.H. 2763 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Wohnungstausch
Aelteres Ehepaar, ohne Kinder, sucht, möglichst Oststadt
4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu mieten. Tauschwohng. in Emmendingen kann evtl. gestellt werd. Angeb. an (B1260 Weigel, Werderstr. 16.

2 od. 3 Zimmer-Wohnung
in der Nähe des Karlstores, sofort od. später, ev. im Tauschwege geg. 2 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Nr. N9188 an die Bad. Pr.

Versorge Dein Kind
und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt
Anstalts-Vermögen
300 Millionen
Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich
Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstr. 241 (Schließfach 195) Telefon Nr. 1147.
Angesehene Persönlichkeiten als Vertreter an allen Orten gesucht!

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Kaufgesuche

Diplomat-Schreibtisch
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. F.H. 2772 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Büfett oder Vertiko, 1—2 Betten, Ausziehtisch, Waschkommode, Schrank, Küchenbüfett zu kauf. gesucht. Angeb u. M9286 an die Badische Presse.

Gut erhaltener, polierter
Bücherschrank
zu kauf. ges. Angeb. unt. 28524 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht: 1 gut erhaltenes kompl.
Bett
nur von Privathand. Angeb. unt. Nr. S9243 an die Badische Presse.

5 Tonnen
Originalwagen
(mit Anhänger) zu kaufen gesucht. (28520)
Garage Hinkel Gottesauerstraße 6.

Wollen Sie ein gebrauchtes
AUTO
verkaufen od. ankaufen, so machen Sie uns Mitteilung. Wir übernehmen alte Wagen jeder Art. Infolgedessen finden Sie auch bei uns als Interessent für gebrauchte Wagen stets eine Auswahl in allen Preislagen und Pferdestärken.
AUTO-BEIER
Karlsruhe, Ettlingerstraße 47. Tel. 6350/51

Brillant
groß. Stein, gefaßt od. ungefaßt, v. Priv. z. kaufen gesucht. Ang. u. Nr. L9285 an die Bad. Pr.

National- und Kruppkassen
mit einer und mehreren Schubladen (Nummern und Preisangabe) kauft gegen Barzahlung Paul Manthey, Berlin-Steglitz, Kissingerstr. 7. A3272

Gaggenauer Kohlenherde
28098 **Otto Stoll** Eisenwaren Kaiserplatz

Suche eine
alte Geige.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. B2276 an die Badische Presse.

Transparentes
Leucht-Firmenschild
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Größe u. Nr. N9263 an die Badische Presse.

Seal-electr.-Mantel
für schlanke Figur, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F.H. 2776 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Achtung!
Sehr gut erhaltene
Anzüge
zu kauf. gesucht. Ang. u. G9257 an die Bad. Pr.

FELLE
aller Art kauft (28393)
Kirschner Neumann, Erbprinzenstraße Nr. 3.

Hilfe gegen **Rheumatismus**
Seit 29 Jahren Dr. Zinssers Rheumatismustee! Viele, viele Tausd. Anerkennung. Garant.: Geld zurück, wenn kein Erfolg. Paket Mk. 1.80
Zu haben in allen Apotheken wo nicht, von uns direkt.
Dr. Zinsser & Co. Leipzig 60 — 1898 gegründet —
In Karlsruhe zu haben in fast allen Apotheken. (A3194)

Pianos-Harmoniums
erste Weltmarken zu günstigen Preisen und Bedingungen
KARL LANG
Karlsruhe, Kaiserstraße 167
Telefon 1073
gegenüber Tietz

wiegen und hackte ihm fleißig die Sporen in die Flanken. Da war das Ballspiel gleich aus und er konnte wieder absitzen: womit denn wieder einmal ein Fuchs mit einem Fuchs gefangen war.

*

Das Blindekuhspiel.

In ein Wirtshaus zu Helmstedt kamen eines Abends sieben oder acht Studenten, die Abschied feiern wollten, und zechten gehörig. Als gegen Mitternacht die junge Wirtin, eine liebliche Einfalt, die Rechnung machte, wollte keiner dulden, daß der andere den Geldbeutel hervorlange; „Bruderherz", hieß es hin und her, „laß mich bezahlen, denn der Himmel weiß allein, ob wir unser Lebtag jemals wieder zusammenkommen." Endlich, nachdem sie lange genug miteinander gestritten hatten, schlug einer vor, man solle der lieben Frau Wirtin ein Schnupftuch vor die Augen binden, und welchen sie dann als ersten von ihnen erhascht, der solle das ganze Gelage bezahlen. Die Wirtin schlug vor Freude über den Spaß die Hände zusammen; aber sie hatte das Tuch noch nicht lange vor den Augen, so machte sich einer nach dem andern sachte davon. Der Wirt, der unten im Hause bei den andern Gästen saß, wunderte sich, da er die Studenten alle hatte fortgehen sehen, was seine Frau doch da oben noch ganz alleine zu schaffen habe, und ging die Stiegen hinauf. Sie hatte ihn auch gleich, als er zur Türe hereintrat, beim Kragen, hielt ihn fest und rief: „Gefangen, Herr, ihr müßt allein die ganze Zeche bezahlen, die andern gehen alle ledig aus", womit sie die Wahrheit gesprochen hatte.

*

Das erhörte Gebet.

An einem bitterkalten Wintermorgen begegnete drei Landsknechten, die ohne einen Pfennig Geld in der Tasche, mit zerfetzten Kleidern und Schuhen aus dem burgundischen Kriege kamen und neue Dienste suchten, der Kellermeister des Benediktiner-Klosters zu P. im Elsaß, der in einem Felleisen, das an Sattel hängen hatte, an die vierhundert Gulden Pachtgelder bei sich führte. Sie hielten ihn an und baten mit abgezogenen Hüten in Gottes und aller guten Kameraden Namen um eine Wegzehrung, denn der Magen knurre ihnen und der Schnee zerbeiße ihnen die Füße. Als er aber mit der Antwort, er habe bei seinem Eide keinen Pfennig bei sich und auch im Felleisen nichts als leere Briefe, vorüberreiten wollte, fielen sie ihm in die Zügel, zerrten ihn aus dem Sattel und banden den Gaul an einen Baum. „Dieweil uns denn", sprach darauf der längste unter ihnen mit hoher Stimme und rief sich die Hände, „dieweil uns denn Gott also zusammengefügt hat, daß wir alle vier kein Geld haben, so lasset uns hier niederknien und ihn recht inniglich und demütig bitten, daß er uns ein Almosen wolle zukommen lassen." Worauf sie, den zitternden Kellermeister zwischen sich, in den Schnee niederknieten und ein Gebet anstimmten. Dann erhoben sie sich, klopften sich den Schnee aus den Strümpfen, banden das Felleisen los und fanden vierhundert blanke Goldgulden darin. Die seien schon vorher darin gewesen, jammerte nun der Kellermeister, der zu begreifen begann, die Herren sollten es damit gut sein lassen, er wolle sie gräflich dafür beschenken. „Kein Gedanke", erwiderte der Lange, seinen Schnurrbart drehend und träumerisch in die Ferne blickend, während die anderen das Geld abzählten, „nichts war vorher darin als leere Briefe und du willst uns um unser Geld besch . . ., lieber Freund, aber es soll ehrlich geteilt werden." Damit reichte er ihm hundert Gulden als den Anteil, der ihm zukomme. Hierauf knieten sie abermals nieder, dankten Gott von ganzem Herzen für die Erhörung ihres Gebetes, zwangen den Kellermeister, ein gleiches zu tun, beglückwünschten ihn zu seinem Gewinne und waren im Wald verschwunden.

*

Das Saitenspiel.

Ein Goldschmiedgesell, der von Wuchs etwas klein geraten war, kam vor die Werkstatt eines Meisters in Paderborn und sprach um Arbeit an. Der Meister, der sich gern auf anderer Leute Kosten fröhlich machte, steckte den Kopf zum Schiebefenster heraus, blickte hin und her, stellte sich, als sähe er niemanden, und fragte, wo der Gelelle denn stecke. „Hier", sagte der Kleine bescheiden, „hier unten stehe ich, Meister." „Ei, mein Goliath," scherzte der Goldschmied, „kannst du denn auch reißen und entwerfen, wie es sich gehört?" Der Kleine bejahte das, und als ihm der Meister hierauf eine Schiefertafel herausreichte und eine Laute darauf gezeichnet haben wollte, so entwarf er sie ihm nach allen Regeln der Kunst. „Nicht übel," sagte der Alte, „aber sie hat keine Saiten." Der Kleine zeichnete ihm die Saiten hinein. „Alle Achtung," meinte der Meister und hielt sich die Tafel ans Ohr, „aber sie klingen nicht, wie?" „Bei Gott," krähte der Kleine, „den Klang habe ich vergessen, aber ich will sie gleich klingen machen"; langte dem Alten die Tafel aus den Händen und schlug sie ihm über den Schädel, daß die Scherben im Laden herumwirbelten, „hört ihr, wie sie klingen, hört ihrs, Meister?" schrie er dazu, klopfte ihm das Randholz noch einmal auf den Kopf und empfahl sich.

*

Die Pestleiche.

Im Jahre 1540 kam ein junger Edelmann, der zu Pferde allein unterwegs war, des Abends spät noch nach Eisleben, wo er, da er auch die Straßen nicht kannte, wohl oder übel die Nacht verbringen mußte. Damals herrschte die Pest in jener Gegend, und so wollte er vor allen Dingen wissen, ob in dem Wirtshaus, in welchem er um Herberge vorsprach, kürzlich jemand gestorben sei, oder noch krank läge. Nein, war die Antwort, es liege niemand hier an der Seuche krank, und so wagte es der junge Mensch in Gottes Namen, ritt in den Hof, versorgte seinen müden Gaul und aß zu Nacht. Nach dem Essen, da er sich lege nwollte, fragte ihn der Wirt, ob er ihm sein Zimmer zeigen solle. Der junge Mann lehnte das ab, da ihn, zumal die Seuche herrschte, vor den unreinen Betten schauderte, und erklärte, er möchte sich mit Stiefeln und Sporen auf die Bank am Ofen legen, denn er gedenke morgen in aller Frühe weiterzureisen. Der Wirt entgegnete, es müsse ihn vor den Betten nicht grausen, sie seien sauber und frisch bezogen, und wenn er sie in der Frühe sehe, so würde ihn sein Vorsatz gewiß reuen. Der junge Mensch wollte aber durchaus nicht hören, legte sich in der Gaststube auf eine Bank mit einer Lehne, die unter dem Sitz einen Kasten hatte, und der Wirt, der ihn gewähren lassen mußte, ging hinaus und sperrte die Türe ab. Eine Stunde aber vor Morgengrauen kommt jemand mit einem Karren vor das Wirtshaus gefahren, klopft an und ruft, er sei da und wolle die Leiche holen. Der Fremde fährt von der Bank hoch, tappt zum Fenster, sieht hinaus und sagt, hier im Hause sei niemand krank oder gestorben. Der Totengräber indessen ließ nicht ab und versicherte, er irre sich auf keinen Fall, denn der Wirt habe ihn ja am Abend selber bestellt und die Leiche abholen heißen. Nun ging, ehe der Wirt noch aufgestanden war, sein Gast hin, öffnete dem Totengräber die Tür, stieg mit ihm hinauf und suchte mit ihm in allen Winkeln. Sie fanden aber nichts, und der Totengräber wollte fluchend wieder davongehen, der Meinung, der Wirt habe ihn getäuscht, als er sich, schon auf der Stiege, wieder umdrehte und mit der Faust auf die flache Hand schlagend beteuerte, es müsse etwas an dem sein, der Wirt sei ein ehrlicher Kerl und niemand mache Späße mit solchen Sachen; ging also hin und klappte den Kasten auf, der dem Junker für diese Nacht zur Liegestatt gedient hatte. Da lag die Pestleiche drinnen, denn der Wirt hatte sie, damit ihm der Gast nicht erschrecken sollte, in aller Eile in die Lade verstaut und übrigens mit seiner Behauptung, hier liege niemand krank im Hause und den jungen Mann werde es noch reuen, das Bett in der Kammer ausgeschlagen zu haben, die Wahrheit gesprochen. Dieser aber wußte vor Entsetzen nicht mehr, wo er war, fand mit schlotternden Gliedern nach langem Herumsuchen sein Pferd, Sattel, Zaum und Felleisen, warf auf den Tisch, was ihm an Geld gerade in die Hand geriet, saß auf, riß dem Gaul die Sporen in die Weichen und sprengte zum Hofe und zum Stadttor hinaus, das mittlerweile aufgesperrt worden war.

*

Der Tod des Landgrafen Philipp

Philipp der Aeltere, Landgraf zu Hessen, ist am Ostermontag des Jahres 1567 zwischen vier und fünf Uhr abends verschieden, nachdem er schon den Freitag zuvor mit der heiteren Versicherung: er sei sehr fröhlich in ihm selbst, ihn dünke, als sei er nichts als Freude und schon im Himmel, seine Kleider, Waffen und Rüstungen unter seine Söhne verteilt hatte. Am Morgen seines Todes, beim Frühmahl, ließ er sich das zehnte Kapitel des Evangelisten Johannes vorlesen, und als es da hieß: „Viel andere Zeichen hat Christus getan vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch; diese aber sind geschrieben, auf daß ihr glauben sollt, Jesus sei der Christ, und daß alle, die an ihn glauben, das Leben haben in seinem Namen," schlug er das Messer in den Tisch und sagte mit ernsten, feinen, verständigen Worten: „Das glaube ich, das hoffe ich, darauf verlaß ich mich, darauf will ich sterben, und dabei soll es bleiben." Er begehrte danach zu Bett gebracht zu werden, legte sich nieder und hat kein Wort mehr gesprochen, sondern ist am gleichen Nachmittag um die genannte Stunde verschieden.

Entnommen dem „Deutschen Anekdotenbuch", das, vom Kunstwart durch Hermann Münn und Paul Alverdes herausgegeben, in den nächsten Tagen bei Georg D. W. Callwey in München erscheint.

Marga Rohn: Traum.

Immer dieses sich nicht mehr erinnern können!
Und dennoch wissen, daß wir schon waren!

Vielleicht vor vielen hundert Jahren,
Vielleicht eine Wolke, Luft oder Stein,
Vielleicht schon ein atmendes, pulsendes Sein,
Und jetzt allem nah und doch so fern,
Wie unsre Kindheit, wie ein Stern,
Der gründlich im Unermeßlichen scheint
Und funkelnd in unsere Sehnsucht weint!

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 48. Wochenschrift der „Badischen Presse" Sonntag, den 27. November 1927.

Rudolf Schneider: Päbel, Zimb und Schnorzes.

Päbel, Zimb und Schnorzes haben jeder eine Kohlenkiste für sich. Der Winter ist lang, aber die Kisten sind groß, und man hat vorgesorgt: alle drei sind wohlgefüllt und stehen in je einer Ecke des Kellers. Bretter sind darüber gebreitet, darauf ruht das Holz. So hat jeder das seine, und es können keine Verwechslungen passieren. Hat man alles gemeinsam, dann heißt es gleich: Du nimmst zuviel, das geht nicht; hat aber nur einer etwas, dann muß er befürchten, daß die anderen von seinem Vorrat zehren. Nicht daß man einander mißtraute oder kleinlich wäre — aber so ist es in jedem Falle angenehmer, eine glatte Rechnung.

Päbel, Zimb und Schnorzes wohnen gemeinsam in einer Wohnung. Jeder hat sein Zimmer mit eigenem Eingang und eigenem Ofen, und wer es warm haben will, geht in den Keller, holt sich Kohlen aus seiner Kiste und heizt damit ein. So ist es ausgemacht und übrigens ist das selbstverständlich. Bedienung hält man keine mehr, das ist zu teuer für Junggesellen. Jeder wischt den Schmutz nach seinem Belieben in die Ecke oder läßt ihn ruhen. Jeder von den dreien führt auch sein eigenes Leben: man ist zwar befreundet miteinander, aber deshalb will man in der Hauptsache doch seine Ruhe haben. Natürlich ist gegenseitige Rücksicht, Schonung und Ehrenhaftigkeit die allererste Pflicht, die man sich zu erweisen hat, doch das ist auch selbstverständlich.

Also wandert am ersten kalten Tag Päbel, der ein Frühaufsteher ist und sehr verfroren, mit Pantoffeln und der Wolldecke um den Bauch, in den Keller, um sich Kohlen heraufzuholen. Nun, denkt er, als er im Keller vor dem gesamten Reichtum steht und überlegt ein Weilchen, ich werde es so machen, ich werde einmal von Zimbs Kiste, einmal von Schnorzes und einmal von meiner nehmen. Der Winter ist lang und ich muß sparen. Und er fängt in aller Ruhe bei Zimbs Kiste an und schaufelt seinen Eimer hübsch voll.

Als er ein warmes Feuerchen in seinem Ofen hat, erwacht nebenan, da es lustig prasselt und knistert, Zimb, horcht ein wenig und denkt: Sieh, der heizt schon! Und er beschließt vorsorglich in aller Ruhe, für seinen Teil die Sache so zu machen: Er wird einmal von Päbels Kohlen nehmen, einmal von Schnorzes und einmal von den seinen, denn er hat kein übriges Geld wie Päbel, der heute schon heizt, und der Winter ist lang. Und in Anbetracht dieser glücklichen Einteilung springt er aus dem Bett, eilt in den Keller und holt sich seinen gehäuften Eimer aus Schnorzes Kiste.

Kaum hat er angefeuert, erwacht nebenan Schnorze, der Siebenschläfer, und hört, wie es drüben im Ofen kracht. Nobel! sagt er sich, in aller Frühe ein Feuerchen, das tut gut; der denkt nicht ans Sparen! Und angeregt durch die Vorstellung eines warmen Zimmers kommt er auf die Idee, die Kohlenfrage für sich so zu lösen: Einen Eimer wird er von Päbels, einen von Zimbs und einen von seinem eigenen Vorrat nehmen. So wird er glücklich den Winter durchkommen. Er erhebt sich, gurgelt mit Salzwasser, hüllt sich in seinen Schlafrock und stapft in den Keller, wo er einen gestrichenen Kübel von Päbels Kohlen holt. Bald strahlt auch sein Ofen eine erquickende Wärme aus.

Nicht lange, und die drei Freunde trafen sich bei der Bereitung ihres Frühstücks in der Küche.

„Morgen, Morgen!"

„Tag, Tag!" —

„Schon ausgeschlafen?"

„Haha, sogar schon eingeheizt!" heißt es allseitig in allerbester Laune; und Päbel brüht seinen Tee auf, Zimb mahlt Kaffee und Schnorze rührt Kakao an.

„Diese Kälte, was?"

„Gut, daß wir jeder einen kleinen Vorrat haben!"

„Will es glauben, ha!"

Man ist geschäftig um den Gasherd, ist voller Gefälligkeit: „Soll ich brennen lassen?"

„Ach, danke vielmals!"

„Warten Sie, ich gebe Ihnen etwas Sahne zum Tee, das schmeckt."

„Famos, famos!"

Man wünscht sich gegenseitig das allerbeste. Dann dringt aus jedem Zimmer das Klappern der Löffel, Schlürfen, das Krachen knuspriger Brötchen, die der Hausmeister gebracht hat, und der Tag hat einen angenehmen Anfang genommen.

Die Lösung der Kohlenfrage scheint ausgezeichnet und bewährt sich. Noch nie vollzog sich der gemeinsame Haushalt so reibungslos. Die Luft ist geschwängert von Toleranz und Liebenswürdigkeit.

Man lächelt sich zu und nickt: „Sie haben heute Nacht im Traum geschrieen?"

„Wirklich? Ich habe doch hoffentlich nicht gestört?"

„Hat nichts zu sagen, ich kam erst nach Hause."

„Wie peinlich, und Sie?"

„Ich war noch wach und las, von Störung nicht die Rede!"

Doch so kann das nicht weiter gehen. Und sieh eines Morgens steht Zimb nachdenklich vor seiner Kohlenkiste und überlegt: Kein Zweifel! Die Saubande bestiehlt mich! Nein, das ist stark! — Was soll er tun? Entrüstet füllt er seinen Eimer aus Päbels Kiste und beschließt, von nun an seinen Vorrat ganz zu schonen. Da aber Päbel sowohl als auch Schnorzes gelegentlich eines scharfen Blickes in ihre Kisten von der nämlichen Erkenntnis durchdrungen werden, und so denselben Vorsatz fassen, nimmt die Gerechtigkeit, die göttlichen Ursprungs ist, rüstig ihren Fortgang, der Inhalt der drei Kisten vermindert sich gleichermaßen, wie durch Zauberhand.

Die Stimmung im Hause indessen leidet. Unmut herrscht. Argwohn lauert.

Von Toleranz keine Spur: „Sie werden hoffentlich bald fertig mit Ihrer Kaffeeaufgießerei?"

„Wie? — Ein Radau ist nachts in dieser Wohnung! Man schließt kein Auge."

„Sie werden sich durch ihr ununterbrochenes Geschrei im Schlafe selbst aufwecken, das verträgt der stärkste Mann nicht."

„Kein Wunder, daß Sie schreien, heizen Sie nicht auch nachts?"

Dann aber, gerade als es anfängt, recht winterlich zu werden, daß man ein warmes Zimmer dringend brauchen kann, erstarrt eines Morgens Päbel im Keller zur Salzsäule. Er reißt den Mund weit auf und auch die Augen und bleibt so. Seine Kiste ist leer. Nicht völlig leer, man kann noch einen Eimer zusammenkratzen, wenn man sich Mühe gibt, aber sie ist doch so gut wie ausgeräumt. Das ist ein Schlag! Päbel hat seit einer Woche nicht nach seiner Kiste geblickt infolge einer merkwürdigen, unangenehmen Hast, die sich ins Kohlenholen eingeschlichen hat, da Zimb schon immer auf der Treppe hörbar wird, kaum daß er mit der Schaufel in die Kohlen fährt. Heute ist das anders, heute kann sich Päbel Zeit lassen, denn er steht vor seiner Kiste, und eigentlich nur darum, weil er bemerkt hat, daß der Vorrat der Freunde ganz bedenklich zusammengeschrumpft ist. Aber, aber — er faßt sich an die Stirn: Was zu weit geht, geht zu weit! Päbel sieht noch nicht völlig klar in dem Problem, doch seine Entrüstung ist grenzenlos. Und da kommt auch schon Zimb. Zimb naht mit dem Anschein der Gemächlichkeit, doch lauernden Blickes, er stellt sich an seine Kiste, als bestünde das Leben aus harmlosen Zufällen, er holt mit der Schaufel aus, dann aber gibt es ihm einen Ruck, und er läßt die Schaufel und seinen Eimer fallen. Er starrt in die Kiste, die leer ist oder doch so gut wie leer; so ein bißchen Mist liegt ja noch drinnen, nein, da hört sich doch wirklich alles auf! Während er in finsterem Groll grübelt, der Sache auf den Grund zu kommen, vernimmt man von oben die Geräusche Schnorzes, der, den Mund voll Salzwasser und gurgelnd, die Treppe herabsteigt, so eilig hat er es, in den Keller zu gelangen. Da ist er schon. Da steht er schon an seiner Kiste und wirft einen noch sorglosen Blick hinein. Er will soeben das Wasser ausspucken, da aber erfaßt das Staunen ihn, er verschluckt sich und erleidet einen gewaltigen Hustenanfall, wobei er in unablässiger, maßloser Verwunderung den Blick nicht von dem leeren Grund seiner Kiste wenden kann.

Das mag nett werden! Aber nein, nichts geschieht. Eisiges Schweigen breitet sich aus, auch der Husten Schnorzes hört auf. Dann füllt unter emsigem Gescharr und Geschabe ein jeder der drei Freunde mit vergrämter Entschlossenheit das Restchen Mist in seinen Eimer, das noch von den Vorräten geblieben ist, viel schwarzer Staub steigt auf, und man verläßt in gemessener Ruhe und Würde hintereinander den Keller.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Keine Gespräche mehr! Nur noch Schweigen lastet. Ironische Miene begegnet sarkastischem Lächeln, schneidende Höflichkeit betont den gewaltigen Abstand. Einige Tage friert man allgemein. Es ist bitter kalt und zum Verzweifeln. Päbel verbringt sein Dasein frostzitternd im Bett, Zimb wandert stundenlang im Warenhaus in der Nähe der Heizung, und Schnorzes sitzt den ganzen Tag im Kaffee und verbraucht Unsummen. Aber es kann so nicht weitergehen, man sieht es ein und wird langsam mürbe.

Unmerkliche Annäherung findet statt: „Pardon, haben Sie meinen großen Löffel nicht gesehen?"

„Ich glaube; jawohl, hier liegt er."

„Besten Dank!"

Und eines Morgens hat man sich geeinigt. Der Kohlenmann erscheint und fährt für jeden einen neuen Vorrat an. Aber umfassende Vorkehrungen sind getroffen: denn Diebe müssen im Hause sein! Ein neues Schloß prangt an der Kellertüre, die Kisten sind mit Deckeln versehen und ebenfalls schließbar. So kann es nicht mehr fehlen. So hat jeder das seine und Irrtümer sind ausgeschlossen. Langsam kommt alles ins gute, alte Geleise.

In aller Frühe eilt Päbel, der sich die Sache wieder eingeteilt hat, mit seinem Schlüsselbund in den Keller, probiert die Schlüsselchen, findet die passenden und holt sich aus Zimbs oder Schnorzes Kiste einen Eimer voll. Nicht lange und es kommt Zimb, der einen raffinierten Universalschlüssel sein eigen nennt, und schließlich erscheint auch Schnorzes, der Siebenschläfer, dem in seinem Junggesellendasein soviele Schlüssel zugewachsen sind, daß er gar niemals in Verlegenheit kommen kann.

Jegliches Mißtrauen ist verschwunden, Heiterkeit ist geblieben: „Morgen, Morgen!"

„Verteufelt kaltes Wetter, was?"

„Na, aber tüchtig eingeheizt!"

„Haha!"

Und die Gerechtigkeit, die ja göttlichen Ursprungs bleibt, nimmt im Keller, ganz wie früher, rüstig ihren Fortgang.

Albert Hauenstein: Die Herren von Staffort.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß das drei Wegstunden von der badischen Landeshauptstadt entfernt liegende stattliche Dorf Staffort im Mittelalter einmal eine Zeitlang seinen eigenen Ortsadel besaß, der unserem Heimatlande eine Reihe von markgräflichen Vögten, Räten und manch anderen Inhaber höherer Aemter geschenkt hat. Aus diesem Grunde verdient es die Familie derer von Staffort der Vergessenheit entrissen zu werden.

Das 1110 erstmals genannte Dorf Staffort war ursprünglich bischöflich speyerischer Besitz und zugleich Eigentum des bekannten Benediktinerklosters Gottesaue. Als erster dieses kraichgauischen Adelsgeschlechtes aber, welcher sich nach dem Dorfe Staffort selbst nannte, erscheint im Jahre 1157, also zur Zeit Friedrich Barbarossas, „Ruedegerus de Staphuori" als ein Dienstmann (ministerialis) des Bischofs von Speyer. Am 4. Juni genannten Jahres tritt dieser älteste Ritter von Staffort, dessen Familie übrigens Reinhard von Gemmingen in seiner 1631 verfaßten „Haus Chronik" an zweiundsiebzigster Stelle unter dem rittermäßigen Adel des Kraichgaus aufführt, als Zeuge in seiner Urkunde Konrads, Pfalzgrafen bei Rhein, auf. Wohl derselbe Rüdiger von Staffort, von welchem soeben die Rede war, erscheint dann in einer Urkunde Konrads III. von Scharfeneck, Bischofs von Speyer, im Jahre 1211 in seiner Eigenschaft als Zeuge, als dieser Kirchenfürst dem Kloster Hemmenrode bei Trier den Zehnten und die Patronatsrechte zu Mettenheim im hessischen Kreise Worms übergibt, wie „Rudegerus de Stafort" auch schließlich noch zwei Jahre später (1213) in erster Reihe unter den Laienzeugen mitunterzeichnet, da Pfarrer Dimo von der Kirche des heiligen Martinus zu Zeutern bei Bruchsal von seinen Ansprüchen auf das Zehntrecht der fünf Haben feierlich Abstand nimmt. Und nochmals setzt Rüdiger von Staffort als Dienstmann des Speyerer Bischofs Konrad III. im Jahre 1214 seine Unterschrift unter ein Pergament, das sich im Besitze des Klosters Schönau bei Heidelberg befand und in welchem der Bischof gewisse Güter bei Lochheim, einem heute „ausgegangenen" Ort zwischen Bruchhausen und Kirchheim bei Heidelberg, gegen im besonderen verzeichneten Besitz bei Oberöwisheim austauscht. Wenn wir annehmen, daß jener Rüdiger von Staffort, der 1157 siegelt, mit demjenigen von 1214 personengleich ist, dann muß dieser Ritter ein ziemlich biblisches Alter erreicht haben, es sei denn nur, daß ein Sohn gleichen Namens gelebt hat, worüber sich die Urkunden allerdings ausschweigen. Konrad V. von Eberstein, Bischof zu Speyer, beurkundet 1243, daß die Brüder Hermann VI. und Rudolf I., Markgrafen von Baden, im Anschluß an Abmachungen ihres verstorbenen Vaters von den Brüdern zu Maulbronn ein Gut zu Löchgau auf Lebenszeit erworben und in Gegenwart des Bischofs „zu Speckle bei Staffurt" darauf verzichtet haben, während von der Bauernschaft zu Liedolsheim unterm 6. Jänner 1248 mit Zustimmung des Grundherrn, des Ritters Rüdiger von Staffort, den Brüdern des maulbronnischen Bauhofs in „Schure", einem heute gleichfalls verschwundenen Hof bei Liedolsheim, der seither gemeinsam als Weideland und sonst benutzte Allmenddistrikt unter gewissen Bedingungen und genauer Bezeichnung der Grenzen überlassen ward. Selbstverständlich kann hier nicht mehr der alte Ritter Rüdiger in Frage kommen, welcher uns, wie wir gesehen haben, von 1157 bis 1214 immer wieder in den Urkunden begegnet, sondern es handelt sich hier offenbar um einen Sohn des nämlichen Namens, welcher nach dem Totenbuch des Speyerer Domstifts am 9. Dezember 1250 starb. An seinem Jahrtag ward Weißbrot und eine Stufe Wein aus dem Linkenheimer Hof verschenkt.

Nun lernen wir im Jahre 1362, zur Zeit Karls IV., noch zwei weitere Angehörige des Stafforter Ortsadels kennen. Es sind dies die Brüder Gerhard und Konrad von Staffort, zwei Edelknechte, unter denen man im Mittelalter ritterbürtige Knappen verstand, die sich in die Dienste Markgraf Rudolfs VI. von Baden begaben. Gerhard verkauft 1377 an die Markgrafen Bernhard I. und Rudolf VII. alle seine leibeigenen „armen Leute", mit welchem Ausdruck man im Mittelalter die Gewerbetreibenden zusammenfaßte, da sich diese damals tatsächlich in einer wenig beneidenswerten und jammervollen Lage befanden. „Man, frowen und kint" zu Liedolsheim veräußerte dieser Ritter, wie in der betreffenden Urkunde zu lesen steht. Der Kaufpreis betrug aber 15 Pfund Heller. Am 25. November 1378, auf St. Katharinentag, bestätigt Gerhard von Staffort, daß er Frau Mechthild von Spanheim, Markgräfin von Baden, und allen ihren Erben für 22½ Pfund Straßburger Pfennig alle „armen leute", die sein eigen waren und ihm von seinem Bruder selig, dem Kirchherrn, zugefallen sind, verkauft habe. Auch eine weibliche Familienangehörige der Stafforter Edelknechte lernen wir kennen: „Swester Gertrud, zuo disen ziten (1374) eptissin, von Staffurt geborn", welche um diese Zeit dem schwäbischen Kloster Rechenshofen im heutigen Oberamt Vaihingen vorstand. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts scheint nun die Familie der Stafforter Ministerialen ausgestorben zu sein; wenigstens hören wir nichts mehr von ihnen.

An ihrer Stelle begegnen uns jetzt fortan die Brüder Cunzmann von Staffort, welche mit dem Ort und der Burg, von welcher weiter unten noch zu sprechen sein wird, belehnt werden, um in Zukunft als Herren derselben aufzutreten. Zunächst sehen wir den einen dieser Brüder, Hans Cunzmann den Aelteren, im Jahre 1381 als markgräflichen Vogt zu Ettlingen seines Amtes walten, indem er als Mitsiegler bei einer Urkunde des Markgrafen Bernhard I. und dessen Bruders Rudolf VII. erscheint. Desgleichen finden wir ihn 1384, und 1386 begegnet uns sein Sohn in einer Urkunde, während Hans Cunzmann der Jüngere als markgräflicher Vogt zu Mühlburg, hernach 1387 als solcher zu Pforzheim, 1397 als Amtmann zu Baden genannt wird, um 1399 mit dem Titel eines markgräflichen Rates Bernhards I. ausgezeichnet zu werden. Als Vogt zu Pforzheim nennt ihn dieser Fürst im Teilungsvertrag vom 20. April 1388 „unsern lieben getruwen vogt Hans Cunzman", während Hans Cunzmann der Aeltere um 1388 Amtmann Bernhards I. wird und um 1394 das Zeitliche segnet. Sein Sohn, Hans Cunzmann der Jüngere, hingegen vermählt sich mit der Pfälzerin Margarete von Zeiskam (um 1402). Aus seiner Ehe gehen drei Töchter und ein Sohn hervor, von denen sich die Aelteste mit dem Ritter Burkhard von Windeck, die zweite, die zuvor mit Ritter Siegfried Pfau von Rüppurr verlobt war, mit Hans Münch von Rosenberg und die dritte, Katharina, mit Ritter Kraft von Sickingen verheiraten. Dieser jüngere Hans Cunzmann von Staffort, Amtmann zu Baden, ließ sich schließlich mancherlei zuschulden kommen. So drohte z. B. Hans Cunzmann 1414 einem Boten der Gräfin Margarete von Hachberg, der auf Schloß Staffort ihrem Vetter, dem Markgrafen Bernhard I., einen Brief übergeben sollte, „liesze er den brieff daruober do, er wolte yen mit dem briefe in die Bach werffen". Dieser und ähnliche Vorfälle gaben endlich die Veranlassung, weswegen er entlassen wurde (1421), Entschädigung leisten und auf Schloß und Dorf Staffort samt Zubehör und auf andere Schlösser, welche er „in Amtsweise" innehatte, verzichten mußte.

Der Bruder des älteren Hans Cunzmann von Staffort, Klaus Cunzmann, der zugleich auch Rußheim und Liedolsheim zu Lehen hatte, stirbt 1421 als Vogt zu Ettlingen, indes 1399 noch ein Klaus Cunzmann als markgräflicher Amtmann zu Stein und Sohn des Pforzheimer Vogtes Hans Cunzmann, 1404 wieder ein Klaus Cunzmann der Junge und 1436 letztmals ein Wilhelm Cunzmann urkundlich erwähnt werden. Der zuerst genannte Klaus Cunzmann von

Staffort, der als Vogt zu Ettlingen saß, war mit Katharina von Mentz vermählt und erhielt 1392 vom Speierer Bischof Nikolaus von Wiesbaden die Burg Weiler bei Albstadt, mußte sich aber verpflichten, dieselbe so gut im Stande zu halten, so daß der betreffende Kirchenfürst und seine Diener sie stets bewohnbar anträfen.

Einiges aus dem Leben dieser Ritter verdient noch nachgetragen zu werden. Hans Cunzmann, Klaus Cunzmann und ein gewisser dritter Cunzmann, sämtlich Söhne des älteren Hans Cunzmann von Staffort, verpflichten sich 1394 Markgraf Bernhard gegenüber, in seinen Diensten zu bleiben und zu Staffort niemand aufzunehmen, der wider den Speyerer Bischof ist. Sollten sie in die Zwangslage kommen, Staffort versetzen oder verkaufen zu müssen, so bleibt Markgraf Bernhard oder dessen Erben die Oeffnung vorbehalten, auch soll die Verpfändung oder der Verkauf nur an einen Edelmann, der Wappengenosse ist, geschehen dürfen. Der an zweiter Stelle erwähnte Klaus Cunzmann kauft 1404 von Abt Albrecht von Gottesaue eine Herrenpfründe im Kloster um 500 Gulden. Hans Cunzmann der Junge, der im Jahre 1400 in seiner Eigenschaft als Vogt zu Baden auch als Vermittler in einer Privatsache des Markgrafen nach Straßburg geschickt wird, der öfter als Mitsiegler auftritt, z. B. 1408 in einer Urkunde Wolf Meylers vom Berg bezüglich des Schlosses Mandelberg im heutigen Oberamt Nagold und dem 1412 Ulrich Triegel von Gemsheim und dessen Ehefrau unter Verpfändung ihrer Güter zu Söllingen eine „Gült", d. h. einen jährlichen Gutserttrag, verschreiben, bevollmächtigt am 2. Oktober 1395 den Kunz Heubt von Busenbach, den Hof und die Güter zu Busenbach an seiner Statt vor Gericht „uff zu geben und zu weren und zu verteidigen", während Klaus Cunzmann 1396 in einem Kopialbuch als „Vogt zu Ettlingen" erscheint.

Im 14. Jahrhundert und früher war Staffort bischöflich speyerisches Lehen, das folgendermaßen vergeben war: Raban von Helmstädt, Bischof von Speyer, belehnte 1397 Hofwart Nachtschad von Sickingen mit einem Teil der oberen Reibsheimer Burg und mit einem Viertel der Vogtei zu Staffort, „die von uns und unserem stiest zuo rechten manlehen rorten", indessen Hans Cunzmann „des ersten Staffurt die burg, item das fare daselbs über die Pfincze . . . und den kirchensacz zu Blankenlach" von Bischof Raban als Lehen empfing, während „ein viertel am dorff und am burgstadel zuo Staffurt" und „ein virtel am fare", d. h. an der dortigen Pfinzfähre, Wilhelm von Ucglingen von seinem bischöflichen Lehensherrn erhält. Im 14. Jahrhundert scheint Schloß Staffort, das westlich vom Dorf auf einem Hügel am linken Pfinzufer lag und stark befestigt war, vorübergehend an den König Ruprecht von der Pfalz gelangt zu sein; wenigstens gelobt Markgraf Bernhard von Baden unterm 5. Mai 1403, dem König Ruprecht keinerlei Schaden zuzufügen, weil dieser ihm sein Schloß „Staffert" weggenommen habe, das ihm aber durch Erzbischof Friedrich von Köln wieder zugesprochen worden war. Allein diese Angelegenheit sollte noch lange nicht zur Ruhe kommen. Anscheinend setzte König Ruprecht dem erzbischöflichen Entscheid Widerstand entgegen. Denn 1407 antwortet Bernhard auf die Klage des Königs, es sei ihm, dem Markgrafen, keineswegs verboten, „Staffurt" dem Hans Cunzmann wiederzugeben. Dieser habe das Schloß allerdings bis jetzt noch nicht erhalten. Er habe ihn lediglich daselbst als Amtmann eingesetzt, wie dies bei seinen anderen Schlössern auch der Fall sei. Die Richtigkeit dieser Behauptung wird dann auch am 29. Oktober 1418 von dem Ritter Johann von Kageneck feierlich bestätigt, welcher noch beifügt, Hans von Schmalenstein, welcher Schloß Staffort zuvor amtsweise innegehabt, habe dasselbe völlig verlottern lassen. Als dann 1421 Hans Cunzmann der Junge vom Markgrafen seines Amtes als Vogt zu Staffort enthoben worden war, finden wir den Gemaßregelten in Durlach, wie er „in Hans Concznans husz gelegen in vogtes gasse by der lütkirchen" seine Unterschrift unter eine Urkunde setzt. Sein Nachfolger aber war Heinrich von Rüppurr, Vogt zu Staffort, der gleichfalls zu den Räten Bernhards gehörte und 1423 als Mitsiegler und Bürge bei einer Beurkundung zugegen ist. Markgraf Jakob I. von Baden, der 1443 Bischof Reinhard von Speyer seinerseits seine Belehnung mit Schloß Staffort bestätigte, verweist alsdann 1434 Klaus Cunzmann den Jungen von Staffort wegen der Rückzahlung der ihm geliehenen 600 fl. auf Bede und Steuer zu Ettlingen und setzt ihm Schultheiß, Richter und Gemeinde zu Ettlingen zu Leistungsbürgen. „Wilhelm Cunzmann von Staffurte" gibt und vermacht am 24. August 1436 Markgraf Jakob I. von Baden 1500 fl. Hauptschuld, die er auf seinen gnädigen Herrn zu Württemberg hat. Mit diesem Jahr verschwinden auch die Herren Cunzmann von Staffort aus der Geschichte unseres Heimatlandes, nachdem sie uns etwas mehr als ein halbes Jahrhundert in Urkunden usw. beschäftigt haben.

Seltsamerweise ist uns auch der Wappenbrief König Wenzels für die Brüder Hans und Klaus Cunzmann von Staffort mit in den Text gezeichnetem und bemaltem Wappen, der am 14. Februar zu Petkern, zwischen Prag und Pilsen, ausgestellt ward, erhalten. Dieses interessante Dokument befindet sich heute in der Abteilung „Lehen- und Adelsarchiv" des Generallandesarchivs zu Karlsruhe und gehört zu den ältesten derartigen Urkunden, die auf unsere Tage gekommen sind. Das Wappen selbst besteht aus einem weißen Sparren in blauem Feld. In der Höhe des Sparrens befindet sich ein roter Nagel, auf dem Helm aber ein blauer Flügel mit demselben Bilde. An der Urkunde, die aus Pergament besteht, hängt das etwas beschädigte Majestätssiegel König Wenzels.

Der Wanderer aber, der heute in Staffort nach dem festen Schlosse derer von Staffort Nachforschungen anstellen will, dürfte kaum auf seine Rechnung kommen. Denn dieses ist ebenso vom Erdboden getilgt wie diejenigen, die von dort aus das Land in der Umgebung beherrschten. Nur die Bezeichnung „Schloßbuckel" für den Hügel an der Pfinz, der dereinst das turm- und zinnenbewehrte Gebäude trug, hält noch die Erinnerung einigermaßen wach an dieses alte Geschlecht, dessen Angehörige mit zu den Besten gehörten, die treu auf der Seite der badischen Markgrafen standen.

Deutsche Anekdoten.

Das Fischessen.

Ein armer Handwerksbursche kam auf der Wanderschaft durch Nürnberg, und da ihn hungerte und er noch ein paar Zehrpfennige in der Tasche hatte, so trat er in das nächstbeste Wirtshaus und gedachte dort zu Mittag zu essen. Es war aber die „Goldene Gans", und er merkte, als er im Saal war, gleich, daß er in äußerst vornehmes Haus geraten war, getraute sich aber nicht wieder hinauszugehen und blieb, als die Gäste sich zur Mahlzeit an die gedeckten Tische begaben, verlegen und bedrückt hinter dem Ofen sitzen. „Nun, mein Guter", redete ihn der Wirt freundlich an, „willst du nicht auch herfitzen und mithalten?" Er fürchtete, entgegnete der Handwerksbursche, daß es zu eng geworden, und er bleibe wohl besser, wo er sei. Aber der Wirt wollte das nicht gelten lassen; „komm nur her", sagte er, „ich mache dir schon Platz." Und da wirklich alle Tische besetzt waren, bis auf eine Tafel, an der einige reiche Bürger und Kaufherrn zu speisen pflegten, so bat er diese, ein wenig zusammenzurücken und einen guten Jungen mit her zu lassen, was sie auch willig taten. Der Geselle setzte sich also auf ein Bänkchen am unteren Ende, und es ward ein Gang köstlicher aufgetragen als der andere. Aber er schämte sich, und blickte, da ihn niemand zulangen hieß, mit heißen Augen auf seinen Teller nieder. Als man aber endlich gar sein Leibgericht auftrug, nämlich gebackene Fische, eine große Schüssel voll, und ihn wiederum keiner nötigen wollte, so raffte er sich auf, nahm den kleinsten Fisch, der gerade vor ihm lag, vorsichtig von der Platte, stellte sich, als ob er mit ihm zu reden hätte, und hielt ihn sich danach mit dem Maul ans Ohr, als wollte er hören, was er zu antworten wisse; worüber die Tischgenossen sich nicht wenig wunderten. „Lieber Freund", sagte einer der Kaufherren, „was sind das für Tischgebräuche? Warum haltet ihr euch den Fisch ans Ohr?" Der Handwerksbursche tat, als rücke er nicht gerne mit der Sprache heraus. „Liebe Herren", sagte er nach einer Weile, „ich habe eben etwas mit ihm zu reden gehabt, wollt euch durch das nicht beirren lassen." Als sie nun aber erst recht in ihn drangen, sagte er, auf das Tischtuch starrend: „Mein Herzensvater, ihr lieben Herren, ist mir vor einigen Jahren unweit von hier in der Pegnitz ertrunken. Ich habe nun das Fischlein hier gefragt, ob es ihn nicht irgendwo gesehen habe. Nein, sagte es, es sei noch zu klein dazu, ich möchte seine Eltern fragen, die könnten mir vielleicht Bescheid geben." Da lachten die Bürger von Herzen und legten ihm gleich die Eltern auf den Teller, zwei schöne große Karpfen, nach denen er wehleidig geschielt hatte, zahlten ihm auch am Ende seine Zeche und ließen ihn fröhlich seiner Wege ziehen.

*

Zweierlei Traum.

Ein Trupp Kaufleute, unter denen auch ein Roßtäuscher war, kam während der Messe spät in der Nacht noch nach Frankfurt hereingeritten, so daß es hernach im Quartier etwas eng zuging und ihrer immer zwei in ein Bett steigen mußten. „Lieber Herr", sagte, als man die Lichter löschte, der Bettgenosse des Roßtäuschers, der das Bett gern für sich allein gehabt hätte, „ich darf euch nicht verhehlt haben, daß ich ein Ballspieler von Passion bin, und äußerst häufig schlage ich den Ball auch im Traum. Sollte ich euch dabei also auf die Nase treffen, so wißt ihr nun, daß es ohne Absicht geschieht und im Schlaf." „Das trifft sich", sagte der Roßtäuscher, „auch ich bin ein Träumer, ich gehe des Nachts mit Rössern um und haue ihnen die Fersen in die Weichen. Nichts für ungut, wenn ich euch damit wecken sollte", und wünschte eine gute Nacht. Nach einer Weile stand er aber wieder auf, seinen Wein abzulassen, und schnallte sich die Sporen an die Füße. Gegen Mitternacht fing der Ballspieler denn auch an, den Ball zu schlagen und hieb den Roßtäuscher auf die Nase, daß ihm das Wasser aus den Augen schoß. Sogleich schwang dieser sich mit Hussa rittlings über ihn, begann sich im Trabe zu

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Nur elektrisch aufgenommen

nach dem neuesten patentierten Aufnahme-Verfahren ohne Nebengeräusch

sind alle unsere Neu-Aufnahmen

Unsere Raumton-Serie „POLYFAR" ist eine unerreichte Gipfelleistung
Jeder Hörer ist begeistert

DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESELLSCHAFT

Alleinige Spezial-Vertretung in Karlsruhe nur

H. Maurer

Eckhaus Hirschstr. **Kaiserstr. 176** Strassenbahn-Haltestelle

Vorspiel bereitwilligst. Kataloge zu Diensten. Teilzahlung gestattet.

Brunswick Polyphon Grammophon Apparate und Platten

grösste Auswahl

Grösstes Lager und Vorführung / der Apparate und Platten /

Fritz Müller

Abteilung Grammophone
Kaiserstraße Ecke Waldstr.

Badisches Landestheater
Sonntag, 27. Nov. 1927
vormittags
Erstes Jugend-Konzert
Leitung: Josef Krips.
1. Weber Oberon-Ouvertüre
2. Lortzing Arie des Van Bett in „Zar u. Zimmermann" Schuster
3. Beethoven 1. Sinfonie
Anf. 11½. Ende 12½ U.
Preise 40 ₰ bis 1.30 ℳ
Erwachsene nur als Begleitung der Jugendlich.
80 Pfg. bis 2.50 Mk.

Nachmittags
Außer Miete
Spiel im Schloß
von Molnar
In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Breiden
Korth von der Trenck
Mansky Brand
Adam Leitgeb
Annie Willer
Almady Höcker
Sekretär Gemmecke
Lakai Prister
Anf. 15. Ende 17¾ Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 3.— ℳ.

Abends
* A 10 Th.-G. 1301 bis 1400
Samson und Dalila
von Saint-Saëns.
Musik. Leitung: Rudolf Schwarz. In Szene ges. von Otto Krauß
Dalila Strack
Samson Strack
Oberpriester Rühr
Abimelech Vogel
Alt. Hebräer Dr. Buchervienniq
Kriegsbote Laufkötter
Anführer Kalubach u. Grötzinger
Tänze von Edith Bielefeld einstudiert.
Anf. 19½. Ende n. 22 U.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 8.— Mk.
Mo., 28. Nov. Fra Diavolo Dienst., 29. Nov.: Boris Godunow

MOZART
Täglich 8½ Uhr
Kabarett-Vorstellung
Kein Eintritt
Kein Weinzwang
Eugen Kistner

Städt. Konzerthaus
Sonntag, 27 Nov. 1927
Weekend
von Coward.
In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Breiden
Judith Ermarth
David Blitz Müller
Sorel Blitz Rademacher
Simon Blitz Leitgeb
Arundel Willer
Greatham Höcker
Corston Quaiser
Tyrell Kloeble
Clara Ziegler
Anf. 19½. Ende 22 Uhr.
1. Parkett 4.20 ℳ.

COLOSSEUM
Waldstraße 16
Telefon 5599
Tägl. abends 8 Uhr
die tanzende Revue
Freut Euch des Lebens!

Wiener Hof
Bes.: Rich. Löwe
Kabarett

Harmonium

Beste Fabrikate. Ratenzahlung, bei Barzahlg. bedeutende Ermäßigung. (28000)
Evangelische Buchhandlg., Musikalien- u. Harmoniumlager
E. A. Gildenbrand,
Karlsruhe.
Zähringerstr. 77.

Schuhnestel
Mako, Ia Qualität,
Länge 70 100 120 cem
Preis 3.20 4.40 5.40 ℳ
schwarz, per 100 Paar.
Versand v. 200 P. ab per Nachnahme. (B1688)
W. Weber III, Schnürriemenfbk. Wöschbach. (Baden).

Naturheilverein Karlsruhe
Montag, den 28. November, abends 8 Uhr im
„Friedrichshof"
Oeffentl. Lichtbilder-Vortrag
von 28332
Dr. med. Malten, Baden-Baden
über
Nerven u. Nervenkrankheiten
Das Nervensystem. Gehirn und Seele. Nervenkraft. Ursachen der Nervosität. Geschlechtsleben und Nervenkraft. Arbeitslust. Willensschwäche. Krankheitsfurcht. Nervosität und Geisteskrankheit. Schlaflosigkeit. das Rätsel des Traumes. Traumdeutung. ist Nervosität heilbar? Hypnose und Suggestion. Coueismus. Erhaltung der Nervenkraft. Heilung der Nervosität.
Eintrittspreise: Mitglieder (Ausweis) 0.50 RM., Nichtmitglieder 1.— RM. Nummerierte Plätze 2.— RM.
Vorverkauf in den Reformhäusern Neubert, Karlstraße 29a und Hanisch, Kaiserstraße 32.

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstraße 5 (am Durlacher Tor).
Heute ab 2 Uhr
In Erstaufführung der neue große
Sittenfilm
der zum ersten Mal ein wahres Bild gibt über
Das Recht der freien Liebe
im heutigen Rußland.
Ein Sittenbild über Ehe und Moral in 7 hervorragenden Akten
Ein unpolitisches naturalistisches Zeitbild aus dem Rußland von heute.
Keiner der von früher her noch verschrienen „Aufklärungsfilme", sondern ein
Kunstwerk. 28574
Wer Zweideutigkeiten sucht, der bleibe fern.
Gutes Beiprogramm
Wegen zwingender anderweitiger Disposition kann dieses hervorragende Programm leider nur noch heute und morgen auf dem Spielplan bleiben

---

Gasthaus zu den 3 Kronen
Ecke Kronen- und Zähringer trasse
ff. Moninger Biere
Neuer Bickensohler
Stets Hasen und Reh-Ragout 2 451
FERD. WEBER.

Auslandsdeutsche! Elsaß-Lothringer! Kolonialdeutsche!
Ost- und Westpreußen!
Im Ausland geschädigte Inlandsdeutsche!
Erscheint in Massen zu der am Montag, den 28. November 1927, abends 8 Uhr, im großen Saal der „Eintracht" (Karl-Friedrichstraße 30) stattfindenden (28338)
Großen öffentlichen Protest-Versammlung
gegen die Verschleppung des Endentschädigungs-Gesetzes.
Die in der Arbeitsgemeinschaft vereinigten Geschädigten-Verbände:
Bund der Auslandsdeutschen Landesverb. „Südwest".
Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reich. e. V. Karlsruhe.
Vereinigung der aus Elsaß-Lothringen verdr. Handel- u. Gewerbetreibend., Karlsruhe.

Restaurant Grüner Baum
HEUTE ABEND 28510
Familien-Konzert

157592 Besucher
haben
„Die Wolgaschiffer"
innerhalb von 15 Wochen allein in den Elite- u. Drexel-Lichtspielen in Frankfurt gesehen. 28572
Das sagt mehr als alle Worte.

Karlsruher Hausfrauenbund.
Am 28., 29 u 30. November, vormittags 10—12½ Uhr, findet im Saale des Erbprinzen-Schlößchens, Rittersir. 7 eine Besichtigung von 2 301
Handgemalt. Gegenständen
statt, verbunden mit
Praktischen Vorführungen und Anleitung zum Bemalen
von Stoffen mit plastischen Farben, Stoffarben und Streumaterialien. — Alle Mitglieder u. Gäste sind eingeladen Eintritt frei!

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
HEUTE 4 Uhr nachmittag
Montag bis Mittwoch, 8.15 Uhr abends
Mittwoch, 30., auch 4 Uhr nachmittags
Der Adler
mit RUDOLPH VALENTINO
aus der Zeit der Zarin Katharina.
Bilder aus dem Karlsruher Festzug 1927. 61232

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168 / Tel. 5053 Haltestelle Hirschstr.
zeigt ab heute
Das Lustspiel der Saison!
OSSI OSWALDA!!!
in dem Film der tollsten Einfälle voll zwerchfellerschütternder Komik
Ein schwerer Fall
mit Alfons Fryland, Alb. Paulig, Paul Morgan usw.
6 Akte Ueberzeugen Sie sich bitte selbst 6 Akte
Einer der markantesten Russenfilme, ein Kunstwerk der stärksten Realistik
Sühne
Darstellung, Milieu und Handlung hinterlassen Eindrücke von ungewöhnlicher Stärke
Ein Film, vor Allen, der sehenswert! 28568
Emelkawoche Kulturfilm
Beginn der Vorstellungen: Sonntags 2³⁰ Uhr, letzte 9 Uhr
Werktags 3³⁰, 6 und 8³⁰ Uhr

Gottesauer Hof
Durlacher-Allee 52 Telefon 7218
Heute Sonntag von 6 Uhr ab
Konzert
Gute Küche / Reine Weine / Schrempp-Printz-Bier
Außerdem bringe ich meinen sehr schönen, gut geheizten Saal zum Abhalten von Festlichkeiten für Vereine und Hochzeiten in beste Empfehlung 28455

Vervielfältigungen
Abschriften u. Druckarb. jeder Art werden schnellstens bei billigst. Berechnung geliefert. (B1300
Rudolf Schmitthenner, Blumenstraße 1 B.
Telefon 5868.

Ihr Haarausfall
wird durch die Ottve-Methode unbedingt beseitigt. Wirkung verblüffend. Auch dünnes Haar wird wieder voller.
Alleinverk. K. Berger, Damen- u. Herrenfriseur, Ritterstraße, gegenüber dem Tagblatt. (27625

Was ist

RIMA?

28332

Liederhalle Karlsruhe

1842

Samstag, den 3. Dezember 1927
abends 8 Uhr, in der Städt. Festhalle
zur Feier des 85. Stiftungsfestes

KONZERT

Unter Mitwirkung von: **Theodor Scheidl**, Bariton der Berliner Staatsoper; Mitglieder des Bad. Landestheater-Orchesters; **Richard Rupp**, Mitglied der Liederhalle: Orgel; und des Männerchores der Liederhalle.

Leitung und am Flügel: **Hugo Rahner**

U. a.: von der Liederhalle in Nürnberg uraufgeführte Chöre der I. Nürnberger Sängerwoche;
ferner 28012
Chöre von Baumann, Brahms, Buck, Hegar und Moldenhauer.

*

Karten für Nichtmitglieder zu 3.—; 2.—; 1.50 und 1.— ℳ bei Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße. Für Mitglieder: am Montag, den 28 November 1927, abends von 7—9 Uhr im Vereinsheim „Löwenrachen“, u. an der Abendkasse

---

Gut Heil!

M.T.V.

Karlsruher Männerturnverein e.V.

Sonntag, 4. Dez. 1927, im großen Saale der Festhalle.
Beginn: nachmittags ½4 Uhr.

Drei Jahrzehnte

Frauenturnen

1897 - 1927

Dargestellt in turnerischen Vorführungen.

Die Schule von Alfred Maul.
Der Einfluß der schwedischen Gymnastik.
Die neue Zeit.

Einlaßkarten:
für Mitglieder zu RM. 2.—, 1.50, —.80, —.50.
für Nichtmitglieder zu RM. 2.50, 2.—, 1.—, —.50.

Vorverkauf:
Mitglieder: nur Geschäftsstelle Papierhandlung Erhardt, Erbprinzenstraße 27.
Nichtmitglieder: Geschäftsstelle Papierhandlung Erhardt, Erbprinzenstr. 27; Buchhandlung Müller & Gräff, Kaiserstr. 80a; Weißwarengeschäft Holzschuh, Werderstraße 48. 28464

Abends 8 Uhr versammeln sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Familienabend in der Glashalle des Stadtgartens.

Dienstag, den 29. Nov., d. 6. u. 13. Dez. jew. abds. 8 Uhr:
Vortragssaal Waldstraße 8.
Drei öffentliche Vorträge über

Anthroposophie und soziales Leben

von Dr. iur. et phil. Karl Heyer, Stuttgart
1. Vortrag: Dienstag, den 29. Nov.

Was fordert der Zeitgeist für das soziale Leben?

Richtsatz für den Kostenbeitrag: 1.— ℳ.

Anthroposophische Gesellschaft :: Arbeitsgruppe Karlsruhe

„und abends
ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Volks-Speisehalle
des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz
Scheffelstr. 37
Abgabe von Mittag- und Abendessen, auch über die Strasse.
Preis 50 Pfg. 28484

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

PELZE
Seidenkleider
Samtkleider
Wollkleider
Hauskleider
Morgenkleider
Damenmäntel
Kindermäntel
äußerst billigst.
Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36
1 Treppe.
Ratenkaufabkommen.
28262

Gelenkpuppe
50 cm 3.75
60 cm 4.75
Puppenklinik
A. Hinderberger,
Ludwigsplatz, gegenüber Krokodil. (28313)

Eisen- Metall Betten
Stahlmatr., Kinderbetten günst. an Priv. Katal. 544 fr.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)
A2687

Heute Sonntag 27 November, 8 Uhr Künstlerhaus
heitere Wiener Kunst

Josma Selim

Am Bechstein-Flügel: Der Komponist
Dr. Ralph Benatzky
Karten zu 1.50, 2.—, 3.— u. 4.— ℳ auch am heutigen Sonntag von 11—1 Uhr b. Kurt Neufeldt, Waldstr. 39 1 Treppe
Abendkasse ab ½7 Uhr

Mittwoch
30. November, 8 Uhr. Vierjahreszeiten
1. Bach- Schumann- Brahms - Abend

Emma Darmstadt-Stern

Partita Nr. 4 · Davidsbündler-Tänze · 1. Bratsche · Sonate
Karten zu 2.— und 3.— ℳ;
für alle 3 Abende 5.— und 7.— ℳ bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Freitag
2. Dezember, 8 Uhr. Künstlerhaus
Alte Musik

Li Stadelmann

aus München, Cembalo

Cläre v. Conta

(geb. Gräbener a. K'ruhe, jetzt in Erfurt)
Sopran
Karten zu 1.50, 2.—, 3.— u. 4.— ℳ bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Vier Jahreszeiten
Dienstag, den 6. Dez., abends 8 Uhr,
Lieder-Abend

Ruth Porita

Am Flügel: **Richard Sievegt**
Kompositionen von Schubert, Schumann, Muns, Trunk
Musikalienhandlungen Müller, Neufeldt.
Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— in den Tafel. und an der Abendkasse 28407

Gesellschaft f. geistigen Aufbau
Mittwoch, 30. November, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal

Thomas Mann

liest aus eigenen Werken.

Mitglieder Eintritt frei. Karten für Nichtmitglieder von Mark 3.— aufwärts. Mitglieder der Gesellschaft für deutsche Bildung (Theaterkulturverband), der Kantgesellschaft, des Kaufmännischen Vereins und Studierende erhalten Ermäßigung. Vorverkauf ab Samstag, den 19 Novemb. bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz (Telefon 281) 27640

Gesellschaft Eintracht E.V.
SAMSTAG, 8 Dezember, abends 8½ Uhr

Nikolaus-Tanzunterhaltung

28397
in unseren FESTSÄLEN. Zutritt nur für Mitglieder. *DER VORSTAND.*

Café Odeon

Sonntag, 27. Novbr. 1927, ab ½12 Uhr
Früh-Konzert
der Hauskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Eugen Wilcken

Voranzeige.
Das Gastspiel d. Mundharmonika-Virtuos.
Prof Max C. Ligthman
wird auf
Montag, 28. u. Dienstag 29. Novbr. 1927. jeweils nachm. und abends verlängert
— Eintritt frei. — 285 2

Wohltätigkeits-Fest

zu Gunsten notleidender Frauen der Stadt, in der
großen Festhalle
am **Donnerstag**, 1. Dez
Gesamtleitung:
Herr **Torsten Hecht**
Zusammengestellt von
Herrn **Eugen Schulz-Breiden**

Nachmittags 5 Uhr, **das Fest der Kleinen**
Ein Nachmittag bei Frau Holle
dem Pelznickel und dem Christkind. Frau Holle wird den Kindern Kekse und Bretzeln spenden

Abends 8 Uhr, **das Fest der Großen**
Im Zeichen der Frau
1. Teil: **Musik**
2. Teil: **Kabarett Zeilupe.**
Gesellschafts-Tanz

Eintritt: Nachmittags: Für Nichtmitglieder 1.50, Mitglieder 1.—. Abends: Saal I. Abt., untere Galerie u. Balkon 3.50, Saal II. Abt. u. untere Galerie 2.50, obere Galerie 2.—, obere Galerie unnumeriert 1.—. Mitglieder erhalten auf alle Abend-Preise 20 % Ermäßigung nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Studierende 1.—. **Vorverkauf:** Erbprinzenschlößle, Ritterstr. 7; Frau Stein - Denninger, Waldstr. 36; Firma Riedel, Waldstr. 6; Zigarrengeschäft Meyle, Kaiserstraße 141. 28558

„1001“

Leichenweb
Schlankheits-Bad
zu haben bei
Parfumerie Hildenbrand
Erbprinzenstrasse 31
8255

Heiratsgesuche

Heirat.
Gebildetes Fräul., Ende 30, aus guter Familie, wirtschaftl., geschäftstüchtig, gut. Charakt., musikalisch, mit vollständiger, schön. Aussteuer, wünscht guten Lebenskamerad in gesicherter Position. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbeten unt. Nr 27967 an die Badische Presse.

Ein Kaufmann, m. eig. Heim, begütert, schuldenfrei, wünscht mit einer Dame, kath., im Alter von 28—32 Jahren mit Barvermögen, zw. bald. Heirat in Verbindg. zu treten. Angeb. u. Nr. F9056 an die Bad. Pr.

Geschäftssohn, 26 J., m. staatl. Vertrauensposten, 40 Mille spät. Vermög., etwas Bargeld, wünscht mit lieb., nettem, geschäftst. Fräulein von 20—26 Jahren, mit Vermögen, zwecks

HEIRAT

in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Zuschriften unter Nr. E9180 an die Badische Presse

Tüchtiger Metzgermeister
26 J., ev., dem es an pass. Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege nettes, geschäftstücht. Fräulein kennen zu lern. zw. bald. Heirat. Angeb. m. Bild u. K9160 an die Badische Presse.

Direktor, Ende 30, weltgewandt u. weit gereist, eleg. Erschein., sich trotzdem einsam fühl., sucht d. gemeins. Konzert- und Theaterbesuche, Wochenendausfl., Sport (Ski, Auto) etc., m. geb. Dame, auch Witwe od. schuldlos gesch. Frau, zw. späterer
Heirat
bek. z. werd. Vertrauensvolle Zuschrift, mögl. m. Bild, unter Nr. W9222 an die Badische Presse.

Frl., 33 J., mit Kind (Mädel), einger. 3 Zimmerwohng. u. Aussteuer vorhand., wünscht einen Herrn in sicher. Stellung
zw. Heirat
kennen zu lernen. Gefl. Angeb. unt. Nr. G9232 an die Badische Presse.

HEIRAT.

Fabrikant, kathol. ausgangs 40, Witwer mit 3 Kindern, sehr groß. Vermögen, hübsche Villa und hohem Einkommen, sucht nochmalige glückliche Ehe mit gebildetem Fräulein von gutem Gemüt und Charakter, aus bester Familie. Angebote unt. Nr. T9269 an die Badische Presse durch vornehme, diskrete Ehevermittlung.

Weihnachtswunsch.
Junger netter Mann, 23 J., evgl., in Lebensstellung, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädchens, zwecks Heirat, nicht über 23 Jahre mit spät. Verm., kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. F.H. 2777 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Weihnachtswunsch.
Gebild. Frl., aus best. Fam., groß, vollschlank, evgl., häusl. u. geschäftl. tücht. m. vollständ. Aussteuer (3 Z.-Einrichtung) u. Vermög. wünscht auf dies. Wege m. ein. geb., charaktervoll. Herrn (Beamt. o. bess. Geschäftsm., nicht unt. 30 J., zw. Ehe bekannt zu werd.. Witw. m. Kind nicht ausgeschl. Nur ausführl. Zuschrift. m. Bild u. Nr. F9225 a. d. Bad. Pr. Strengste Diskr. zugesich. u. verl. Anonym u. Verm. verb.

Heirat.
Mit sonnigem Wesen wünscht gedieg. Mensch, auf 30 J., Gedankenaustausch. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. F9280 an die Badische Presse.

Weihnachtswunsch.
Welch. sol. charakterf. Herr d. ein traut. Heim schätzt, wäre mir Lebensgefährte? Bin 34 J., kath. große stattl. Fig., häusl. u. v. gut. Vergangenh. Ernstgem. Ang. unter Nr. R9250 an die Badische Presse.

Was ist

RIMA?

28332

ODEON

ELECTRIC Musik-Apparate

Höchstleistungen von Kunst und Technik!

*

VORTEILHAFT ist es für Sie, Ihren ODEON-APPARAT zum Weihnachtsfest jetzt schon auszusuchen, denn Sie haben bessere Auswahl, da bei der außerordentlich starken Nachfrage, trotz unserer großen Lagervorräte, manche Modelle früher oder später nicht mehr lieferbar sein werden.

Wir bewahren als Weihnachtsgeschenk gekaufte Instrumente bei uns auf bis die Ablieferung gewünscht wird. 27823

Bequeme Zahlung in kleinsten Raten bei geringer Anzahlung gestattet.

*

Kindersprechapparate
Reise-Koffer-Apparate
Tisch-Apparate
Schrank-Apparate
Elegante Salon-Truhen
in jeder Preislage,
mit Federwerk oder elektrischem Qualitäts-Laufwerk

Katalog und Versand auswärts frei! 27821

MUSIKHAUS

SCHLAILE

Tel. 339 / Karlsruhe / Kaiserstr. 175

Unsere KONZERTE mit ODEON-ELECTRIC-APPARATEN finden am 28. November u. 6. Dezember jeweils abends 8 Uhr im KÜNSTLERHAUS-SAAL statt.
*
Einlaß-Karten schon jetzt gratis an unserer Kasse.

Kaffee Hebelstüble

Konditorei — Bäckerei
Kaiserstraße 25. Inh.: W. Bernauer

*

Angenehmer Aufenthalt.
Das Haus feiner Pralinen offen und in passenden Weihnachtspackungen
Gleichzeitig empfehle ich sämtliche Sorten Weihnachtsgebäck in nur erster Qualität. 8518

Letzte süsse Woche vor Weihnachten!

Ab Montag, den 28. Nov. bis einschl. Samstag, den 3. Dezember 1927 verabfolgen wir **halbpfundweise** untenstehende Artikel zu **aussergewöhnlich billigen Preisen:**

Kokosflocken, bunt	½ Pfd.	nur	29 ₰
Kokosflocken m. Schokolade	„	„	42 ₰
Creme-Pralinen	„	„	32 ₰
Milch-Karamellen	„	„	34 ₰
Pralinen I	„	„	40 ₰
Likörbohnen	„	„	46 ₰
Weinbrandbohnen	„	„	64 ₰
Rumtrüffel	„	„	46 ₰
Schokoladenwaffeln	„	„	49 ₰
Teegebäck	„	„	48 ₰
Aprikosen u. Pflaumen, cand.	„	„	69 ₰

Für die kalte Jahreszeit

Eucalyptus-Menthol	„	„	49 ₰
Malzbonbon	„	„	25 ₰

Spezialität: Hamburger Pralinen-Mischung ½ Pfd. nur **52 ₰**

Schokoladen

2 Tfl. hochf.	Vollmilch-Schokolade,	200 Gr. nur	58 ₰
2 „ „	Creme-Schokolade,	„ „	38 ₰
2 „ „	Haselnuß-Schokolade	„ „	58 ₰
2 „ „	Mocca-Schokolade	„ „	58 ₰
1 „ „	Vollmilch-Schokolade	„ „	58 ₰
1 „ „	Speise-Schokolade	500 Gr. nur	1.50

Pralinen in Packungen

Feinste Pralinen-Mischung ½ Pfd.-Karton nur **85 ₰**
Feinste Pralinen-Mischung ¼ Pfd.-Karton nur **45 ₰**
Weinbrandbohnen in ½ Pfd.-Karton mit Füllung Weinbrand Winkelhausen . . nur **35 ₰**
Schokoladen und Pralinen bekannter Firmen in großer Auswahl.

Verkauf solange der Vorrat reicht. 48409

Hamburger Kaffeelager

28409 **TAHMS & GARFS**
Filiale Karlsruhe: Zähringerstrasse 53a
Filiale Durlach: Hauptstrasse 25

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und besuchen Sie unsere Weihnachts-Ausstellung

---

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Lautwerke
jeder Art werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt
Träger,
Zähringerstr. 48. 14828

3—4 Tonner Horchwagen

neu bereift, gut erhalten einschließlich Steuer und Versicherung, sehr preiswert (2100 ℳ) zu verkauf. weg. Neuanschaffung eines größ. Wagens. Anzusehen bei: Garage Hinkel, Gottesauerstr. 6. 28518

Treffbube ist Trumpf

Von Edgar Wallace
DEUTSCH VON
D. Mc. CALMAN.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Nichts weiter als dieses", meinte der Oberst. „Ich habe eben von der Bank einen für Sie ausgestellten und unserem gemeinsamen Guthaben entnommenen Scheck in der Höhe von 4000 Pfund zur Prüfung erhalten, der angeblich von Pinto und mir unterschrieben worden ist."

„Ja, zufällig wurde er von euch beiden in meiner Gegenwart unterschrieben", meinte White.

Der Oberst schüttelte den Kopf.

„Ein ganz verstockter Sünder sind Sie also, beharren eigensinnig auf Ihrer Behauptung — dabei könnten Sie wirklich einem alten Geschäftsfreund gegenüber ein offenes, ehrliches Geständnis ablegen, Sally! Ich bin gerade heute hergekommen, um mit Ihnen über diesen Scheck zu sprechen."

„Das ist also Ihr Trick Boundary? Ich verstehe jetzt, Sie wollen mir Urkundenfälschung unterschieben? Und wenn ich Ihnen Ihr Spiel verderbe?"

„Und wenn Sie was verderben?" fragte der Oberst unschuldig. „Wenn Sie damit sagen wollen, daß Sie der Polizei Mitteilungen machen wollen, die mir und meinen Geschäftsfreunden zum Nachteil gereichen, bitte! Was können Sie überhaupt gegen mich vorbringen? Ich habe gleich ein Dutzend Zeugen bei der Hand, die beschwören können, daß Pinto und ich an jenem Morgen, an dem der Scheck hier unterschrieben wurde, in Brighton waren."

„Sie sind aber nachts im Auto zurückgefahren", brauste White auf. „Wir verabredeten, uns vor Guildfords zu treffen, um die Beute zu teilen."

„Beute?" fragte Boundary verwundert. „Ich verstehe Sie nicht ganz."

„Ich werde mich also deutlicher ausdrücken", sagte White, dessen Augen wie glimmende Kohlen aussahen, „vor einem Jahr zwangen Sie den jungen Schiffsreeder Balston, fünfzigtausend Pfund in eine Schwindlergesellschaft zu stecken."

Er hörte wie Maisie einen Laut des Entsetzens ausstieß, aber er fuhr fort:

„Wie Sie es fertig brachten, will ich nicht vor meiner Tochter erörtern, aber es war eine einfache Erpressung, die Sie und Pinto organisierten. Balston bezahlte seine letzte Rate — die viertausend Pfund waren mein Anteil."

„Oberst Baundary stand auf und sah nach seiner Uhr.

„Es wartet eine Autodroschke auf mich, und wenn man mit einer Autodroschke fährt, ist Zeit Geld. Wenn Sie einen unschuldigen, jungen Mann verunglimpfen wollen — der übrigens leugnen wird, irgendwelche geschäftlichen Transaktionen mit mir oder meinen Freunden gehabt zu haben — müssen Sie das mit Ihrem eigenen Gewissen abmachen. Ich wiederhole, daß ich nichts von diesem Scheck weiß. Ihrer Tochter habe ich übrigens einen Vorschlag gemacht."

„Ich kann mir denken, was das für ein Vorschlag war", unterbrach ihn White, „und ich kann Ihnen gleich sagen, Boundary, daß, falls Sie mich verraten, ich doch noch mit Ihnen quitt werde, und sollte ich zwanzig Jahre darauf warten! Wenn Sie denken, ich werde es erlauben, daß meine Tochter in eure schmutzige Bande — — —" Seine Stimme versagte und es dauerte eine Weile. ehe er sie wieder in der Gewalt hatte. „Ich zweifle nicht, daß es Ihnen gelingen wird, eine Anklage gegen mich zu erheben, denn Sie wissen alle Dinge, worüber ich reinen Mund halten muß, ich werde daher in den sauren Apfel beißen müssen, aber Sie werden nicht unbestraft davonkommen!"

„Warten Sie doch, Herr Oberst!" Es war das junge Mädchen, das sprach, aber so leise, daß er nichts gehört haben würde, wenn er nicht darauf gewartet hätte. „Wollen Sie also mit alledem sagen, daß Sie meinen Vater verklagen wollen?"

„Mit gesetzliebenden Menschen", bemerkte der Oberst vielsagend, „muß man zu allererst die Forderungen der Gerechtigkeit berücksichtigen. Ich muß meine Pflicht gegen den Staat erfüllen, aber sollten Sie sich meinen Vorschlag überlegen — — —"

„Sie wird es n i c h t überlegen", brüllte White.

Mit einem Schritt war er zwischen den Oberst und die Tür getreten. Eine Sekunde nur stand er aufrecht, dann taumelte er zurück.

„Gehen Sie nur bis zum Aeußersten", sagte er heiser. Der Oberst Boundary ging an ihm vorbei aus dem Zimmer, während er den Revolver, der plötzlich in seine Hand gekommen war, in die Tasche steckte, und bald darauf hörte man das Surren eines abfahrenden Autos.

In sehr nachdenklicher Stimmung kam Oberst Boundary in Horsham an, und er dachte noch immer nach, als er den Victoria-Bahnhof erreichte.

Als er dort aus dem Zug stieg, legte sich eine Hand auf seinen Arm, sich umdrehend, blickte er in das lächelnde Gesicht von Stafford King.

„Hallo!" rief der Oberst, aber ein plötzliches Kältegefühl ergriff ihn

„Ich bedauere, Sie in Ihren Gedanken stören zu müssen, Oberst Boundary", sagte Stafford King, „aber ich habe hier einen Haftbefehl gegen Sie."

„Auf welche Anschuldigung hin?" fragte der Oberst, dessen Gesicht grau geworden war.

„Wegen Erpressung und Verschleierung", sagte King und merkte mit Erstaunen den Ausdruck von Erleichterung in den Augen des anderen.

Dann:

„Boundary", zischte er, „Sie dachten, ich verhafte Sie wegen Koks-Gregory!"

Der Oberst schwieg.

V.

Im Gerichtssaal.

Ein Schauspiel, wie es sich vor dem Lambether Gericht an jenem denkwürdigen vierten Dezember bot, als die Verhandlung des Falles Dan Boundary begann, hatte wohl die kleine Straße, in der sich das Gerichtsgebäude befand, noch niemals erlebt.

Lange ehe die Türen geöffnet wurden, drängte sich die Menge davor, in der Hoffnung, einen der wenigen Plätze, die für das Publikum freigehalten wurden, zu erlangen. Um neun Uhr mußte die Polizei geholt werden, um einen Weg zu bahnen für die vielen Autos, die von allen Richtungen heransausten und nachher in einer der engen Nebenstraßen hielten, um dort von einer neugierigen Menge — den Bewohnern der ärmlichen Gegend, in dem das Gericht gelegen war, angestarrt zu werden.

Nur die Besitzer von Eintrittskarten durften der Verhandlung beiwohnen. Selbst die Berichterstatter mußten einen Ausweis vorzeigen, ehe der Beamte am Eingang sie durchließ. Jeder verfügbare Platz war besetzt. Selbst das Podium, auf dem der Untersuchungsrichter seinen Sitz hatte, war in Anspruch genommen worden, rechts und links vom Richterstuhl standen drei Reihen Stühle.

Manche Zuschauer waren aus reiner Neugierde gekommen, damit sie sich rühmen konnten, zu dem Verhör in diesem interessanten Fall Einlaß erhalten zu haben. Andere wiederum hatten sich innerlich bebend eingefunden, voller Angst, was die Untersuchug zu Tage bringen könnte, denn der Einfluß, den die Boundary-Kolonne ausübte, reichte weit.

Ein junger Mann, der mitten in dem Gedränge auf dem Bürgersteig stand, beobachtete mit sichtlicher Ungeduld die verspäteten Autos, die noch ankamen. Der Untersuchungsrichter war bereits erschienen und war hinter den schieferfarbenen Türen, die nach dem Hof führten, verschwunden. Staffords Blick fiel auf elegant gekleidete Damen, und lächelnd sah er auf versorgt aussehende Herren, die eine Rolle in politischen und gesellschaftlichen Kreisen spielten, dann trat er plötzlich unwillkürlich auf die Straße, gleichsam um einer elektrischen Limousine entgegenzugehen, die eben geräuschlos vor dem Hauptportal vorfuhr.

Der einzige Insasse des Wagens war ein sechzigjähriger grauhaariger Mann von mittlerer Größe. Er war sorgfältig gekleidet, und um seinen Mund spielte ein ständiges Lächeln, als ob das Leben eine nie schalwerdende Belustigung für ihn bedeutete.

Stafford King nahm die ausgestreckte Hand und sagte mit amüsiert lächelnden Augen:

„Ich fürchtere schon, wir würden Ihren Platz nicht mehr freihalten können Sir Stanley."

Das Lächeln auf dem Gesicht von Sir Stanley Belom — dem Polizeipräsidenten — verstärkte sich.

„Nun, Stafford", sagte er bedächtig, „ich bin gekommen, damit ich Sie heute Ihren höchsten Triumph in Ihrer Karriere feiern sehe."

Stafford King schnitt eine kleine Grimasse.

„Hoffen wir es", sagte er trocken.

„Ich hoffe es auch", sagte der Baron, „und doch — ich will es Ihnen offen sagen, Stafford — habe ich das Gefühl, daß wir auf dem gewöhnlichen Rechtsweg dieser Organisation nicht beikommen werden. Das Netzwerk des Gesetzes hat zu große Maschen, um etwas gegen den Terror, den dieser Mann ausübt, zu erreichen. Das Wirken solcher Männer wie das von Boundary ist die einzige Rechtfertigung für das Lynchen, für jene Volksjustiz, die rasch, schonungslos und ohne viel Umstände ausgeübt wird."

Stafford sah Sir Stanley mit unverhohlener Verwunderung an.

„Sie glauben also an — an den Treffbuben?" fragte er.

Sir Stanley streifte ihn mit einem schnellen Blick.

„Das ist wohl die „bête noir" der Kolonne, soviel ich gehört habe, nicht wahr?"

„Ja, Hanson behauptet es wenigstens", erwiderte der andere, „ich habe sogar den Eindruck gewonnen, daß Hanson vor dieser geheimnisvollen Person mehr Angst hat als vor Boundary selbst."

Der Vorsitzende hatte bereits begonnen, den Eröffnungsbeschluß zu verlesen, als die beiden Männer in den gedrängt vollen Gerichtssaal traten und ihre Plätze am Ende des für die Beamten reservierten Tisches einnahmen.

Auf der Anklagebank saß Oberst Boundary, der von allen Anwesenden der unbekümmertste zu sein schien. Er lehnte sich nach vorn, die Arme ruhten auf dem Gitter vor ihm, das Kinn war auf seine behaarte Hand gestützt, und die Augen waren auf den grauhaarigen, ruhigen Vorsitzenden geheftet, der die Untersuchung eröffnete.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Stopferei und Handweberei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, bei allerschwersten Geweben, auch werden Kleider zum unsichtbaren Flicken angenommen. Reparaturen von orientalischen, sowie aller Arten von Teppichen
Mäßige Preise. - Gute Bedienung. 28506
Telephon Nr 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Messmer-Kaffee
Der Kaffee für **Sie** 27877
Zu haben in sämtlichen **Pfannkuch-Filialen**

Strümpfe

Sonderposten so lange Vorrat
Ia Doppelflor 4fach Sohle Hochferse und Spitze mit kleinen Farbfehlern, mod. Farben Sonderpreis Mk. **1.95**
Echte Bemberg-Waschseide Silberstempel, modernste Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern Sonderpreis Mk. **2.10**
Silbergrau-Waschseide mit Längsnaht verstärkter Ferse, Spitze, Florrand Sonderpreis Mk. **0.95**
Damen-Unterzieh-Strümpfe reine Wolle, hautfarbig . . . Mk. **1.65**
Moderne Strickwaren
zu ganz besonders **billigen** Preisen!
Mützen reine Wolle gestrickt, viele Farben und Formen, für Damen und Kinder . . . von **50 ₰**
Garnituren Shals und Mützen, für Damen und Kinder, reine Wolle, gestrickt . . . von ℳ **1⁴⁵** an
Überjäckchen reine Wolle, feine Qualität, weiß, schwarz und in vielen Farben . . . von **3⁹⁵** an
Damen-Westen reine Wolle, mit farbigem Besatz, schöne moderne Farben . . . von **5⁵⁰** an
Damen-Pullover reine Wolle und Wolle mit Seide, mit und ohne Kragen . . . von **6⁵⁰** an
Kinder-Pullover in schöner Ausführung, hübsche neue Dessins . . Größe 40 von **3⁹⁵** an
Strickkostüme für Damen, Pullover und Rock, reine Wolle, Wolle m. K'Seide, Kunst-Seiden-Strickstoff, aparte Neuheiten, außergewöhnlich preiswert 28.50, 24.50, 21.50, 19.50 **16⁵⁰**
Strick-Mäntel ganz bedeutend unter Preis, Restposten 25.—, 20.— **15⁰⁰**
Julius Strauß
Kaiserstraße 189. 28233

Passende Weihnachtsgeschenke
in
Betten-, Club- und Polstermöbel
finden Sie bei
E. SCHMITT

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31 (am Ludwigsplatz)
Clubmöbel Divan Chaiselongue
Wandbehänge Tisch- u. Chaiselonguedecken
Eisenbetten Stepp- u. Schlafdecken
Haar- Kapok- u. K.-Wollmatratzen
Möbelstoffe Inletts Bettfedern
Die Stücke werden bereitwilligst zurückgelegt.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
in **Herrenstoffen, Mantelstoffen Futterstoffen** Ia Fabrikate, etc.
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Otto Holzmann, Tuche und Futterstoffe
Karlsruhe, Karlstraße 88

Ab Donnerstag, den 24. November
Großer Sonder-Verkauf
zu weit herabgesezten Preisen!
Weitaus günstigste Gelegenheit zum Einkauf Ihres gesamten Bedarfs in
Strickwaren, Trikotagen u. Weißwaren
in besten Qualitäten.
Von meiner reichhaltigen Auswahl und billigen Preisen wollen Sie sich bitte überzeugen.
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen
Fr. X. Hipp, KARLSRUHE Herrenstraße 64
Straßenbahn-Haltestelle Karlstor. 28383

ETNA-Heizung

vieltausendf. bewährt und ausgeführt für Fabrikräume, Hallen, Läden, Einfamilienhäuser.
vereinigt die Vorzüge der Zentral- und Einzelheizung. Billig in Anlage u. Betrieb. Prospekte und Vorschläge kostenlos.
Luftheizungswerke G. m. b. H.
Frankfurt a. Main 14. Mainzerldstr. 193.
A3225

Lampenschirm-Gestelle
70 cm Durchm. 3.20
60 cm Durchm. 2.40
50 cm Durchm 1.90
u. s. w. 17172
Sämtl. Besatzposament. u. Zutaten Ia Japan-Seide v. 3.- an Ia Seid.-Batist 1.50. Ia.Par.Seid.-Damast
Raumkunstfarben Fachm. Beratung
Lampenschirme
preisw. in stilvoller Qualitäts-Arbeit
Wohnzimmer-Zuglampen
von M. 22.- an bis feinste Aufführung!
Stand-Lampen
von Mk. 60.— an.
W. Clorer jr. Kaiserstraße 136, H.

Pianos ohne Anzahlung
zu bequemen Monats-Raten.
Eigene tonschöne Fabrikate.
Schiedmayer, Steinway usw.
zu Originalpreisen 2093a
Sprechapparate und sämtl. Musikinstrumente
Autorisierte Elektrola-Verkaufsstelle
Willy Knobloch vorm. Fritzsche
Pianofabrik Hildastr. 85-87 **Offenburg i. B** Musikhaus Steinstr. 21

Lorscher Lungenkräutertee
bewährt bei Lungenleiden und Husten jeder Art. Preis Mk. 2.—. 1938a
In allen Apotheken, oder direkt von der Kloster-Apotheke Lorsch, Hessen.

Tüchtige **Schneiderin**
empfiehlt sich im Ausnähen, Angebote unt. Nr. 28486 an die Bad. Presse.

DAVID HAUER
Gipser- und Stukkaturgeschäft 1310
Bachstraße 79. Telefon 6205.
B 1103

Fahr- und Motorräder
fabrikneu, auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Anzahlung in Wochen- resp. Monatsraten von **Fünf Mk.** Verlangen Sie Katalog.
Staunend billige Preise A780
H. R. Bergmann, Breslau I (77).

Strickwaren
aller Art billig
Maschinenstrickerei
L. Engelhard
Gartenstraße 11 27481

Welche Firma
vergibt Heimarbeit in Maß- oder besserer Konfektion? Für pünktliches, sauberes Arbeiten wird garantiert. Lieferung pünktlich. Gefl. Zuschriften erbeten an Josef Scherer, Herrenschneiderei Oberwolfach, Post Wolfach. 5604a

Billige Schuh-Reparaturen
m. bestem Leder u. Crep.
Herren-Sohlen 3.50 ℳ
Damen-Sohlen 2.50 ℳ
Nur Amalienstr. 85, Hof.

Ob Sie zu Weihnachten

gut angezogen oder Ihren Angehörigen eine Freude bereiten wollen immer können Sie sich unseres unübertrefflichen Teilzahlungs-Systems bedienen

1/6 Anzahlung

8 Monats-Raten

Beamte, Festangestellte und alte Kunden ohne Anzahlung

Höchste Leistungsfähigkeit infolge gemeinsamen Grosseinkaufs

Besser Qualitätsware auf Teilzahlung als minderwertige Ware gegen bar!

Dezember

Herren-, Damen-, Kinder-, u. Sport-Konfektion
Herren- u. Damen-Wäsche, Bett- u. Tischwäsche
Teppiche, Gardinen, Chaiselonguedecken

DBG

Käla

Deutsche Bekleidungs-Ges. m. b. H.

Kronenstr. 40 **KARLSRUHE** Ecke Markgrafenstr.